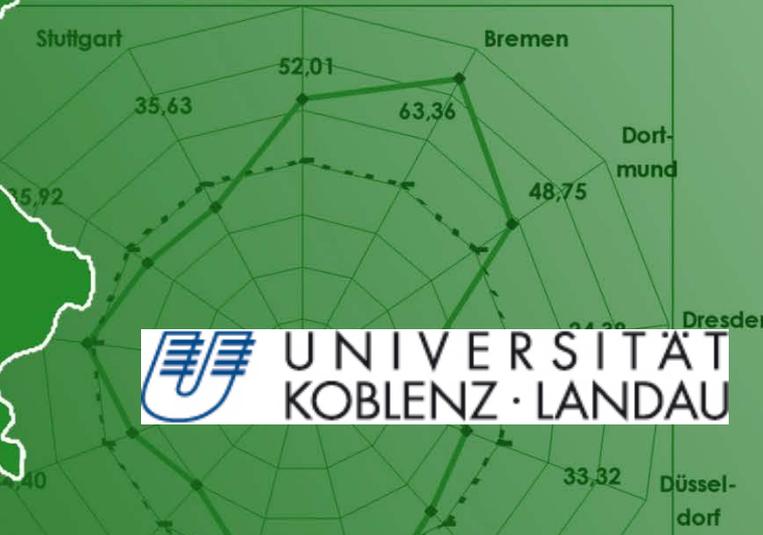


Anlage 2



lautenae Hillen  
Berlin



**KGSt<sup>®</sup>**

**UNIVERSITÄT  
KOBLENZ · LANDAU**

# IKO-Netz – Bericht 2015

# Bericht 2015

Juli 2016

*Projektleitung*

*Manfred Leitner-Achtstätter*

*KGSt IKO-Netz*

*Gereonstr. 18-32*

*50670 Köln*

*Begleitung und Beratung*

*Dr. Sonja Enders*

*Prof. Dr. Christian Schrapper*

*Universität Koblenz-Landau*

*Institut für Pädagogik, Arbeitsbereich Sozialpädagogik*

*Universitätsstr. 1*

*56070 Koblenz*

# Teilnehmende Städte und Grunddaten

Stadt	Gesamtbevölkerung zum 31.12.2015	Anteil der 0 bis unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung zum 31.12.2015	Anteil der 0 bis unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung zum 31.12.2015
Berlin	3.610.156	15,44%	18,01%
Bremen	559.464	15,57%	18,90%
Dortmund	596.575	15,84%	19,23%
Dresden	548.800	15,85%	18,72%
Düsseldorf	619.651	15,08%	17,65%
Essen	585.626	15,47%	18,54%
Frankfurt	724.486	16,37%	19,09%
Hamburg	1.762.791	15,95%	18,84%
Hannover	537.738	15,15%	18,32%
Köln	1.069.192	15,87%	18,89%
Leipzig	576.937	14,92%	17,74%
München	1.521.678	14,69%	17,43%
Nürnberg	526.920	15,06%	18,10%
Stuttgart	602.301	15,33%	18,40%

# Inhaltsverzeichnis

<b>0. Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>1. Zentrale Trends</b>	<b>10</b>
1.1 Die Leistungsdichten der erzieherischen Hilfen (K 1 - K 2)	11
1.2 Die Kostenkennzahlen	16
1.3 Die Leistungsdichten der erzieherischen Hilfen (K 1 - K 2) nach Hilfearten und Jahren	31
1.4 Altersklassen	42
1.5 Hilfe-Quotient: Das Verhältnis familienunterstützender Hilfen zu Hilfen außerhalb der Herkunftsfamilie (K 3 - K 4)	48
1.6 Beendigungen von Hilfen	53
<b>2. Personal</b>	<b>58</b>
2.1 Angaben zu den VZÄ (K 21)	59
2.2 Angaben zu den fallführenden Fachkräften (K 22)	67
<b>3. Weitere Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs</b>	<b>76</b>
3.1 Der Anteil der Fälle gem. § 35a SGB VIII an den erzieherischen Hilfen (K 14 - K 15)	77
3.2 vertiefende Ergebnisse zu den Kostenkennzahlen (K 16 – K 17)	84
3.3 Bevölkerungsentwicklung und Leistungstage	95
3.4 Das Verhältnis zwischen den ambulanten erzieherischen Hilfen zu den Hilfen in Heimen/Wohnformen (K 5 - K 6)	101
3.5 Das Verhältnis zwischen Hilfen durch Pflegepersonen und Hilfen in Heimen/Wohnformen (K 7 - K 8)	106
<b>Anhang 1: Entwicklung der Fallzahlen und Kosten</b>	<b>111</b>
1a Fallzahlen	112
1b Kosten	116
<b>Anhang 2: Das Profil der Stadt im Hinblick auf die Inanspruchnahme sowie die Kosten der erzieherischen Hilfen im Rahmen des Vergleichsringes</b>	<b>119</b>
2a Das Leistungsprofil der erzieherischen Hilfen	120
2b Das Kostenprofil der erzieherischen Hilfen	126
<b>Anhang 3: Hilfeformen/-arten</b>	<b>130</b>
3a Die Verteilung der Hilfeformen/-arten auf Basis der laufenden und neu begonnenen Hilfen	131
3b Die Kostenanteile der einzelnen Hilfeformen	142

# Kapitel 0

*Vorwort zu den zentralen Trends*

# Vorwort zu den zentralen Trends

- Die Leistungsdichte der Hilfen insgesamt (K 1.0) zeigt bei einem Durchschnittswert von 41,5 Hilfen pro 1.000 Jugendeinwohnern zum Teil deutliche Abweichungen. Mehrheitlich sind in der Entwicklung über den Dreijahreszeitraum leicht bis deutlich sinkende Leistungsdichten zu beobachten. Steigende Werte zeigen sich in Dresden und Leipzig. Das Niveau der Leistungsdichte unterscheidet sich zum Teil um das Doppelte: Bremen weist 64 Hilfen pro 1.000 Jugendeinwohner auf, in Dresden und Stuttgart sind es jeweils 31. (vgl. Folie 12f.)
- Bei den neu begonnenen Hilfen (K 2.0) werden im Durchschnitt für 15 von 1.000 jungen Menschen im Alter zwischen 0 und unter 21 Jahren erzieherische Hilfen begonnen. Am weitesten auseinander liegen hier die Städte Bremen (mit knapp 23 Hilfen pro Jugendeinwohner) und Düsseldorf (mit 9 Hilfen pro Jugendeinwohner). Das heißt: In Bremen werden 2015 mehr als doppelt so viele Hilfen begonnen wie in Düsseldorf. Für die neu begonnenen Hilfen zeigen sich die Entwicklungen der laufenden Hilfen teilweise noch deutlicher. In Köln hingegen ist bei den laufenden Hilfen gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen, während die neu begonnenen Hilfen über den Dreijahreszeitraum einen kontinuierlichen Anstieg aufweisen (vgl. Folie 14f.)
- Die Kosten pro Jugendeinwohner (K 16.0) zeigen weniger deutliche Rückgänge als die Entwicklung der Leistungsdichten. Im Jahr 2015 werden durchschnittlich 672 Euro pro Jugendeinwohner zwischen 0 und unter 21 Jahren ausgegeben. In Bremen belaufen sich die Kosten auf über 1.022 Euro, während die Pro-Kopf-Ausgaben für die Erziehungshilfen insgesamt in Nürnberg und Stuttgart bei 528 bzw. 525 Euro liegen. In Bezug auf die Entwicklung der Kosten pro Jugendeinwohner ergibt sich ein großes Mittelfeld mit wenigen Veränderungen, der Kostenkennwert des Berichtsjahres liegt hier nur knapp über oder unter dem Vorjahreswert. In Dresden und Leipzig gibt es über den Dreijahreszeitraum deutliche Steigerungen in den Daten, so dass sich der – bisher deutlich unterdurchschnittliche – Kostenkennwert, dem Niveau der übrigen Städte angenähert hat. (vgl. Folie 17ff.)
- Die Kosten pro laufende erzieherische Hilfe insgesamt (K 17.0) liegen in den vierzehn beteiligten Großstädten im Jahr 2015 bei 16.545 Euro. Gegenüber der vorgenannten Kennzahl gibt es hier deutlichere Veränderungen über den Dreijahreszeitraum hinweg. In elf der beteiligten Großstädte hat es Zunahmen gegenüber dem Vorjahr und teilweise über den gesamten Zeitraum gegeben. Lediglich in Düsseldorf gehen die Kosten kontinuierlich seit 2013 zurück (vgl. Folie 20ff.)

# Vorwort zu den zentralen Trends

- Die Kosten pro Gewährungstag/-zeitraum (K 17b) werden nach den vier Hilfearten/-formen unterschieden. (vgl. Folie 23ff.)
  - Die Kosten für die ambulanten Hilfen der hier dreizehn (in Köln konnten 2015 keine Gewährungstage erhoben werden) dargestellten Städte liegen überwiegend nahe dem ermittelten Durchschnittswert von 35 Euro. Die deutlichsten Abweichungen nach unten zeigen die Städte Berlin (23 Euro), Dortmund (24 Euro), München (25 Euro) und Nürnberg (26 Euro). Oberhalb des ermittelten Durchschnittswertes liegen insbesondere Frankfurt und Leipzig. In der Entwicklung der Werte sind die deutlichsten Schwankungen in Dortmund und Dresden erkennbar. Die Kennzahl macht die unterschiedliche Intensität der Hilfen in den teilnehmenden Städten deutlich.
  - Auch im Hinblick auf die Kosten pro Gewährungstag/-zeitraum der Hilfen in Tageseinrichtungen wird eine hohe Spannweite erkennbar. Bei einem Durchschnittswert von 71 Euro zeigen sich niedrige Werte vor allem in Städten, die Tagesgruppen anbieten, die nicht immer standardmäßig fünf Tage laufen, sondern flexiblere Konzepte haben, in denen auch weniger Tage in der Woche geleistet werden. Am weitesten auseinander liegen hier: Leipzig mit 40 Euro und Frankfurt mit 110 Euro. Die Entwicklung zeigt bei 5 von 13 Städten kontinuierlich steigende Kosten.
  - Die Kosten pro Gewährungstag der Hilfen durch Pflegepersonen liegen im Jahr 2015 bei der Mehrheit der Großstädte nahe dem ermittelten Durchschnittswert von 38 Euro. Die deutlichsten Abweichungen sind in Frankfurt (48 Euro) und Hannover (45 Euro) gegenüber Dortmund (20 Euro) erkennbar. In der Entwicklung zeigen sich zum Teil deutlich schwankende Werte in Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen und München, während die übrigen Städte im Dreijahreszeitraum wenige Veränderungen der Kosten aufweisen.
  - Die Kosten pro Gewährungstag für Hilfen in Heimen zeigen im Berichtsjahr im Vergleich zu den vorangegangenen Hilfearten geringere Abweichungen. Die Städte mit den deutlichsten Abweichungen sind hier Frankfurt (176 Euro) und Berlin (124 Euro) bei einem Durchschnittswert von 153 Euro. In Dortmund und Dresden ist der Kostenwert gesunken, wohingegen es sich in Bremen, Essen, Frankfurt, Leipzig, München und Nürnberg umgekehrt verhält. In Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover und Stuttgart gibt es nur leichte Veränderungen.

# Vorwort zu den zentralen Trends

- Im Hinblick auf die Entwicklung der Kostendifferenz zeigen sich in Berlin, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig München, Nürnberg und Stuttgart leichte bis deutliche Zunahmen in (fast) allen Hilfearten. Die deutlichsten Abnahmen gegenüber den Vorjahreswerten zeigen sich in einzelnen Hilfearten in den Städten Düsseldorf und Hannover. (vgl. Folie 118)
- Die Leistungsdichten der laufenden Hilfen zeigen im Hinblick auf die einzelnen Hilfearten/-formen insbesondere für die Hilfen in Tageseinrichtungen (K 1.2) die deutlichsten Unterschiede zwischen den beteiligten Großstädten. (vgl. Folie 32ff.)
  - Deutlich homogener ist die Verteilung der Hilfen in Heimen/Wohnformen (K 1.4). Hier zeigen sich auch in Bezug auf die Zeitreihen in der Mehrheit der Großstädte kaum deutliche Veränderungen, es sind leicht sinkende Leistungsdichten erkennbar. In Dortmund, Dresden und Leipzig sind die Werte hingegen kontinuierlich angestiegen.
  - Die Leistungsdichte der Hilfen durch Pflegepersonen (K 1.3) zeigt ebenfalls wenige Veränderungen in den Daten. Mehrheitlich ist die Leistungsdichte im Berichtsjahr leicht unter den Wert von 2014 gesunken.
- Die Verteilung der Hilfen insgesamt nach Altersgruppen (Z 1.3) weist deutlich unterschiedliche Profile auf: Teilweise überwiegen die mittleren Altersgruppen, in Dresden und Leipzig hingegen sind es die jüngeren Altersgruppen. In Bremen, Essen und Hamburg (bzgl. der Altersklassen: Hilfen gem. § 31 SGB VIII nicht enthalten) machen die älteren Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 18 Jahren den höchsten Anteil aus. (vgl. Folie 44)

Die Verteilung der neu begonnenen Hilfen insgesamt nach Altersgruppen (Z 1.2; Folie 45) zeigt ähnliche Profile, wie die der laufenden Hilfen. Bei den 0- bis unter 3-Jährigen liegen Hamburg (6,7 %) und Bremen (17,4 %) am weitesten auseinander. In Bezug auf die Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen sind es 31,8 % in Hamburg gegenüber 12 % in Dortmund.

**Hinweis Bremen:** durch einen Fehler in der Datenauswertung im Fachverfahren Bremens wurde das Alter am 31.12.2014 zugrunde gelegt (statt 31.12.2015). Eine Korrektur dieser Auswertung war zum Zeitpunkt der Feststellung nicht mehr möglich.

# Vorwort zu den zentralen Trends

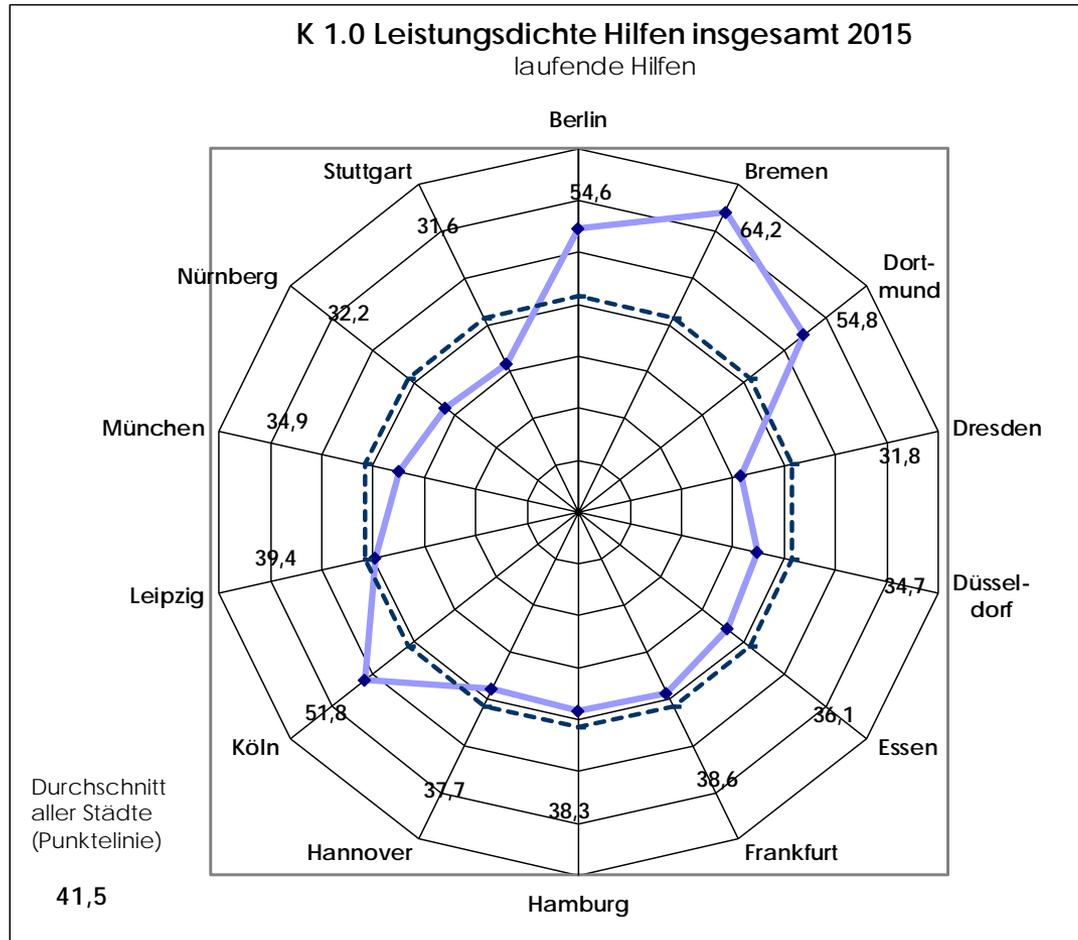
- Die Leistungsdichten nach Altersklassen auf Basis der laufenden und neu begonnenen Hilfen machen die Unterschiede in der Inanspruchnahme der Hilfen deutlich. Während in der Mehrheit der Städte die Leistungen pro 1.000 Jugendeinwohner in den Altersklassen der 12- bis unter 15-Jährigen sowie der 15- bis unter 18-Jährigen überwiegen, fällt in Dortmund, Hannover und München die hohe Leistungsdichte in der Altersklasse der 9- bis unter 12-Jährigen auf. Die niedrigsten Leistungsdichten werden in der Altersgruppe der 21- bis unter 27-jährigen erreicht. (vgl. Folie 46f.) Bei den neu begonnenen Hilfen überwiegt in Dortmund die Altersgruppe der 6- bis unter 9-jährigen.  
Hinweis Bremen: durch einen Fehler in der Datenauswertung im Fachverfahren Bremens wurde das Alter am 31.12.2014 zugrunde gelegt (statt 31.12.2015). Eine Korrektur dieser Auswertung war zum Zeitpunkt der Feststellung nicht mehr möglich.
- Der Hilfequotient (K 3 und K 4) auf Basis der laufenden und neu begonnenen Hilfen hat sich in der Mehrheit der Städte nur wenig verändert. In Dortmund, Hannover und Köln gibt es gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Abnahme des Quotienten auf Basis der laufenden Hilfen. (vgl. Folie 49ff.)
- Der Quotient, der das Verhältnis von Hilfen durch Pflegefamilien und Hilfen in Heimen (K 7 und K 8) beschreibt, ist mittlerweile bei einem Durchschnitt von 0,47 angekommen. Vor Jahren lag dieser bundesweit bei knapp 1 und zeigte noch ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen den beiden Hilfearten. Sehr deutliche Abnahmen zeigen sich in Dortmund, Dresden und Leipzig, wohingegen der Quotient bzgl. der laufenden Hilfen (K 7) in Bremen, Düsseldorf, München und Nürnberg kontinuierlich zugenommen hat. (vgl. Folie 107ff.)
- Die Beendigungen von Hilfen sind ein entscheidendes Thema, welches in zahlreichen Städten verstärkt Beachtung findet, aber noch nicht von allen Städte in Form von Kennzahlen zur Verfügung gestellt werden kann. Die Kennzahlen liefern erste Hinweise auf Prozessqualität. Bei einem Durchschnitt von 57 % gemäß Hilfeplan/Beratungszielen beendeter Hilfen (K 19) gibt es z.T. deutliche Abweichungen: Während in Dresden (71 %), Hannover (66 %) und Nürnberg (62 %) überdurchschnittliche Beendigungen gemäß Hilfeplan erreicht werden, liegen Berlin und Dortmund mit jeweils 49 % unterhalb dem Durchschnittswert. Die Entwicklung der Beendigungen zeigt in Dresden und München eine kontinuierliche Zunahme. In Bezug auf die Angaben zu den ungeplanten Beendigungen durch den Sorgeberechtigten/Volljährigen/Minderjährigen zeigen sich deutliche Unterschiede. Der Durchschnitt der hier beteiligten zehn Großstädte liegt bei 19 %; d.h. rund ein Fünftel der Hilfen wird laut diesen Angaben ungeplant beendet. Für Dresden ergibt sich ein Wert von 10 %, für München hingegen von 26 %. (vgl. Folie 54ff.)

# Kapitel 1: Zentrale Trends 2015

# Kapitel 1: Zentrale Trends 2015

1.1 Die Leistungsdichten der  
erzieherischen Hilfen (K 1 – K 2)

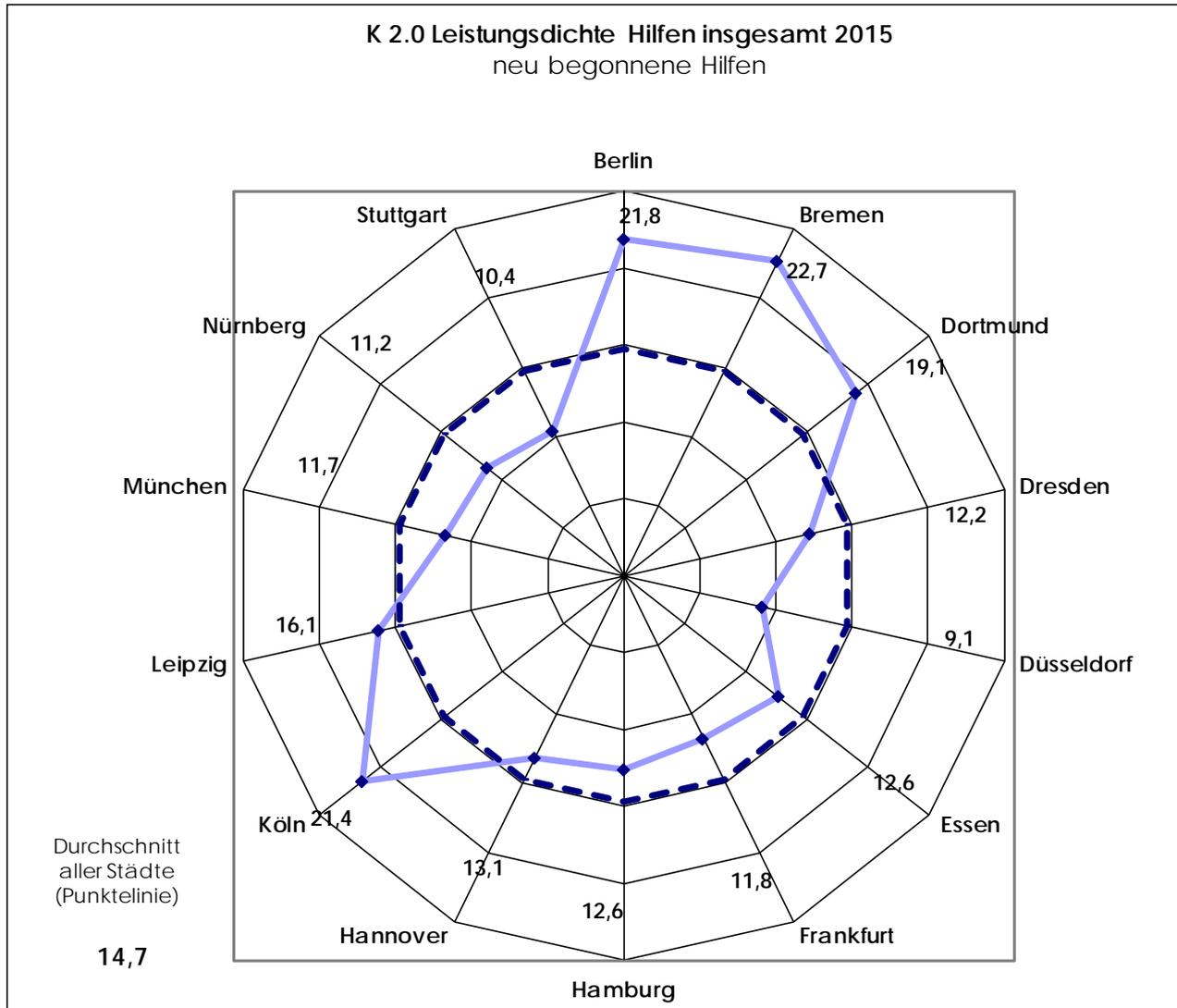
# K 1.0 Leistungsdichte Hilfen insgesamt (laufende Hilfen)



K 1 und K 2: Die Leistungsdichte setzt die Zahl der in Anspruch genommenen Erziehungshilfen ins Verhältnis zur 0 bis unter 21-jährigen Bevölkerung (Hilfen pro 1.000 Jugendlicheinwohner)



# K 2.0 Leistungsdichte Hilfen gesamt (neu begonnene Hilfen)





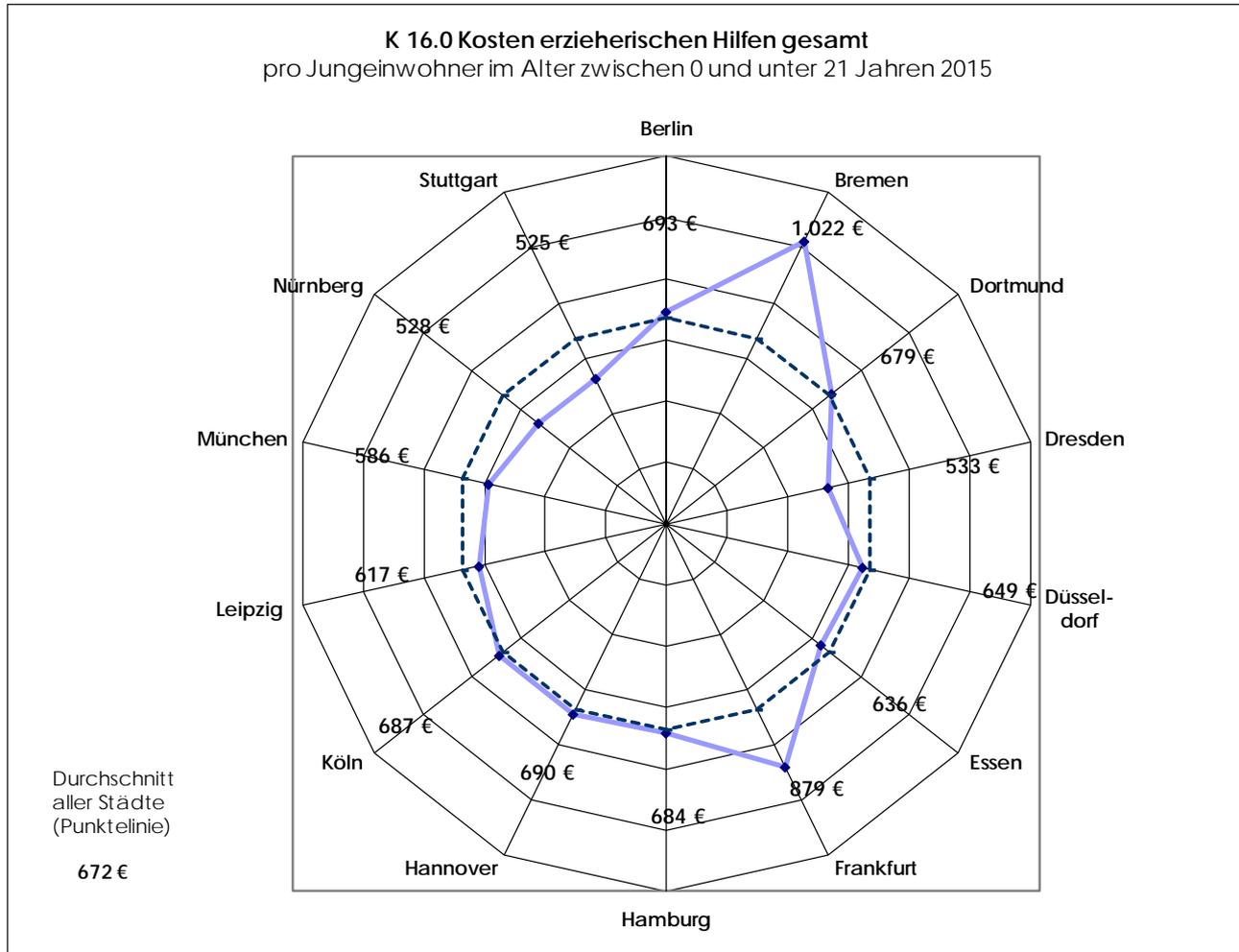
# Kapitel 1: Zentrale Trends 2015

## 1.2 Die Kostenkennzahlen (K 16 – K 17)

Hinweise zu den folgenden Daten:

- Köln: Es liegen keine Gewährungstage/Leistungstage vor.

# K 16.0 Kosten erzieherische Hilfen gesamt pro JEW

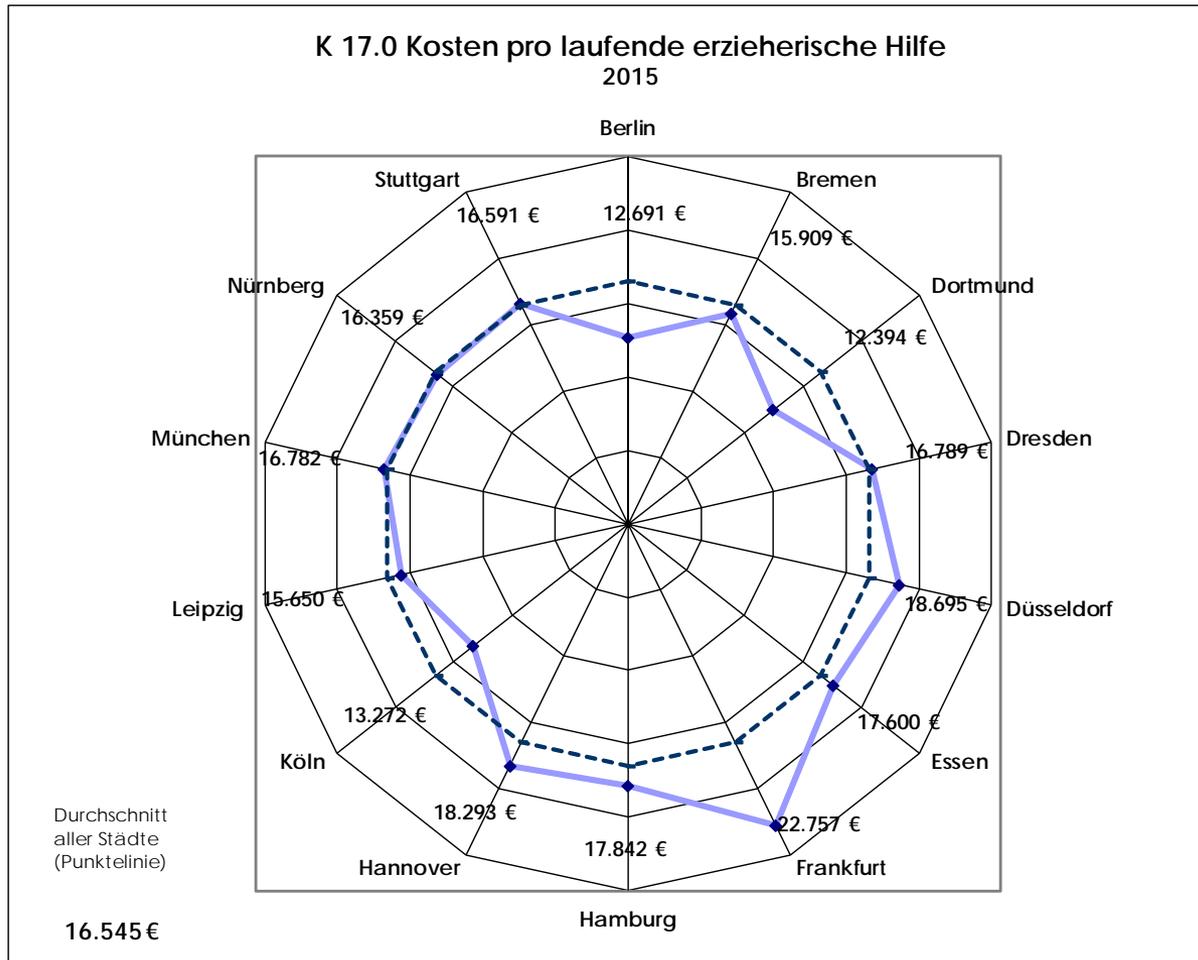


K 16: Die Kosten pro Jugendeinwohner setzen die absoluten Kosten für erzieherische Hilfen ins Verhältnis zu der 0- bis unter 21-jährigen Bevölkerung.





# K 17.0 Kosten pro laufende erzieherische Hilfe



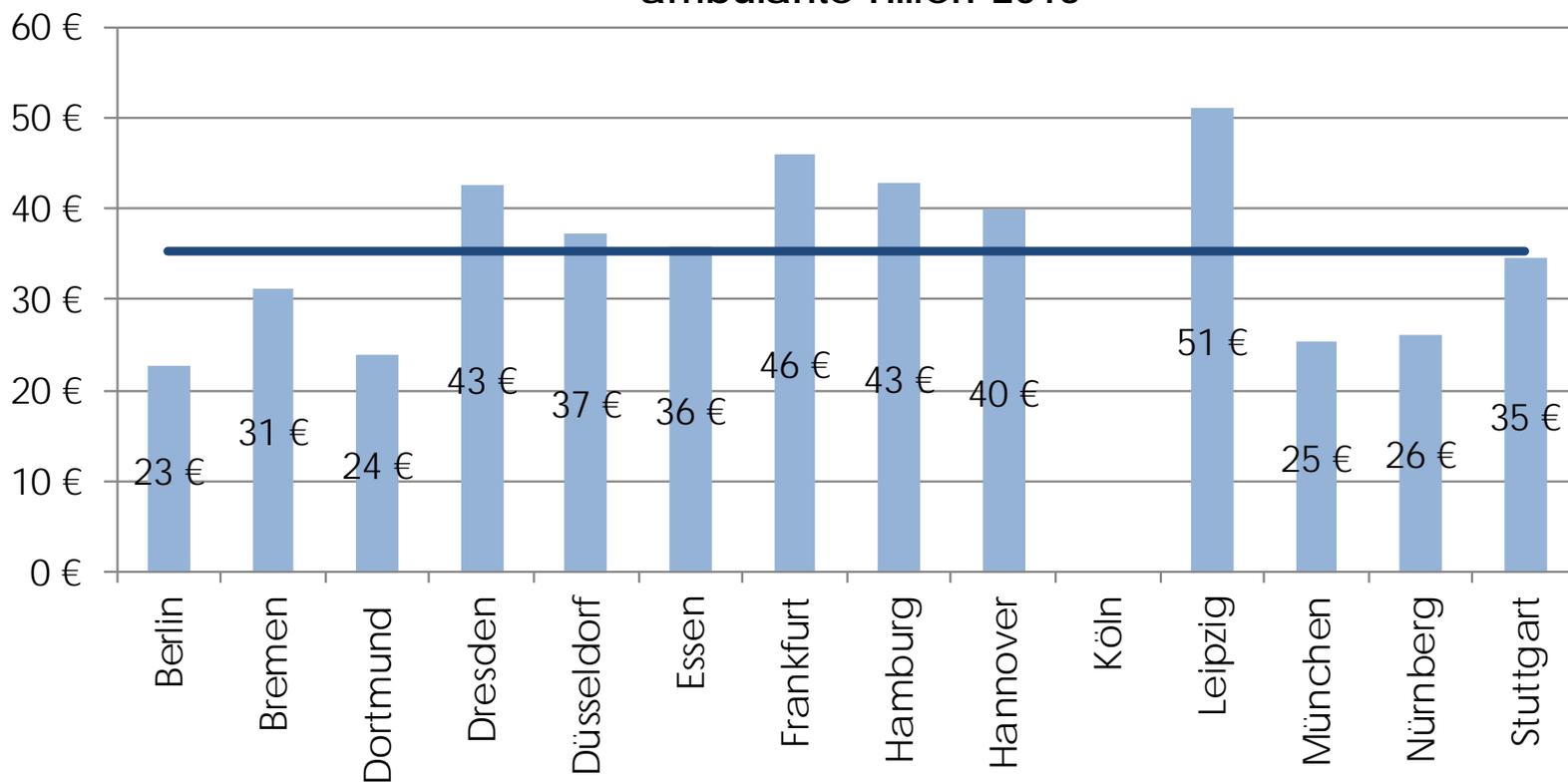
K 17a: Die Kosten pro laufende Hilfe setzen die absoluten Kosten für erzieherische Hilfen ins Verhältnis zu der Anzahl der laufenden Hilfen.





# Kosten pro Gewährungstag/-zeitraum - ambulante Hilfen

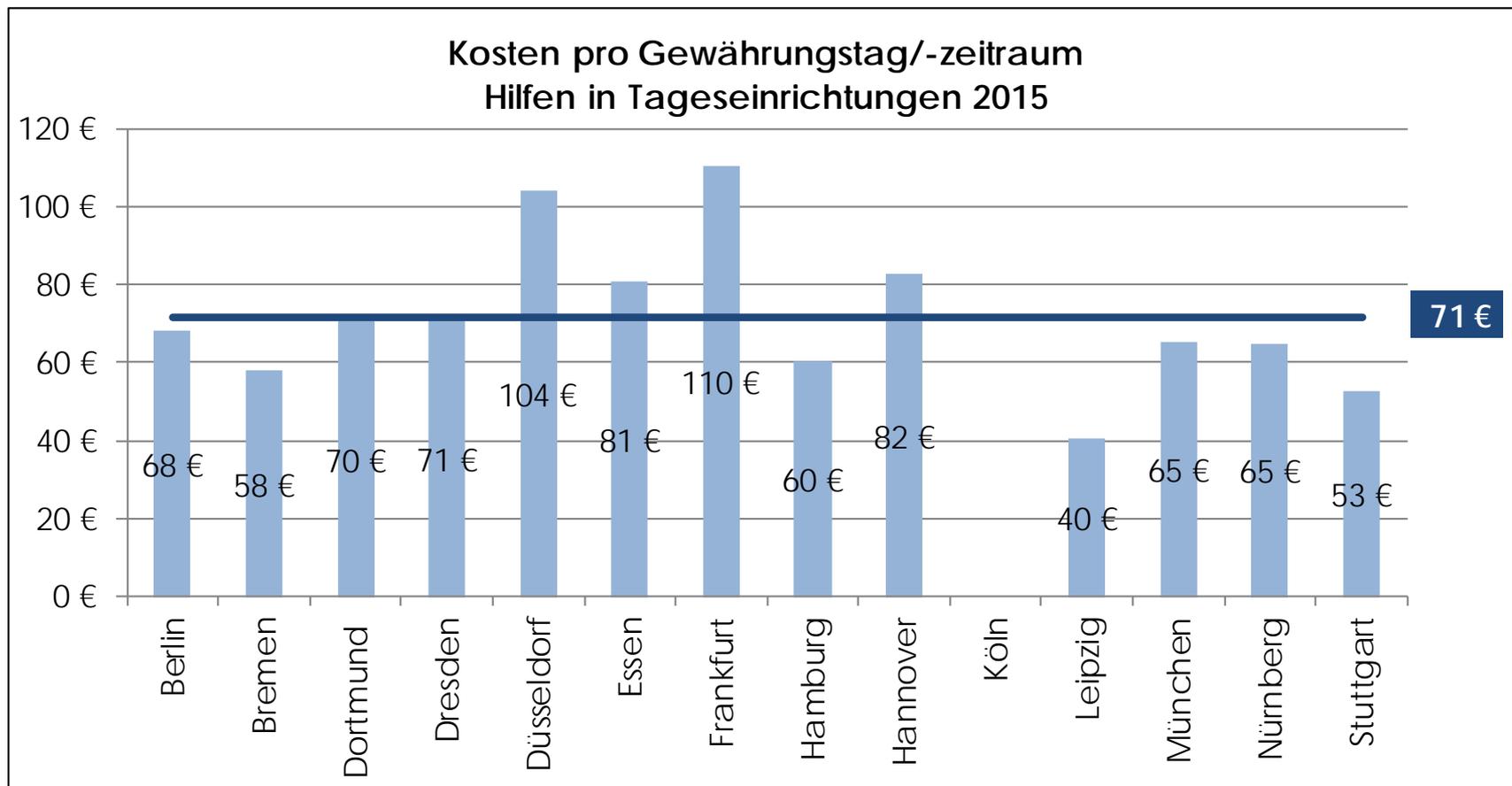
Kosten pro Gewährungstag/-zeitraum  
ambulante Hilfen 2015



35 €



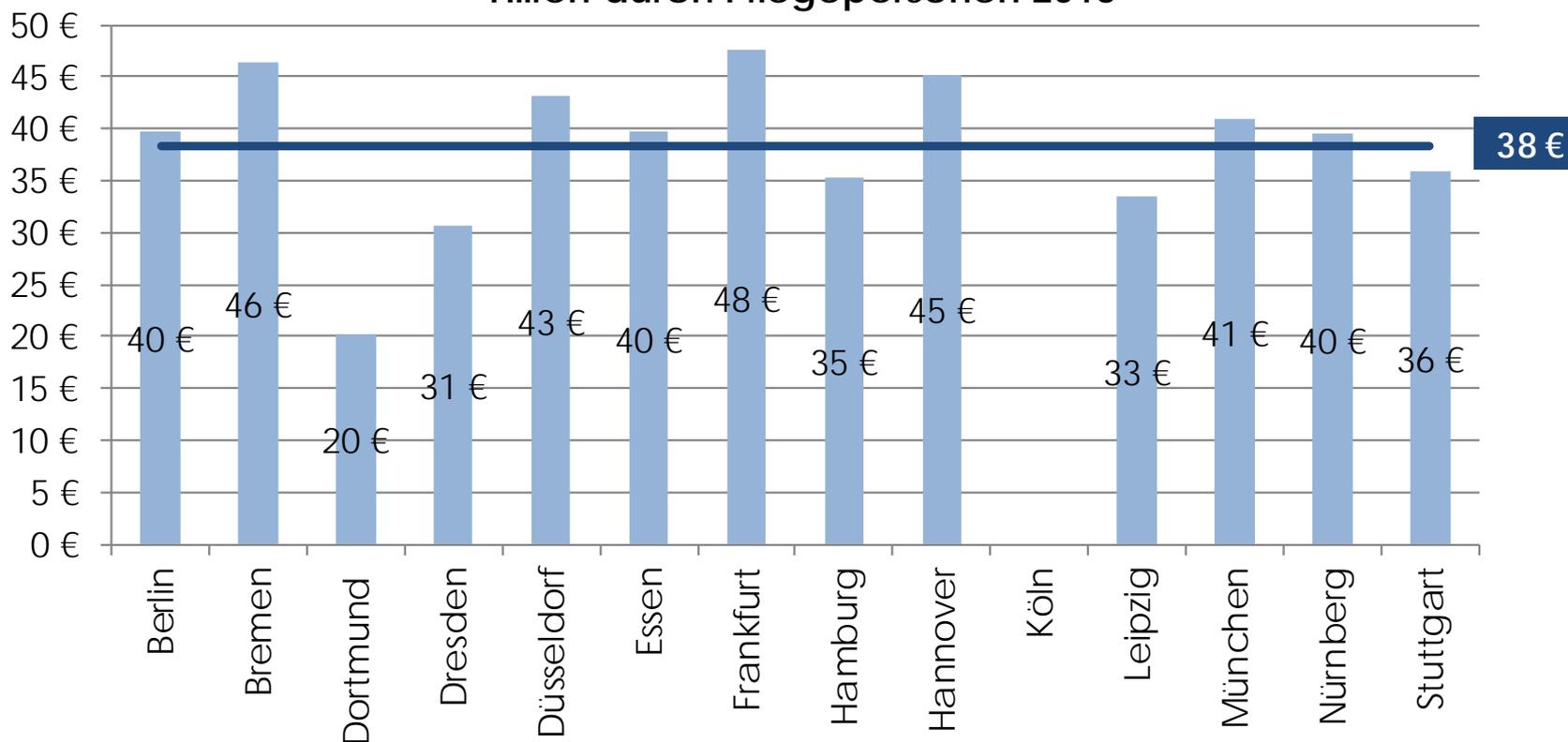
# Kosten pro Gewährungstag/-zeitraum - Hilfen in Tageseinrichtungen





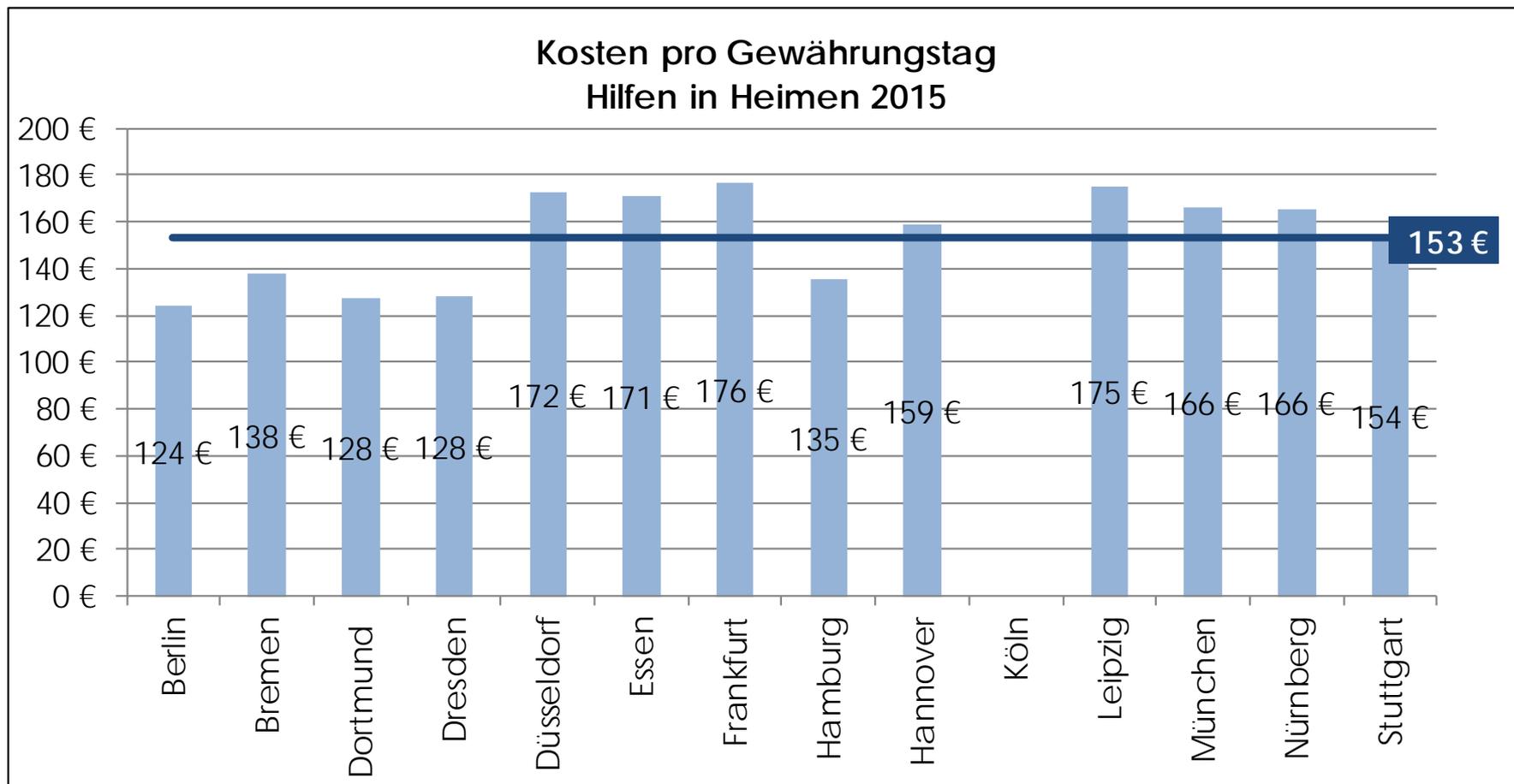
# Kosten pro Gewährungstag/-zeitraum – Hilfen durch Pflegepersonen

Kosten pro Gewährungstag  
Hilfen durch Pflegepersonen 2015





# Kosten pro Gewährungstag/-zeitraum – Hilfen in Heimen





# Kapitel 1: Zentrale Trends 2015

1.3 Die Leistungsdichten der  
erzieherischen Hilfen (K 1 – K 2) nach  
Hilfearten und Jahren





















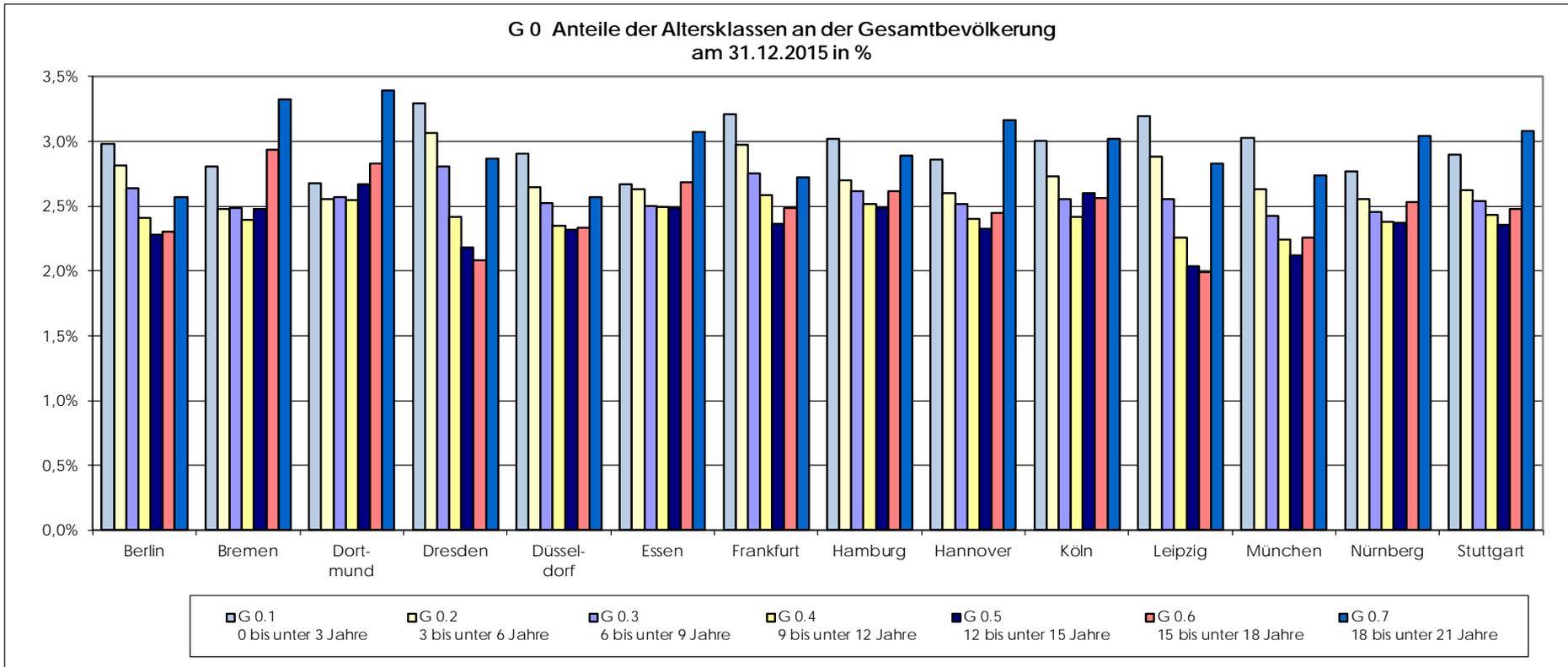
# Kapitel 1: Zentrale Trends 2015

## 1.4 Die Altersklassen

### Hinweise zu den folgenden Daten:

- *Hamburg: Die Hilfen gem. § 31 SGB VIII sind hier nicht enthalten, weil die Leistungen mit den Erziehungsberechtigten und nicht mit dem Kind bzw. den Kindern verknüpft sind. Es käme somit zu einer Verzerrung der Altersgruppen zu Gunsten der über 18-Jährigen (G 3.7 und G 3.8).*
- *Köln: Die Fallzahlen liegen im Berichtsjahr nicht differenziert nach Altersklassen vor.*
- *Bremen: durch einen Fehler in der Datenauswertung im Fachverfahren Bremens wurde das Alter am 31.12.2014 zugrunde gelegt (statt 31.12.2015). Eine Korrektur dieser Auswertung war zum Zeitpunkt der Feststellung nicht mehr möglich. Korrektur erfolgte in Der Sonderauswertung vom 17.10.2016.*

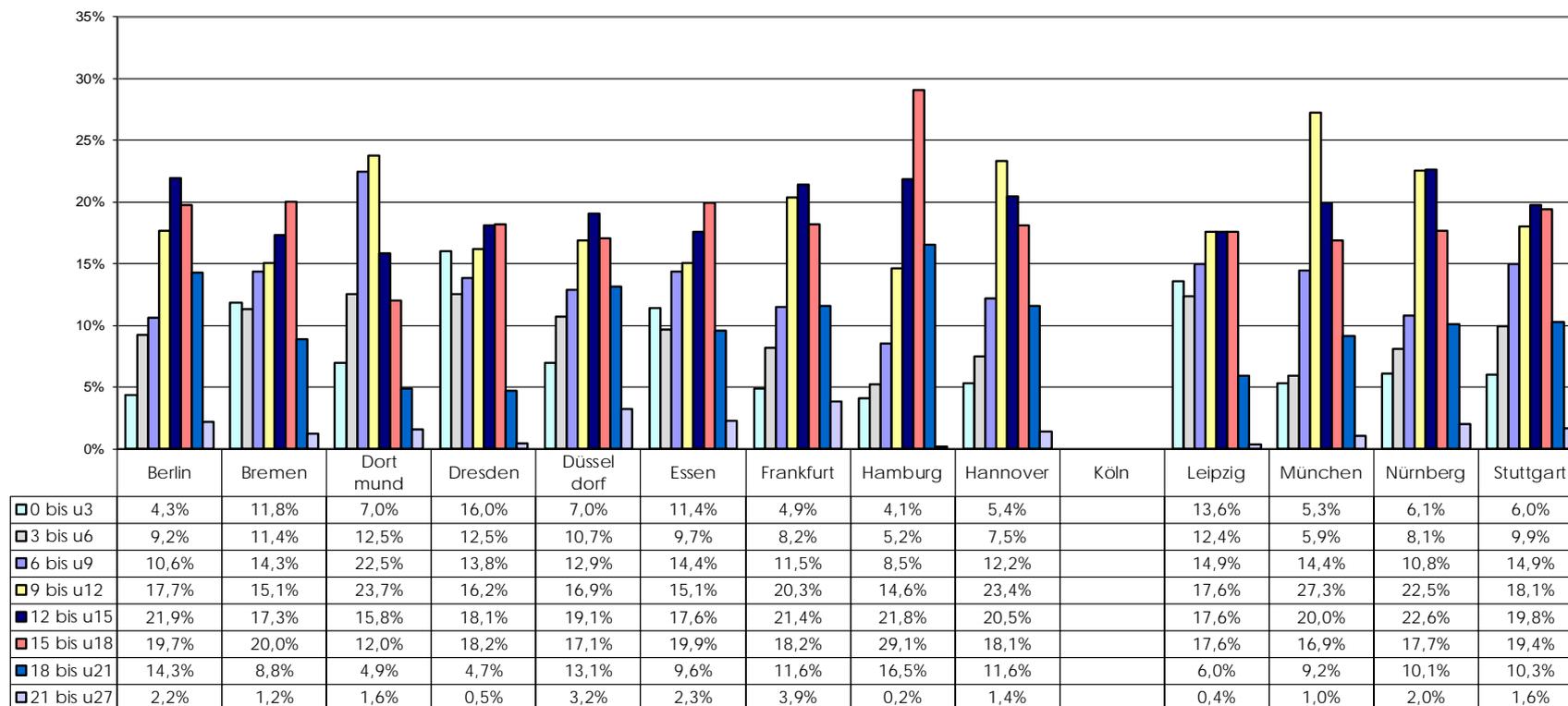
# G 0 Anteile der Altersklassen an der Gesamtbevölkerung



# Z 1.3 Verteilung der Hilfen insgesamt nach Altersgruppen (laufende Hilfen)

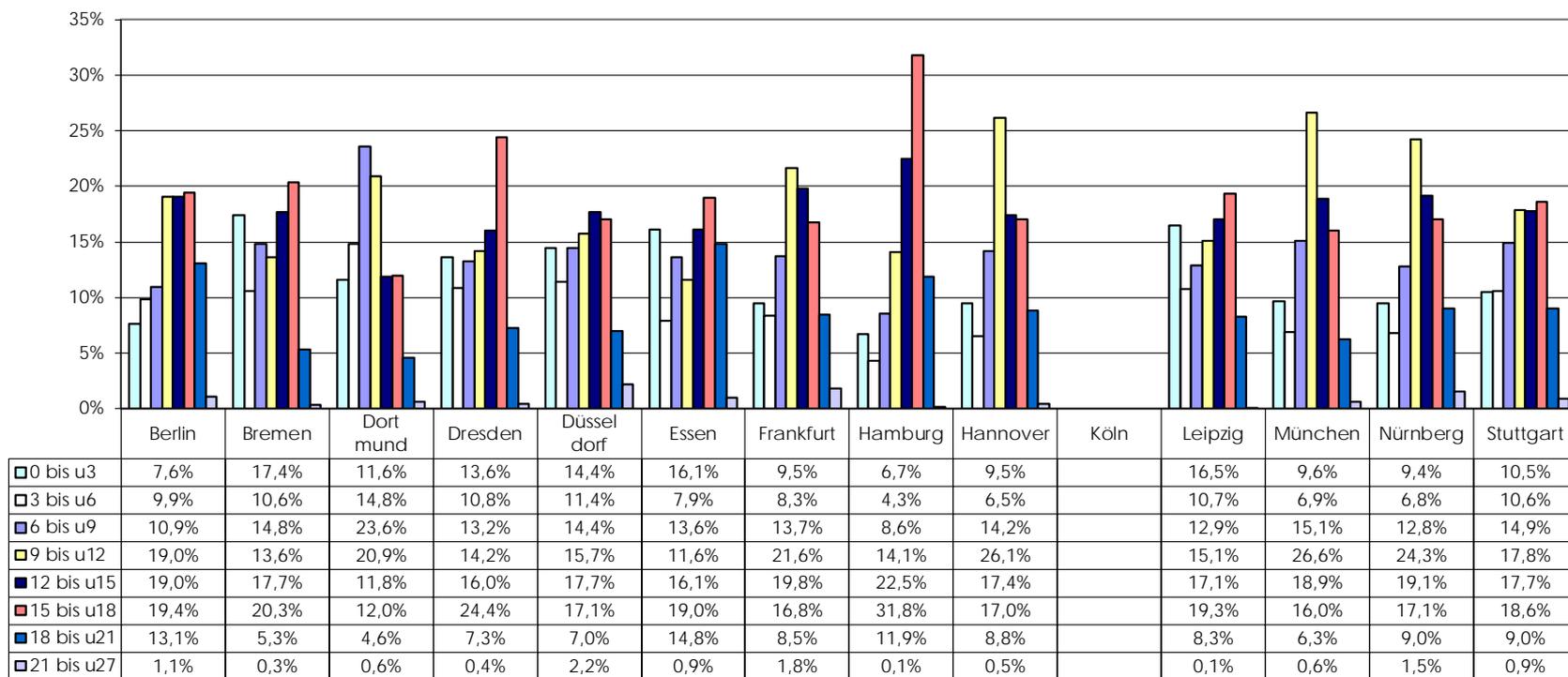
Hinweis Bremen: durch einen Fehler in der Datenauswertung im Fachverfahren Bremens wurde das Alter am 31.12.2014 (statt 31.12.2015) zugrunde gelegt. Eine Korrektur dieser Auswertung war zum Zeitpunkt der Feststellung nicht mehr möglich.

**Z 1.3 Verteilung der Hilfen insgesamt nach Altersgruppen  
laufende Hilfen 2015**

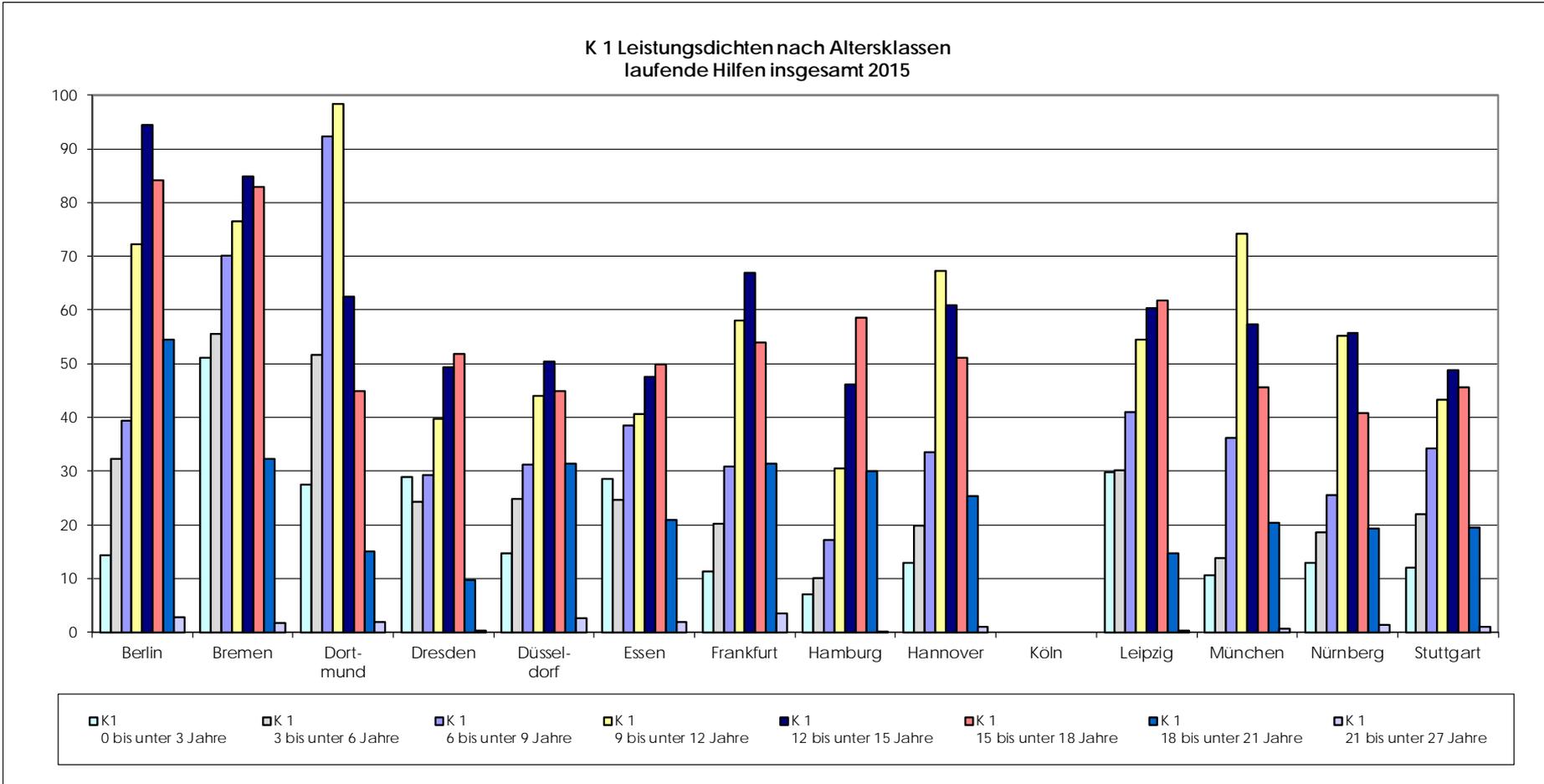


# Z 1.2 Verteilung der Hilfen insgesamt nach Altersgruppen (neu begonnene Hilfen)

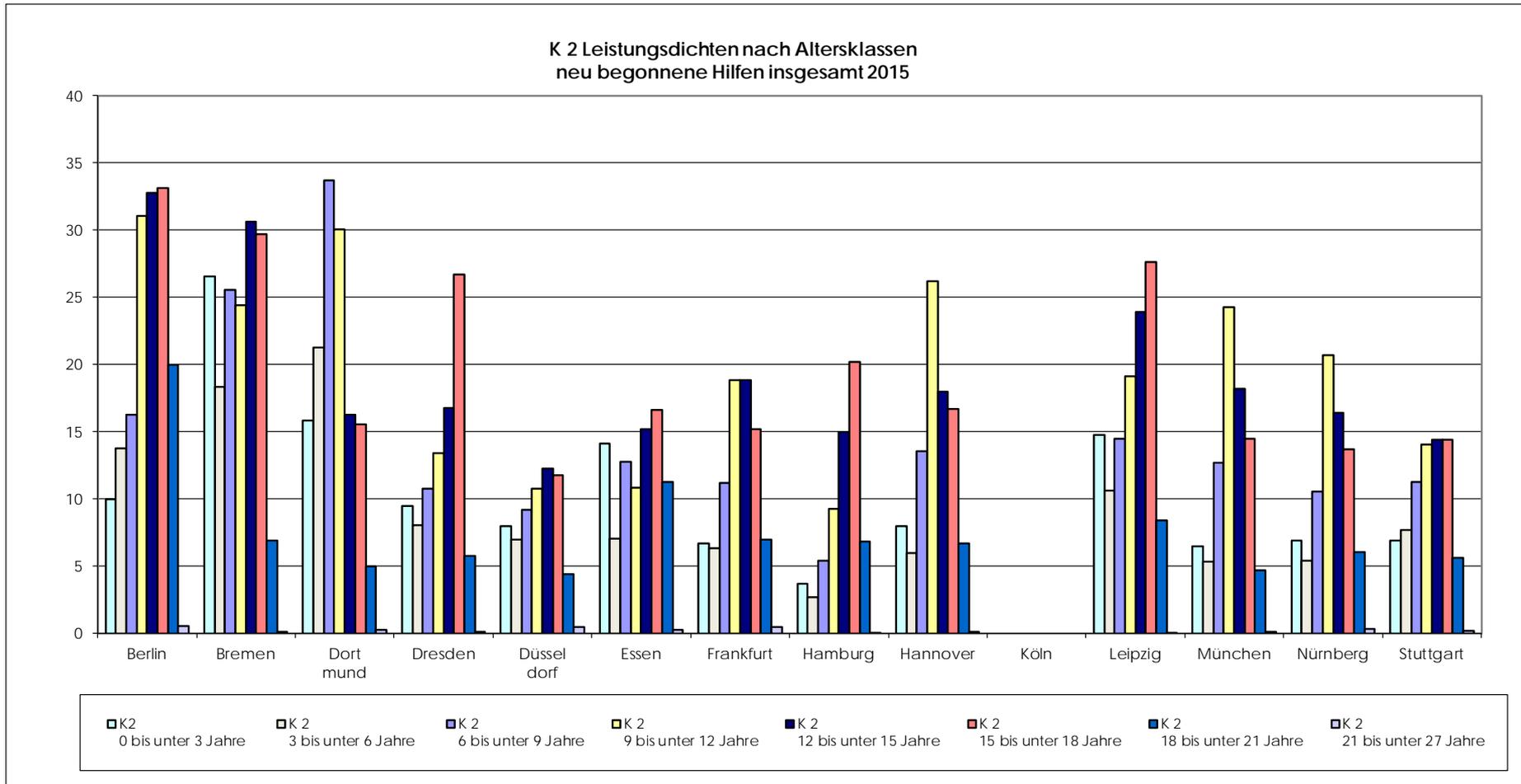
Z 1.2 Verteilung der Hilfen insgesamt nach Altersgruppen  
neu begonnene Hilfen 2015



# K 1 Leistungsdichten nach Altersklassen (laufende Hilfen)



# K 2 Leistungsdichten nach Altersklassen (neu begonnene Hilfen)

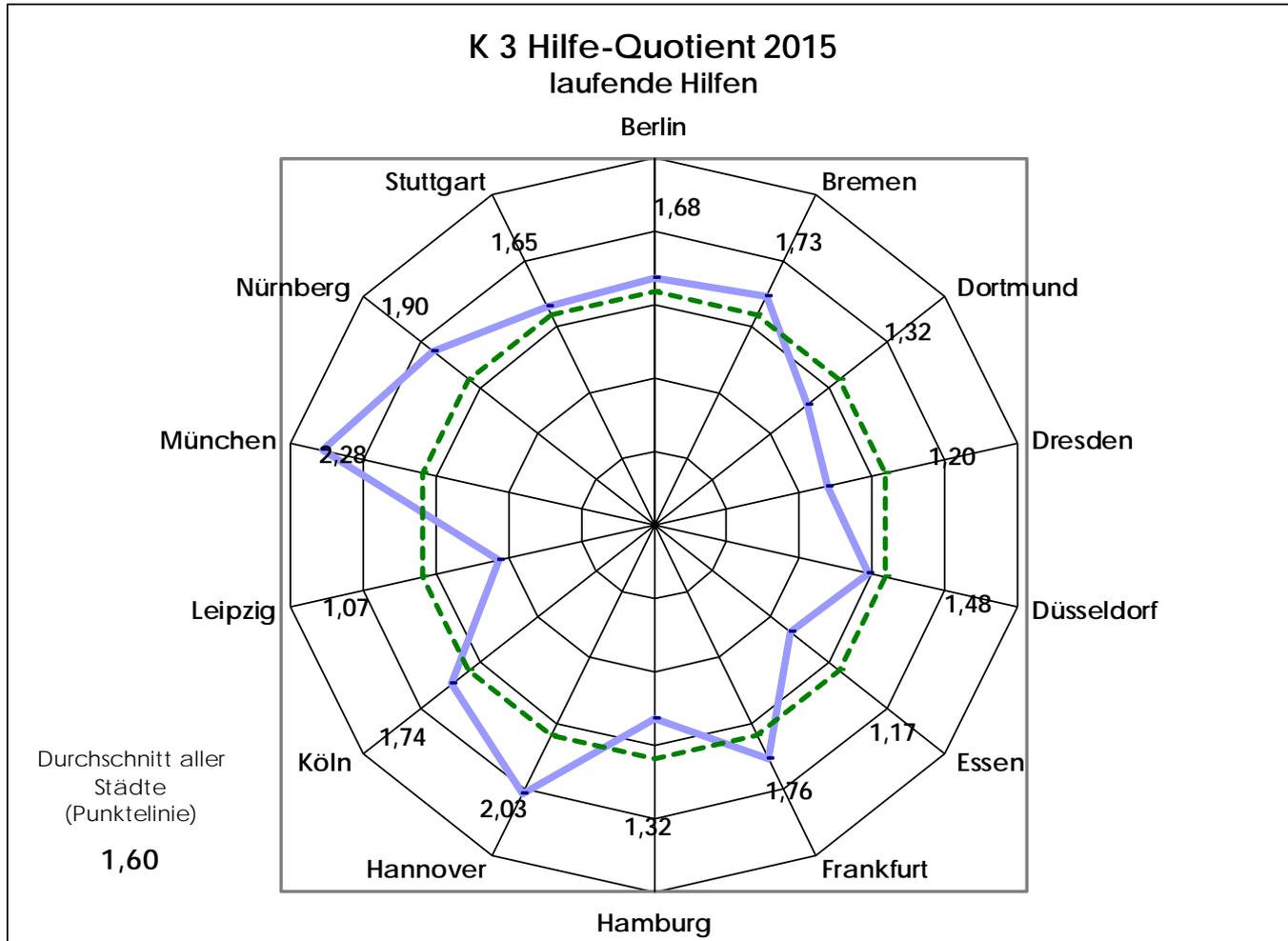


# Kapitel 1: Zentrale Trends 2015

## 1.5 Der Hilfe-Quotient

(Das Verhältnis familienunterstützender Hilfen zu Hilfen außerhalb der Herkunftsfamilie; K 3 – K 4)

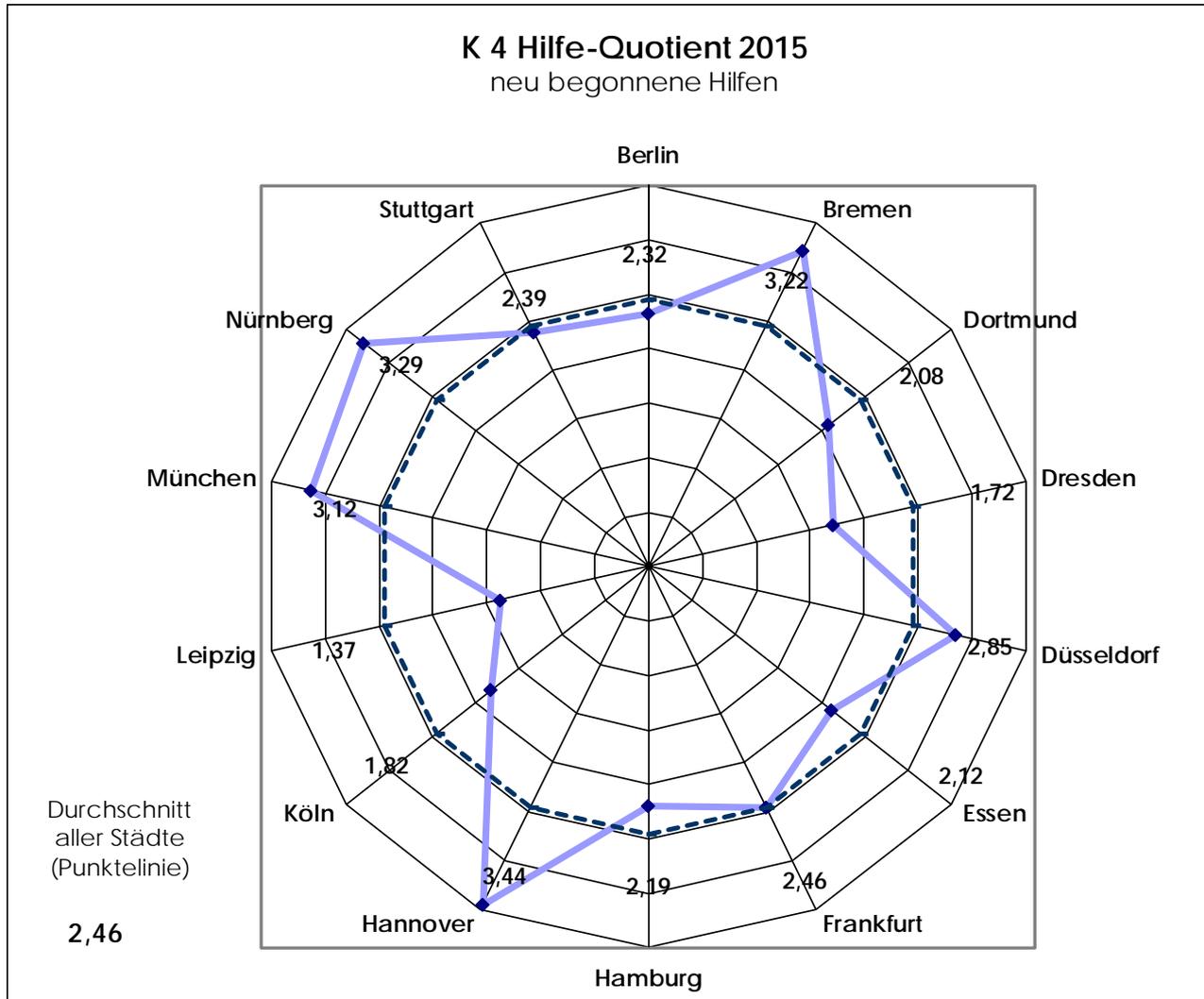
# K 3 Hilfe-Quotient (laufende Hilfen)



**K 3 und K 4:** Der **Hilfequotient** beschreibt das Verhältnis der Summe der ambulant und in Tageseinrichtungen geleisteten Hilfen zu den Hilfen außerhalb der Herkunftsfamilie.



# K 4 Hilfe-Quotient (neu begonnene Hilfen)

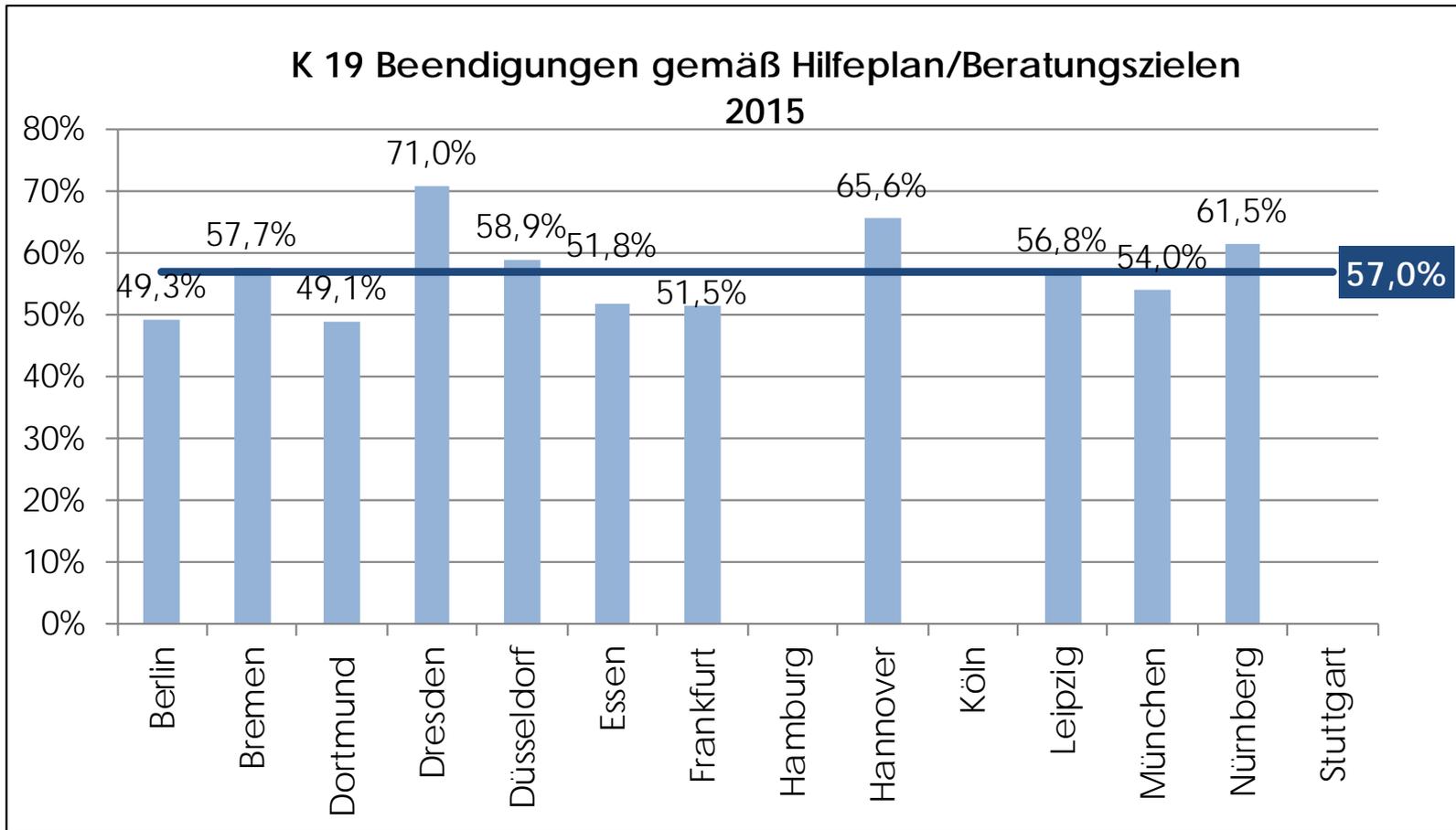




# Kapitel 1: Zentrale Trends 2015

1.6 Beendigungen von Hilfen  
(K 19 – K 20)

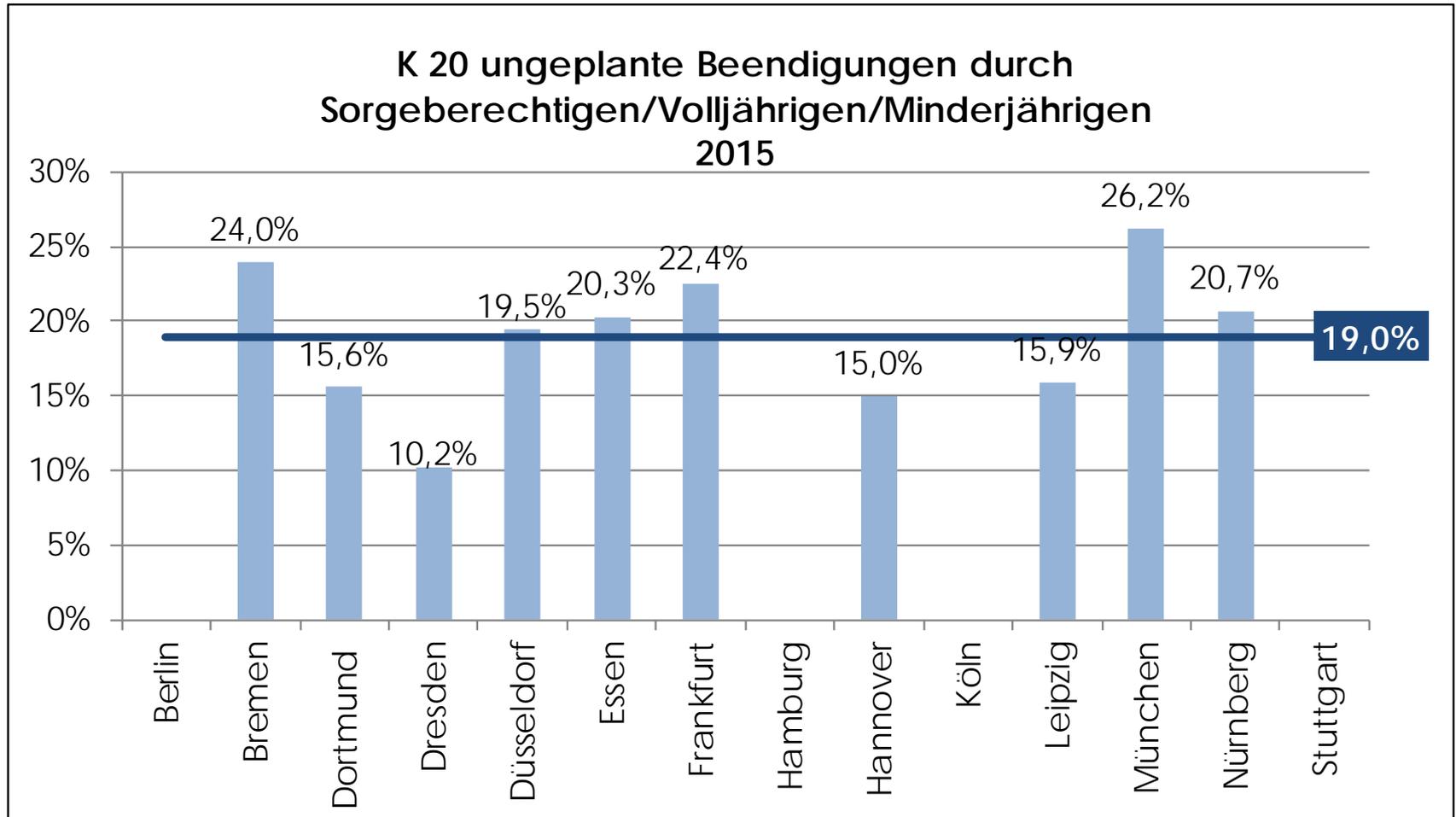
# K 19 Beendigungen von Hilfen



**K 19 und K 20:** Die Kennzahlen **Beendigungen Hilfeplan** beschreiben den Anteil der gemäß Hilfeplan/Beratungszielen beendeten Hilfen und den Anteil der beendeten Hilfen abweichend vom Hilfeplan (durch Minderjährigen/Sorgeberechtigten/jungen Volljährigen) an allen beendeten Hilfen in %.



# K 20 Beendigungen von Hilfen





# Kapitel 2: Personal

## Hinweise zu den folgenden Daten:

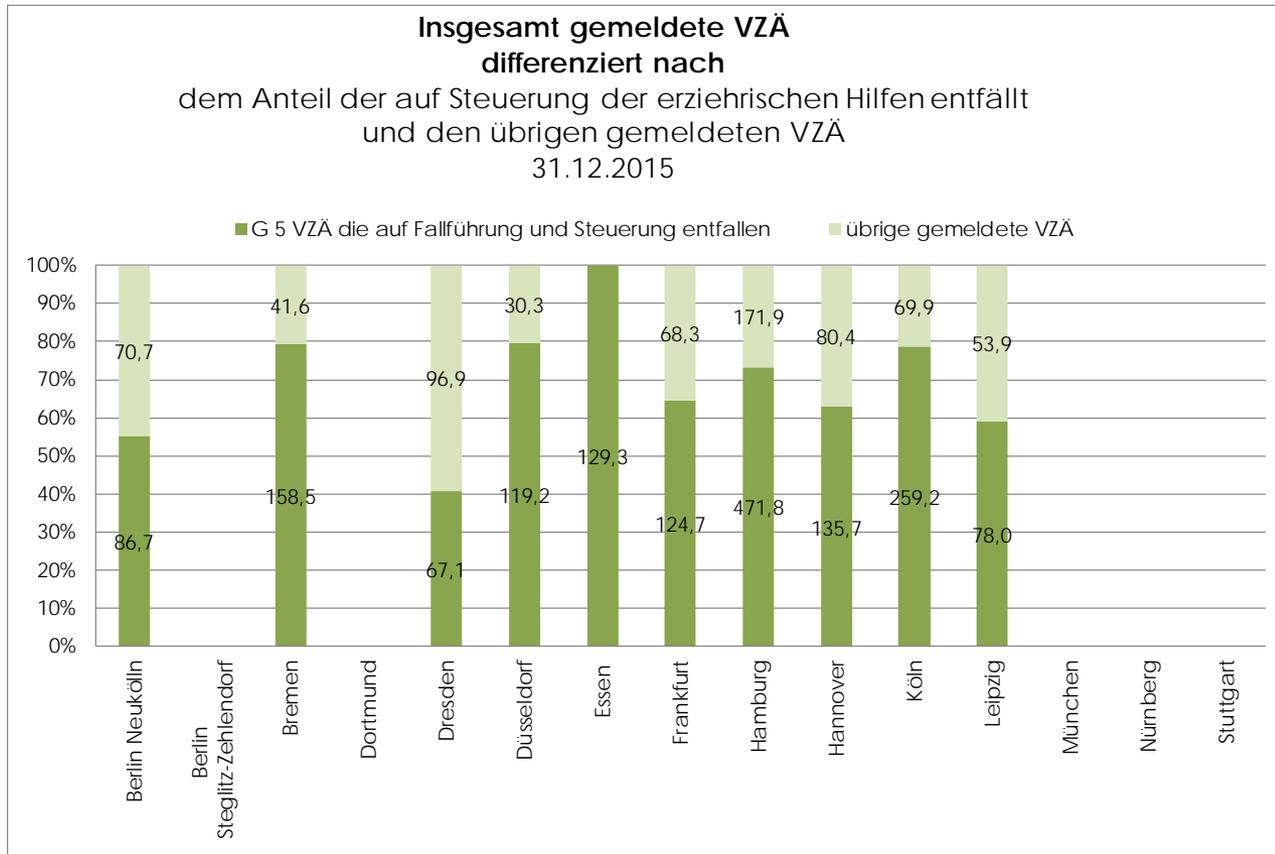
- *Bremen: Die Zahlen zu den Beschäftigten enthalten auch das Personal für umA (41,56 rechnerische Vollzeitstellen). Eine Unterteilung der Beschäftigten ist im Berichtsjahr 2015 (noch) nicht möglich. In den VZÄ ist dieses Personal hingegen nicht enthalten.*
- *Düsseldorf: In die Fortbildungsmittel fließt neben den Haushaltsangaben auch ein geschätzter Eigenpersonalanteil in die Berechnung ein.*
- *Köln: Es liegen nicht alle erfragten Daten zum Personal vor.*

# Kapitel 2

## Personal

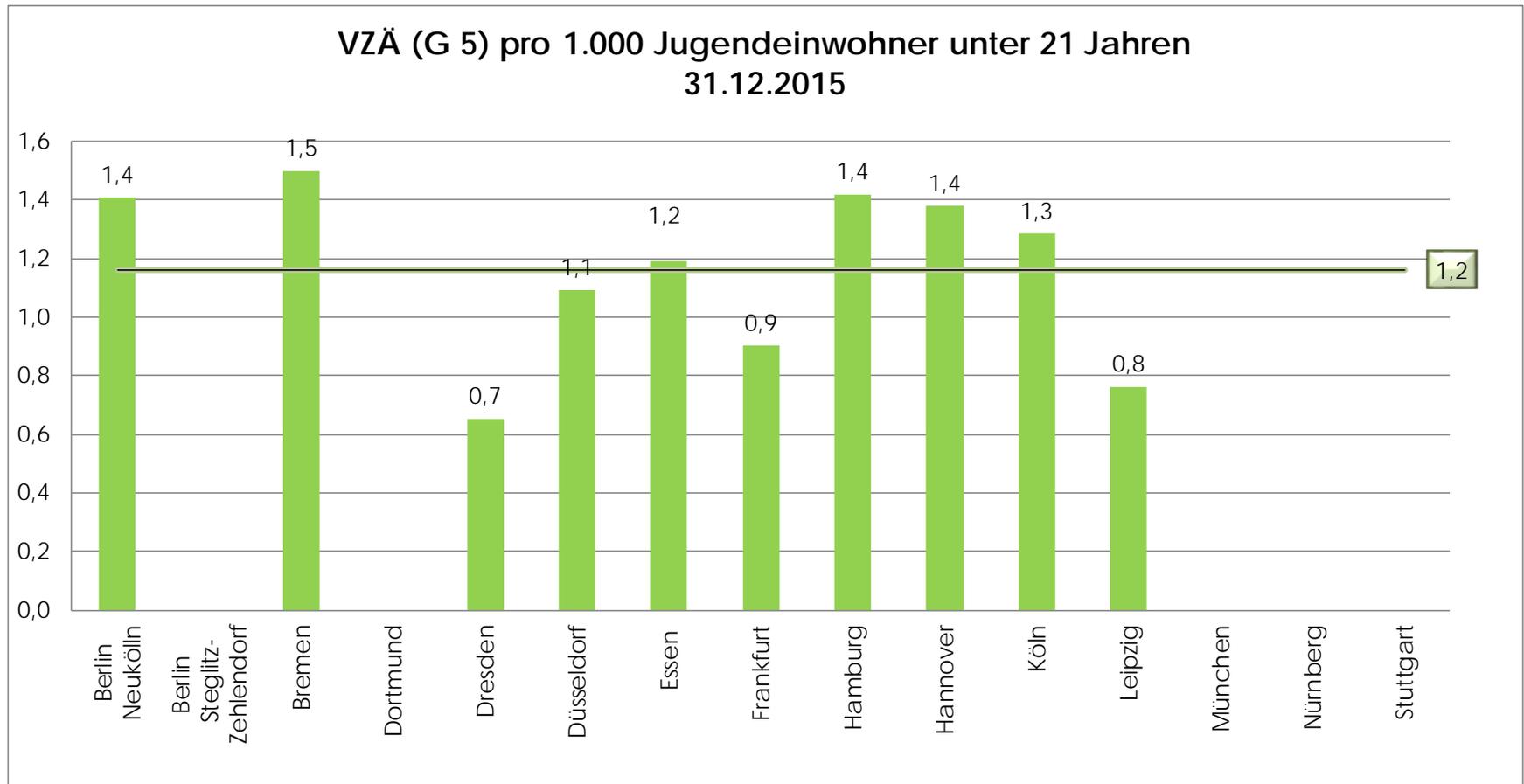
2.1 Angaben zu den **VZÄ** in den Organisationseinheiten, die für Aufgaben der Fallführung und Steuerung erzieherischer Hilfen verantwortlich sind (K 21)

# Datenbasis: gemeldete VZÄ

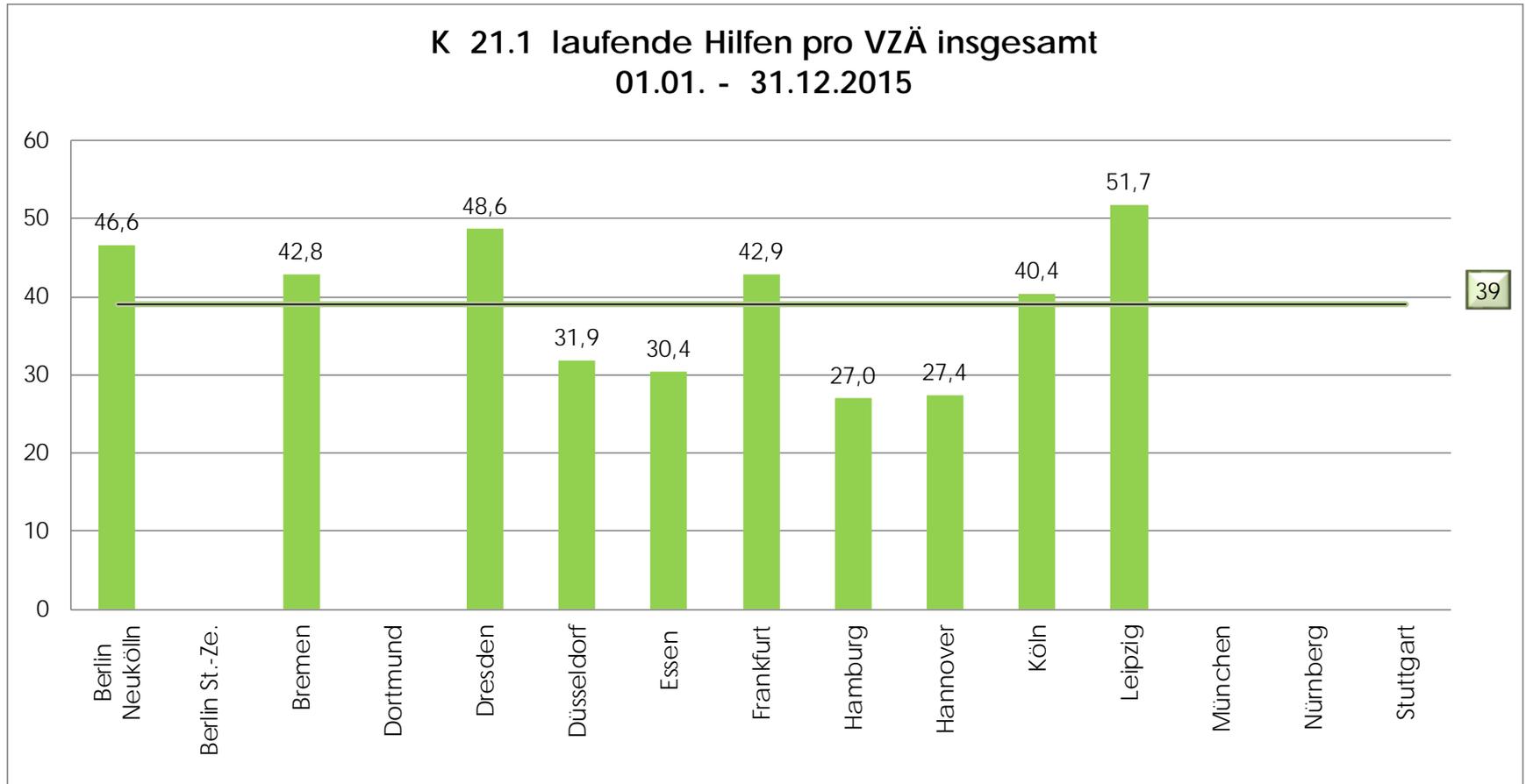


Def.: Mit Fallführung und Fallsteuerung sind zum einen alle Tätigkeiten gemeint, die sich auf die Führung des Einzelfalls beziehen im Sinne einer sozialpädagogischen Fachsteuerung (Fallaufnahme, Diagnostik und Fallverstehen, Hilfeplanung, Kostenzusagen, Kostenheranziehung, Fallabschluss und Evaluation), zum anderen alle Tätigkeiten der Planung, Leitung und Kontrolle für diese Aufgaben (Jugendhilfeplanung für die Angebote erziehrischer Hilfen, Leistungsentgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen und Fach- und Finanzcontrolling).

# VZÄ (G 5) pro 1.000 Jugendlicheinwohner unter 21 Jahren

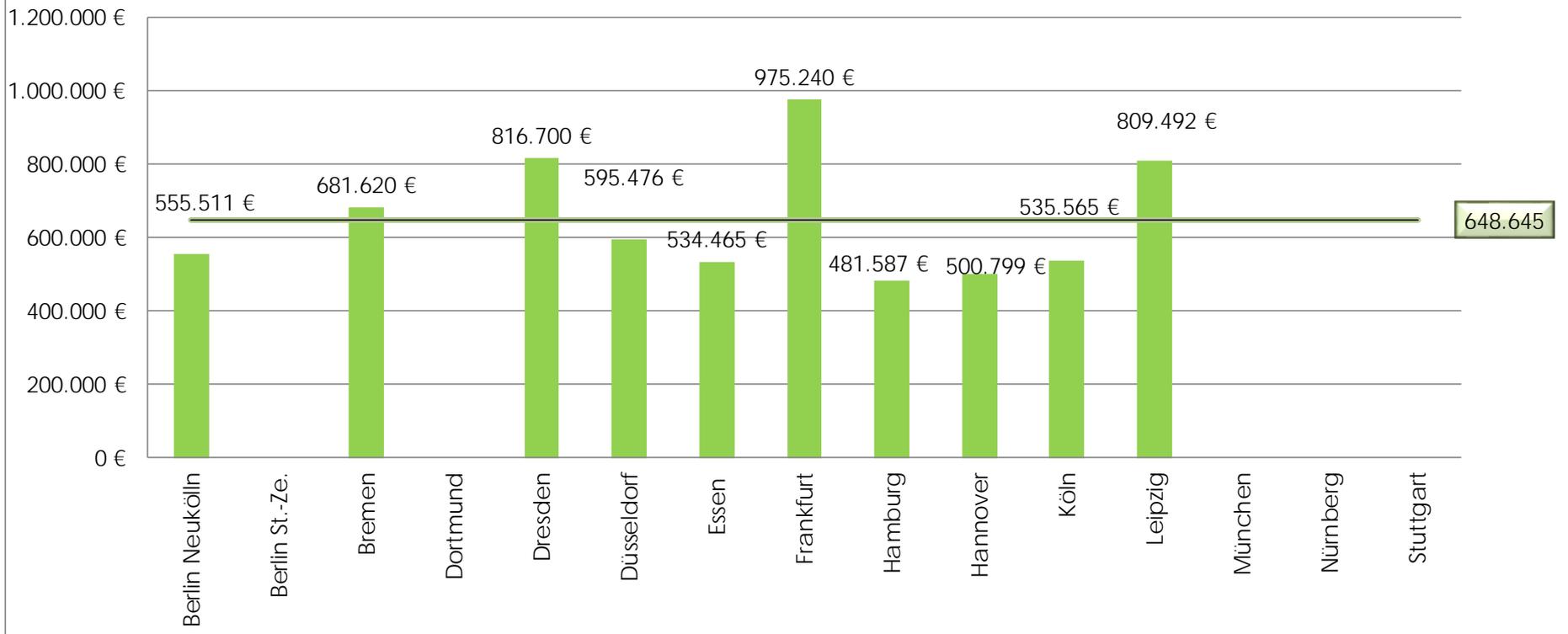


# K 21.1 laufende Hilfen pro VZÄ (G 5)

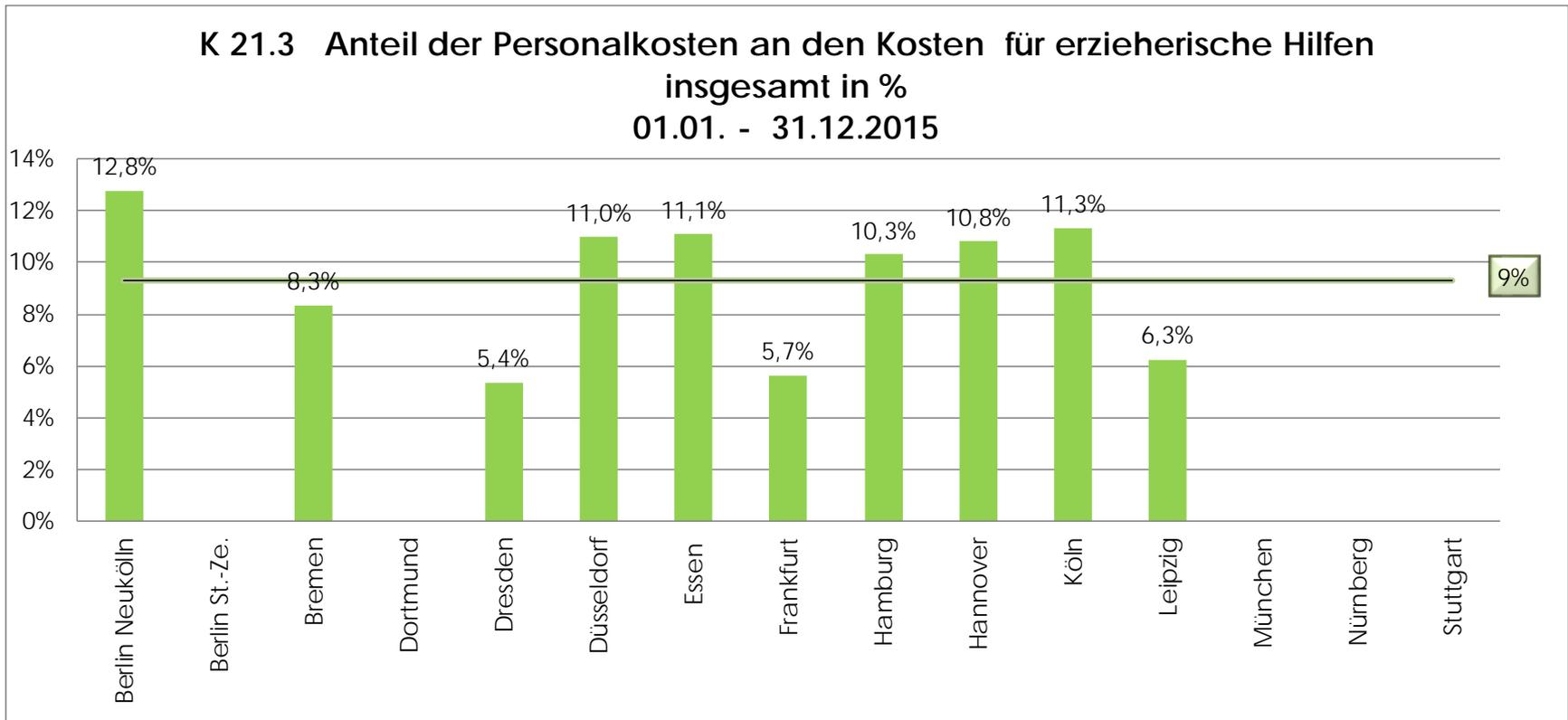


# K 21.2 Kosten erzieherischen Hilfen pro VZÄ (G 5)

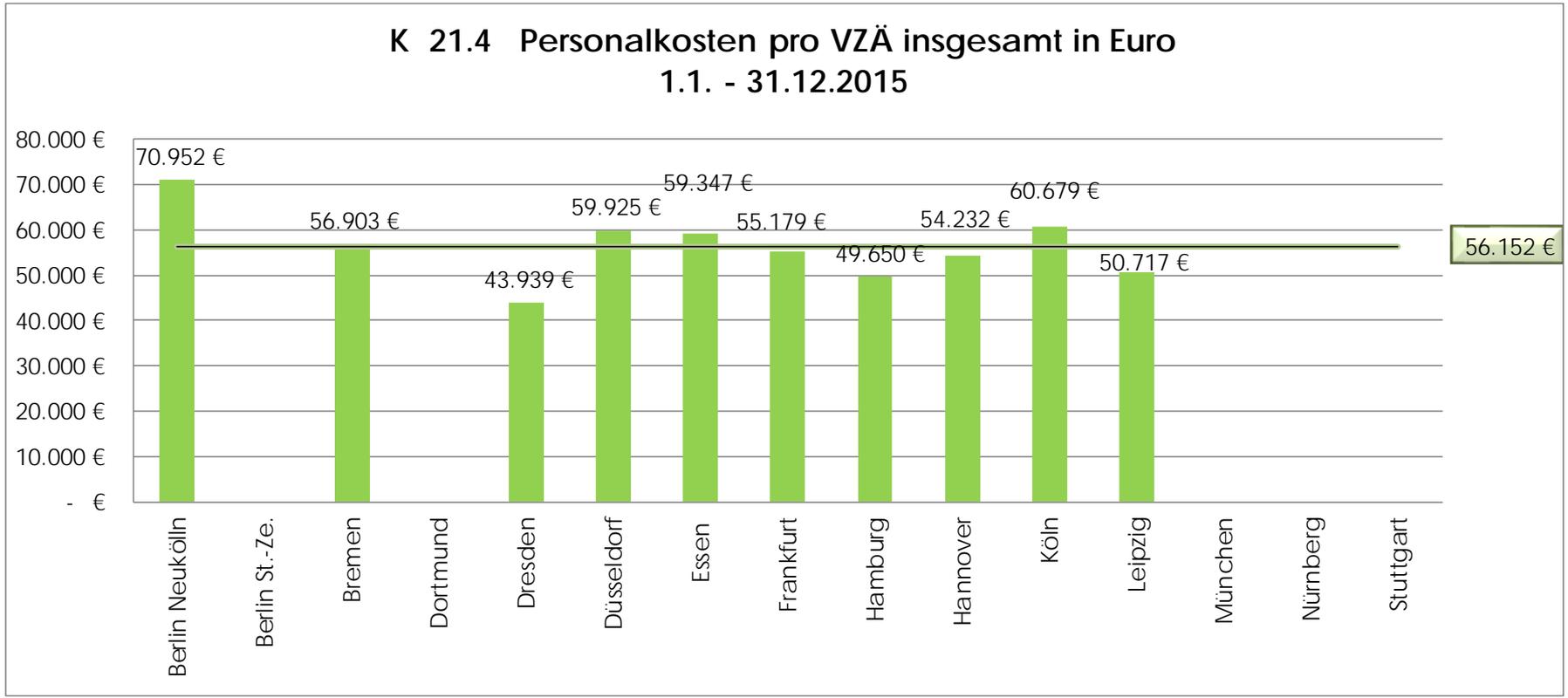
K 21.2 Kosten erzieherischer Hilfen pro VZÄ in Euro  
01.01. - 31.12.2015



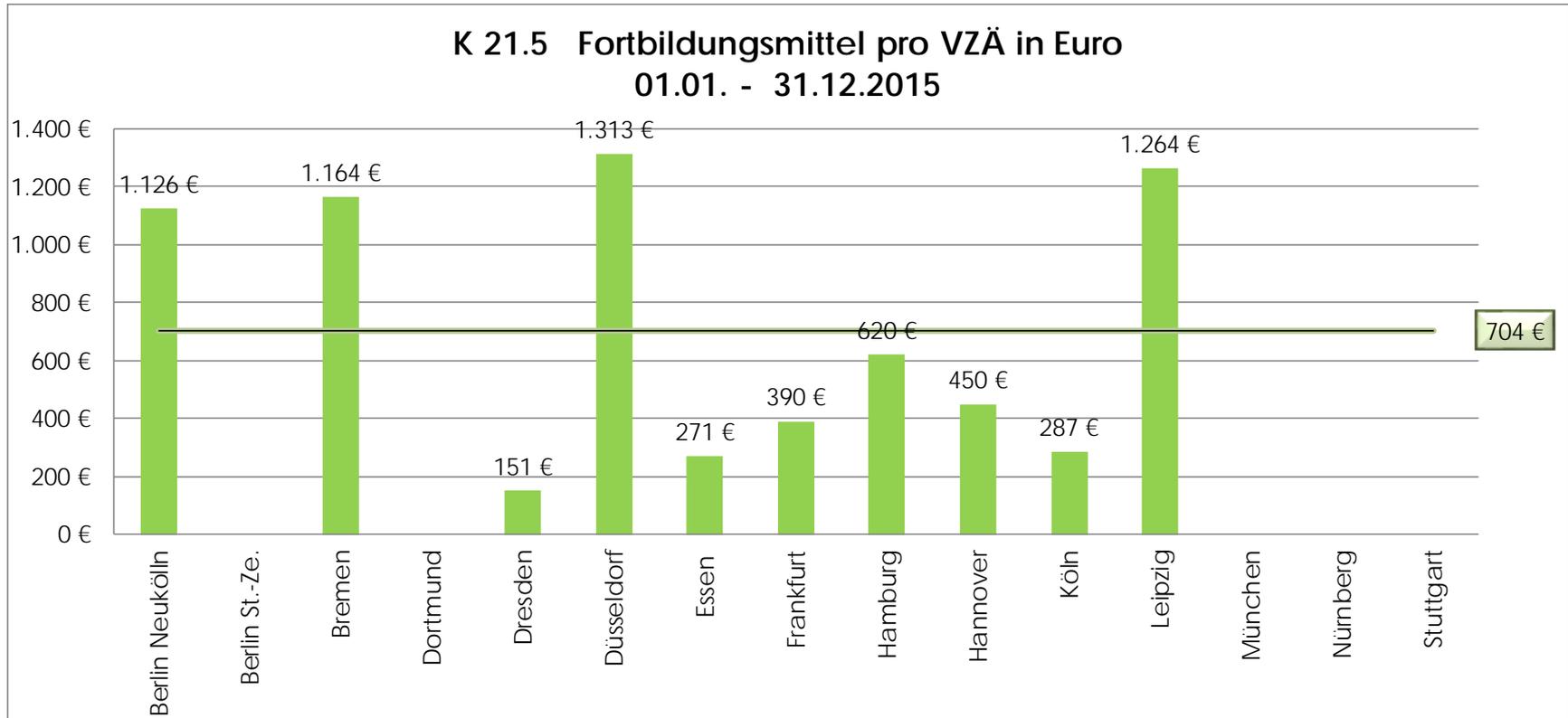
# K 21.3 Anteil der Personalkosten an den Kosten für erzieherische Hilfen



# K 21.4 Personalkosten pro VZÄ (G 5)



# K 21.5 Fortbildungsmittel pro VZÄ (G 5)



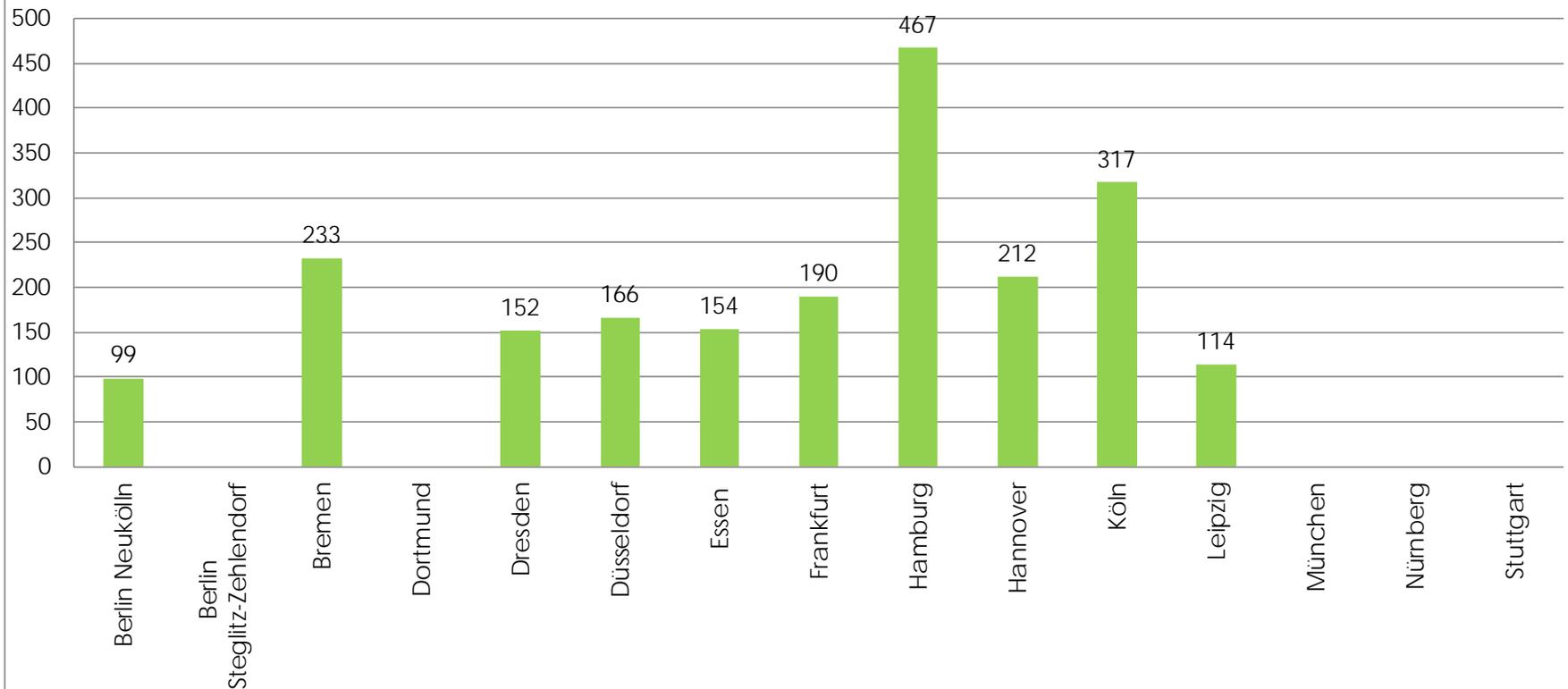
Für einige Städte wurden die im Diagramm angegebenen Fortbildungskosten rechnerisch ermittelt. Hierzu wurden die insgesamt angegebenen Fortbildungskosten (G7) entsprechend den Angaben, wieviel prozentual durchschnittlich auf Steuerung von erzieherischen Hilfen entfällt, verringert. Die Gesamtwerte der jeweiligen Städte sind: Berlin Neukölln (2.044 €), Bremen (1.470 €), Düsseldorf (1.647 €), Frankfurt (604 €), Hannover (716 €), Köln (365 €), Leipzig (2.137 €).

# Kapitel 2: Personal

2.2 Angaben zu den fallführenden  
Fachkräften (**Beschäftigte**, K 22)

# G 8.0 Anzahl der fallführenden Fachkräfte

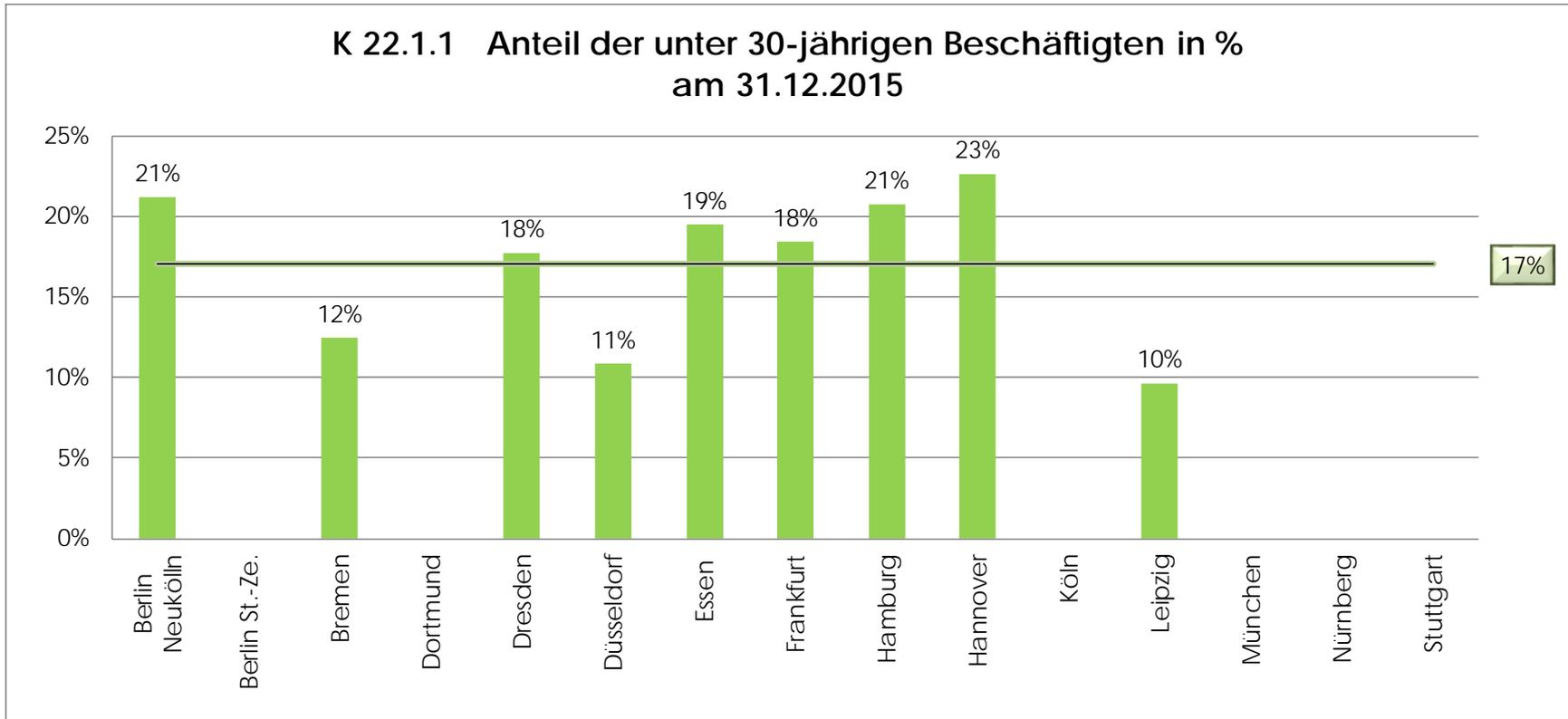
G 8.0 absolute Zahlen: Anzahl der fallführenden Fachkräfte  
31.12.2015



Def.: Mit Beschäftigten sind nur die sozialpädagogischen Fachkräfte im ASD/BSD gemeint, die im Bereich der erzieherischen Hilfen Fallzuständigkeiten begründen und bearbeiten.

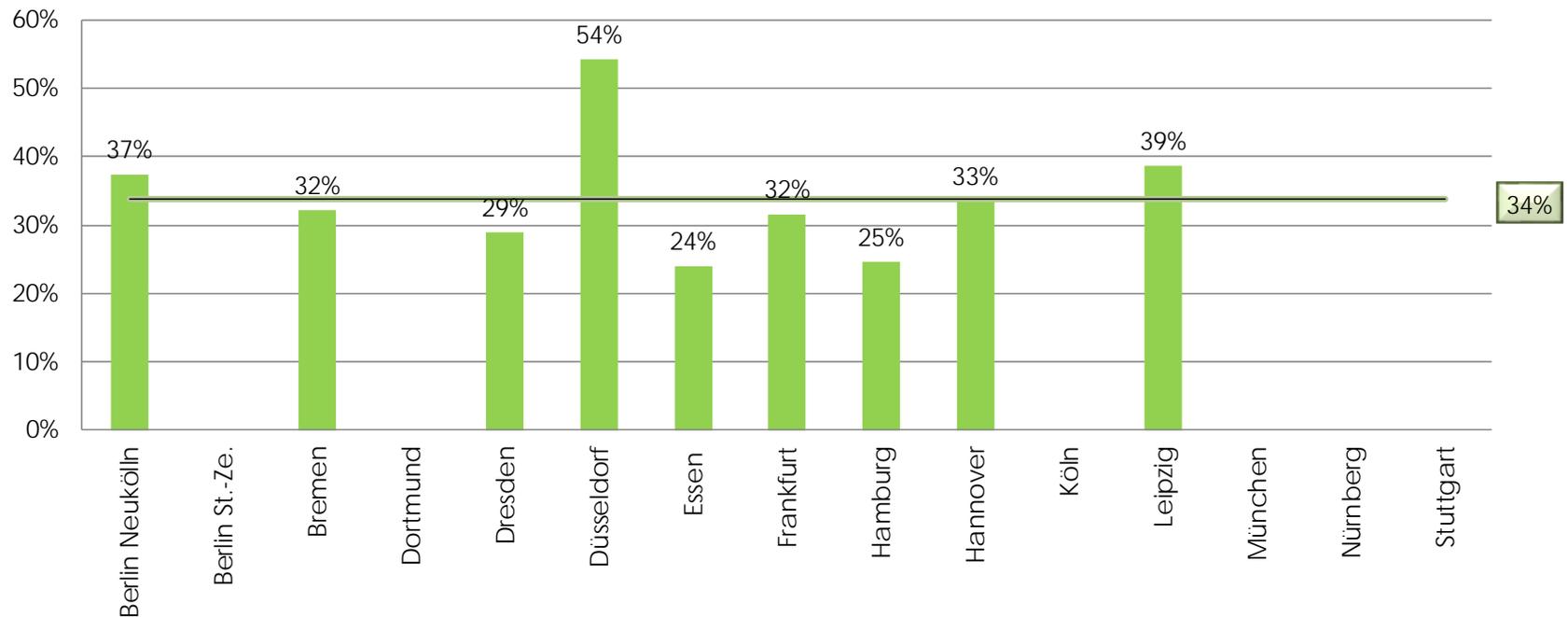
# K 22.1.1 Anteil der unter 30-Jährigen

K 22.1.1 Anteil der unter 30-jährigen Beschäftigten in %  
am 31.12.2015

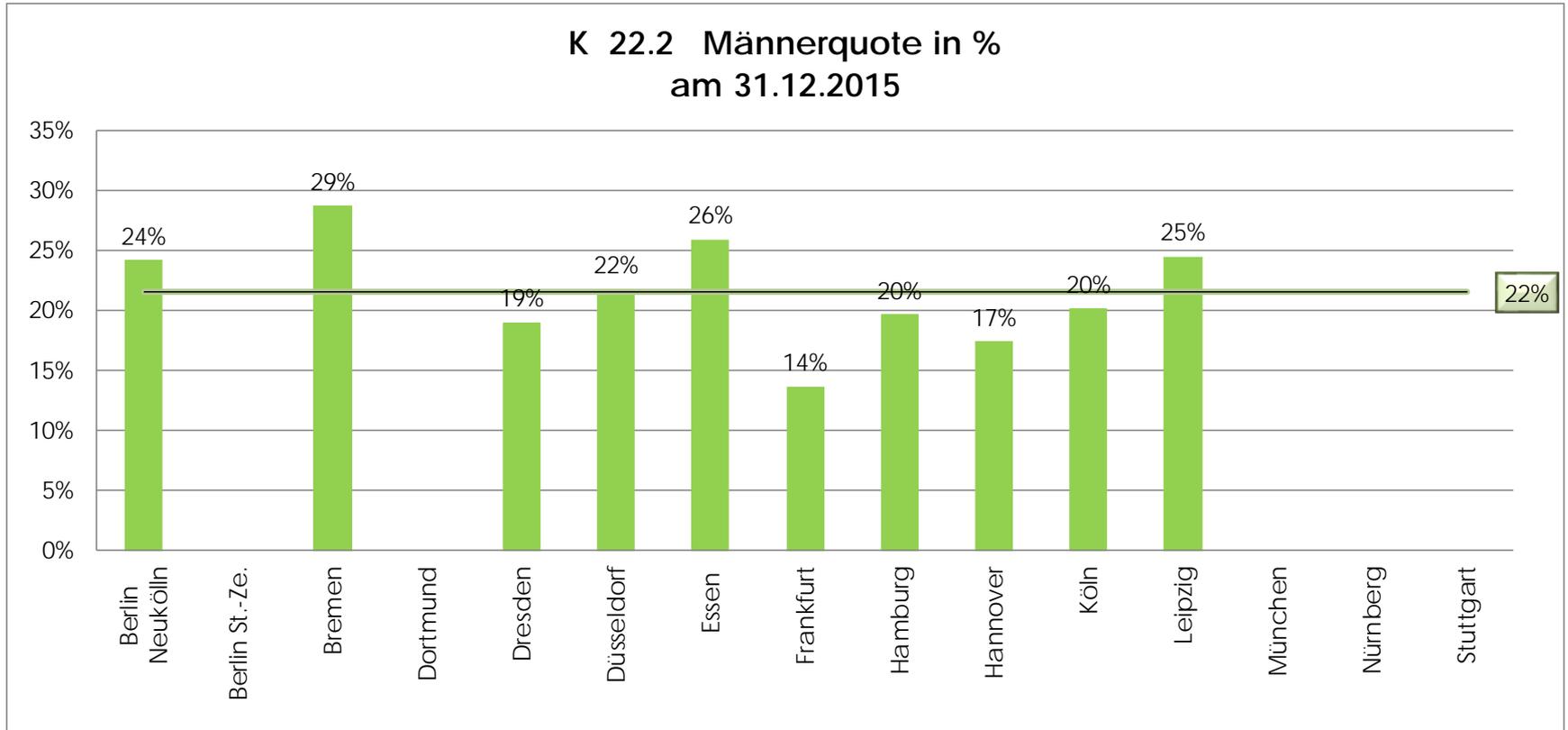


# K 22.1.2 Anteil der über 50-Jährigen

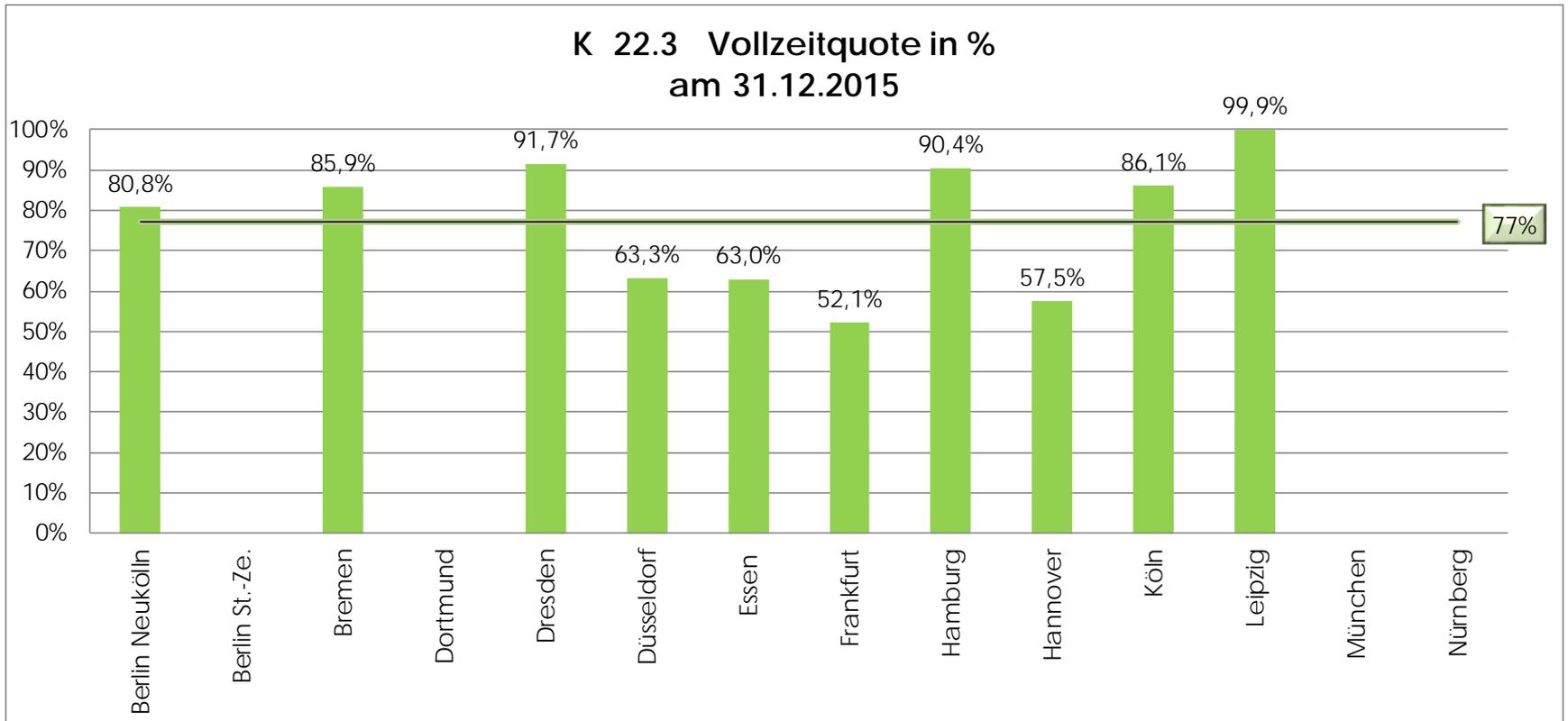
K 22.1.2 Anteil der über 50-jährigen Beschäftigten in %  
am 31.12.2015



# K 22.2 Männerquote

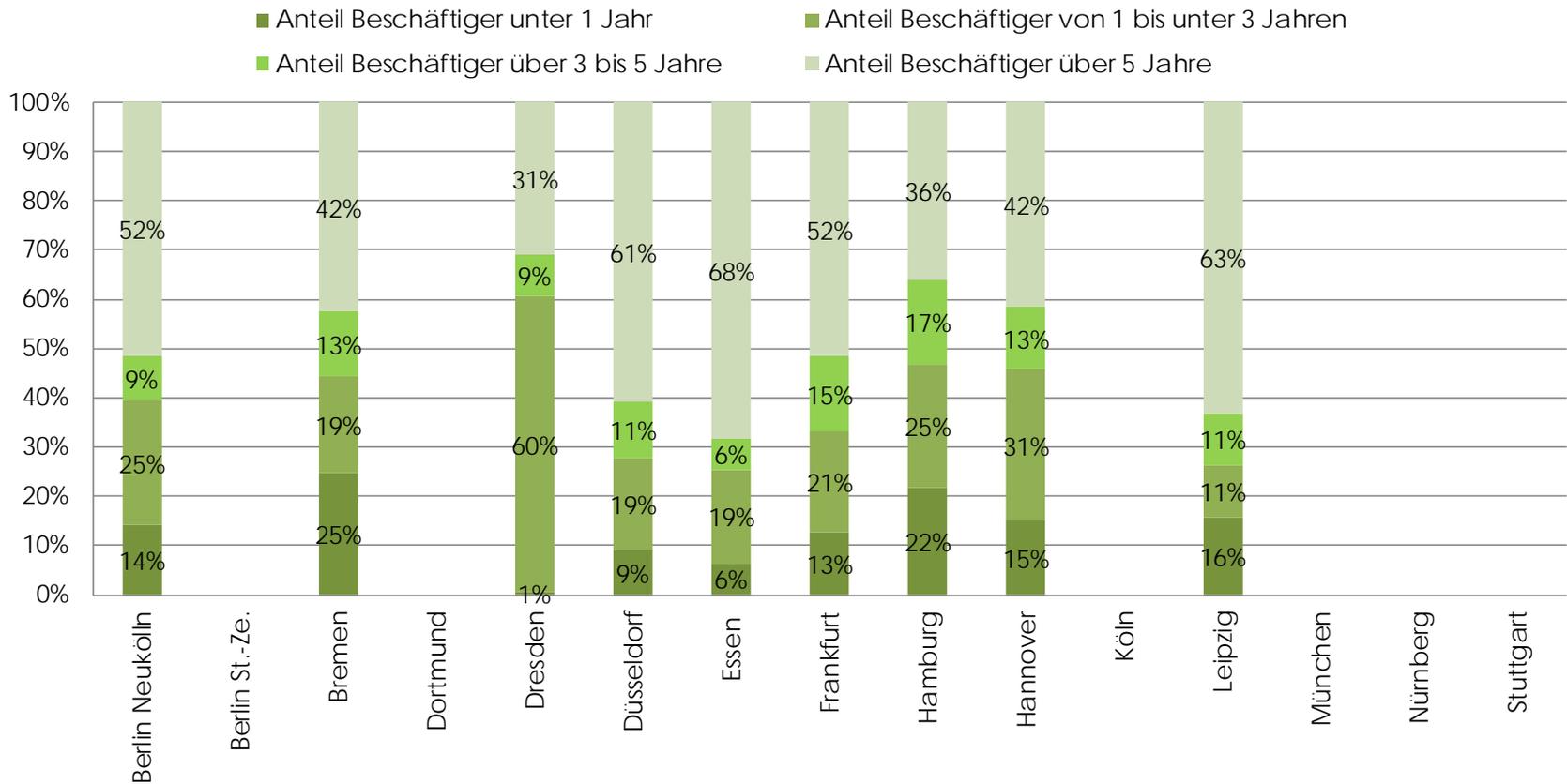


# K 22.3 Vollzeitquote



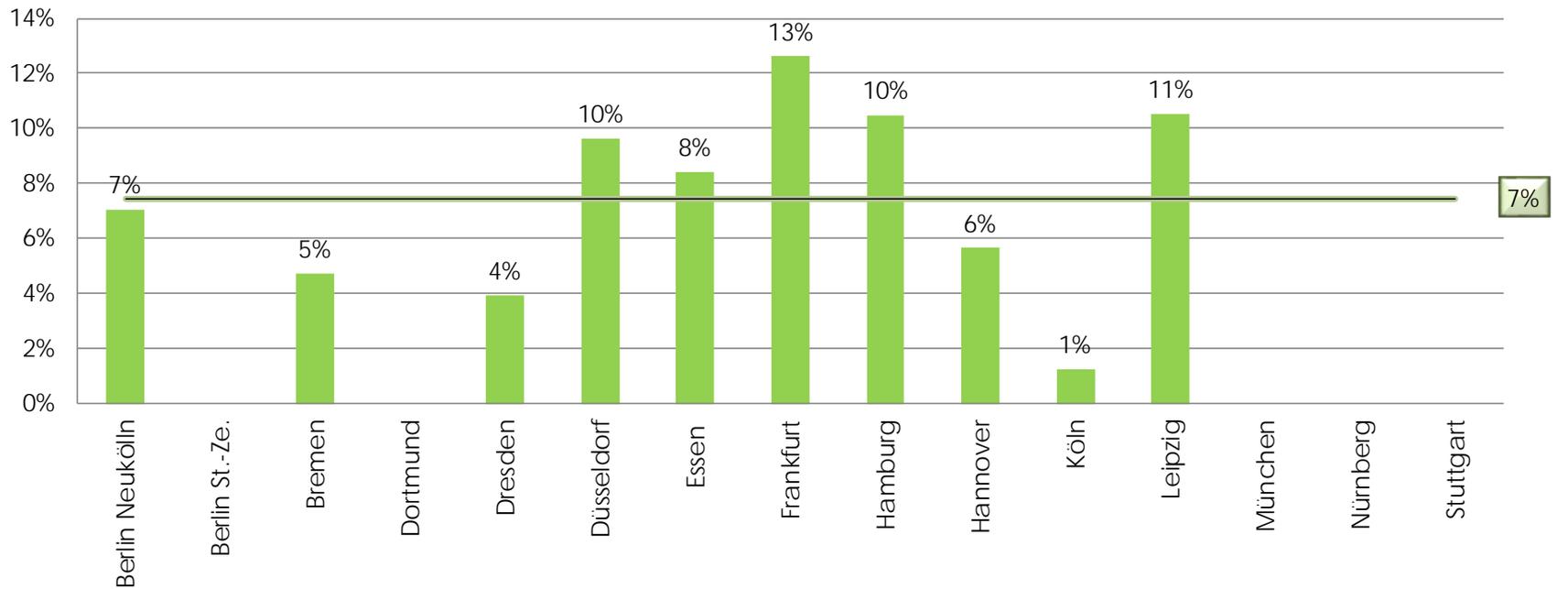
# K 22.4 Beschäftigte nach Dauer

**K 22.4 Beschäftigte nach Dauer der Zugehörigkeit in %  
am 31.12.2015**

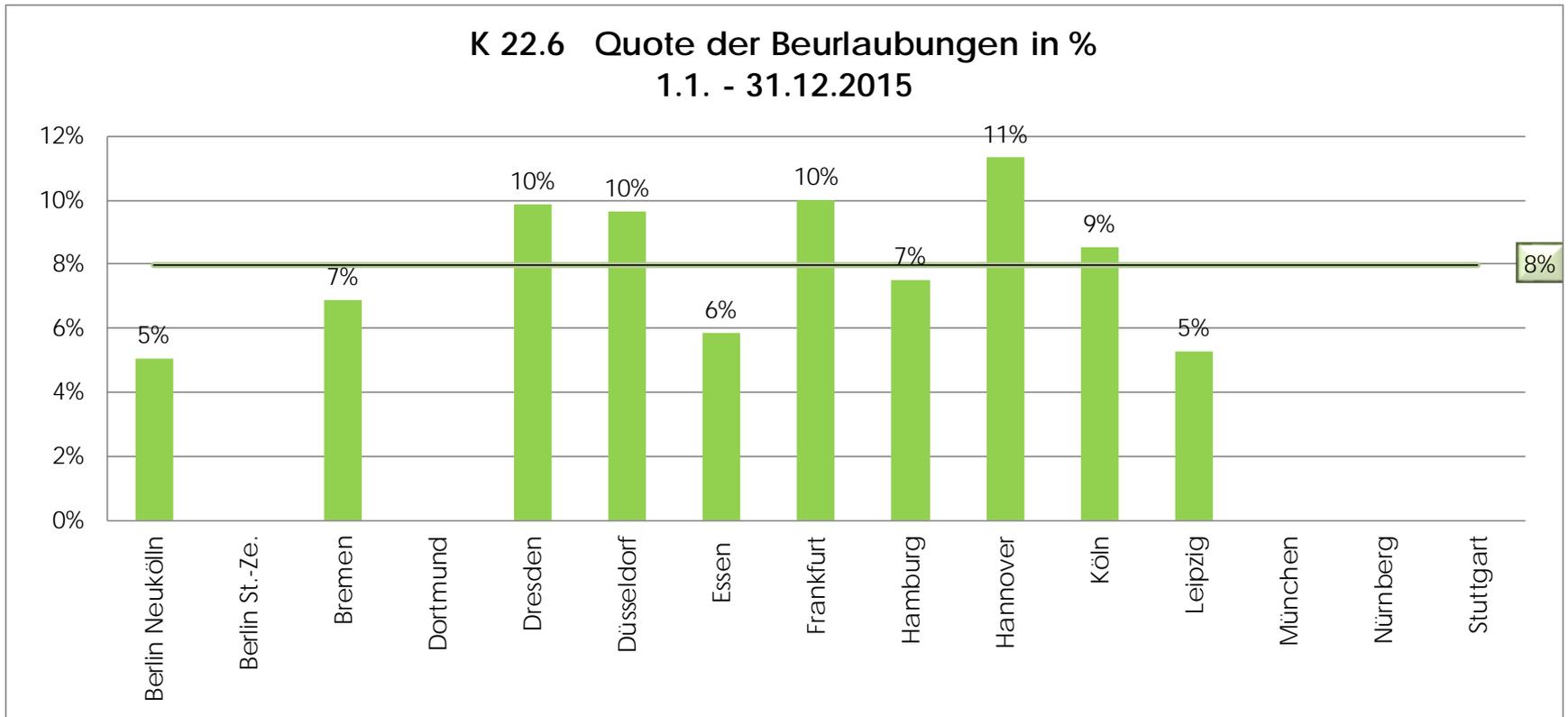


# K 22.5 Quote der Austritte

K 22.5 Quote der Austritte aus der Organisationseinheit in %  
1.1. - 31.12.2015



# K 22.6 Quote der Beurlaubungen



# Kapitel 3: Weitere Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs

# Kapitel 3: Weitere Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs

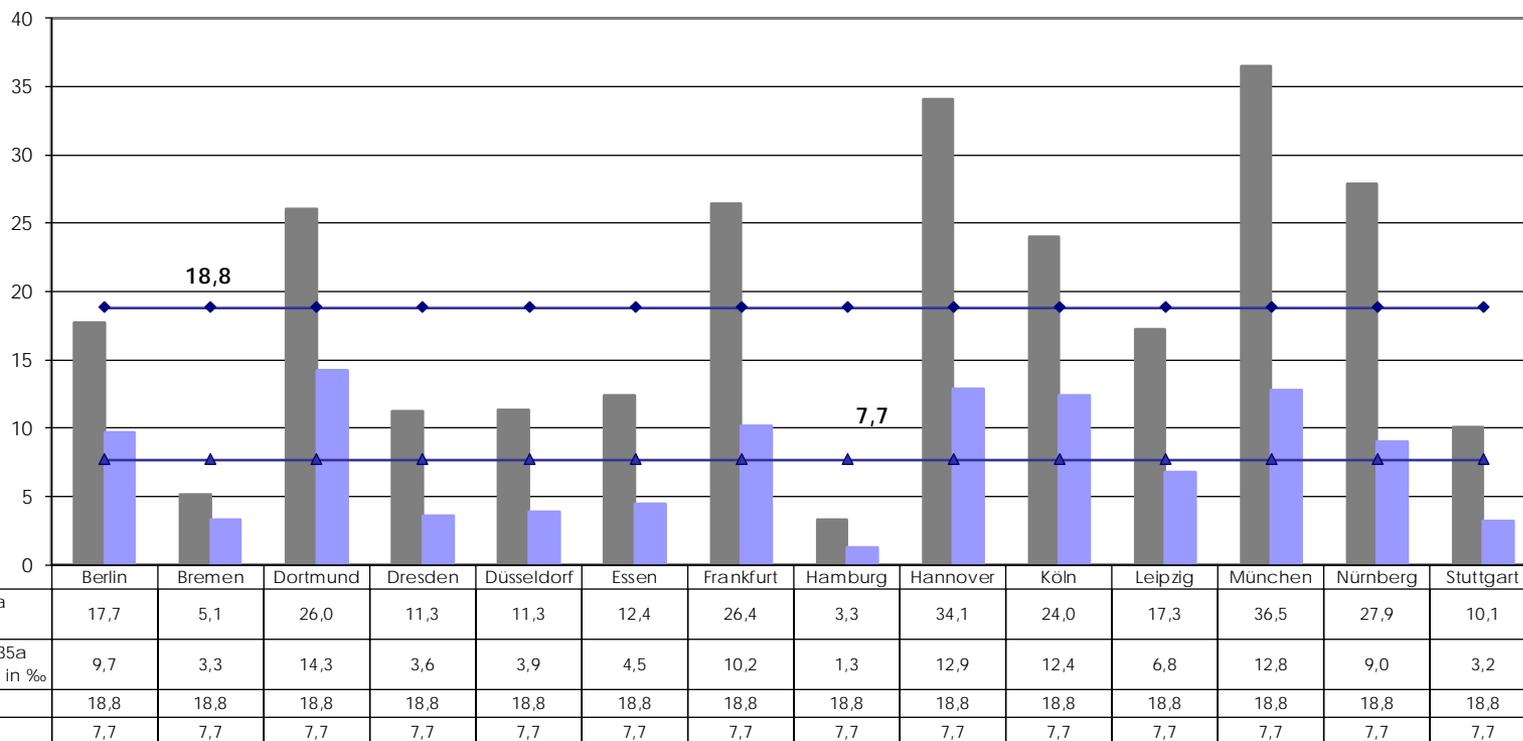
## 3.1 Der Anteil der Fälle gem. § 35a SGB VIII an den erzieherischen Hilfen (K 14 – K 15)

### Hinweise zu den folgenden Daten:

- Hannover: Die Betreuungstage bei den ambulanten Eingliederungshilfen mussten für die Daten 2014 und 2015 hilfswise berechnet werden. Da diese derzeit (noch) nicht differenziert mit dem EDV-Verfahren abgebildet werden.

# K 14 Anteile Fälle § 35 a an allen Hilfen (laufende Hilfen)

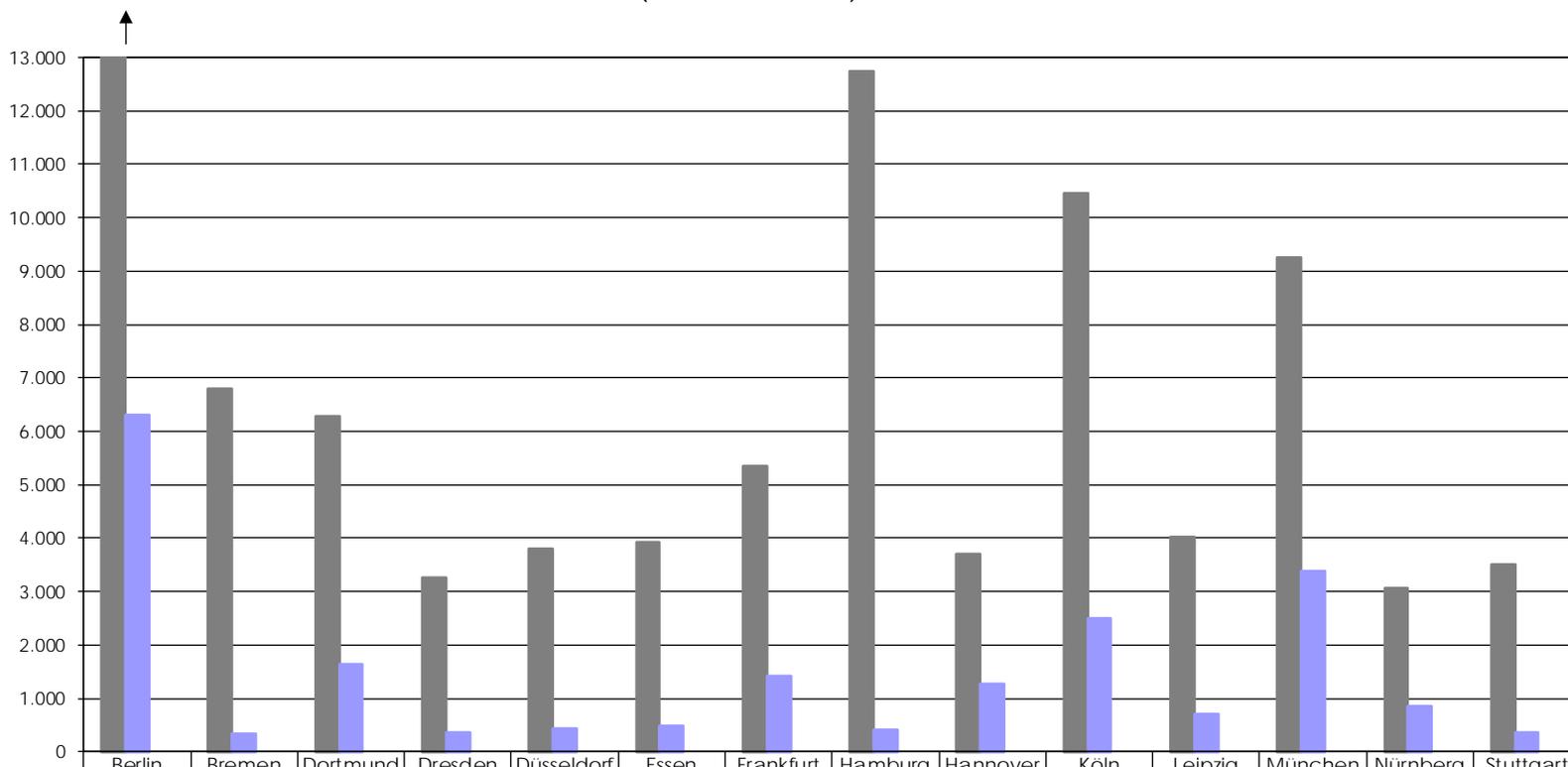
K 14 Prozentanteile Fälle § 35 a an allen Hilfen und Promilleanteil an den Jungeinwohnern  
(Laufende Hilfen) 2015



**K 14 und K 15:** Mit Hilfe dieser Kennzahl wird der Anteil der Fälle auf der Rechtsgrundlage von § 35a SGB VIII an allen Hilfen dargestellt. Eine weitere Abbildung der Fälle erfolgt im Vergleich zum Anteil der Jugendeinwohner.

# K 14 Fälle § 35 a und alle Hilfen (laufende Hilfen)

K 14 Fälle gemäß § 35 a  
und alle Hilfen (Laufende Hilfen)



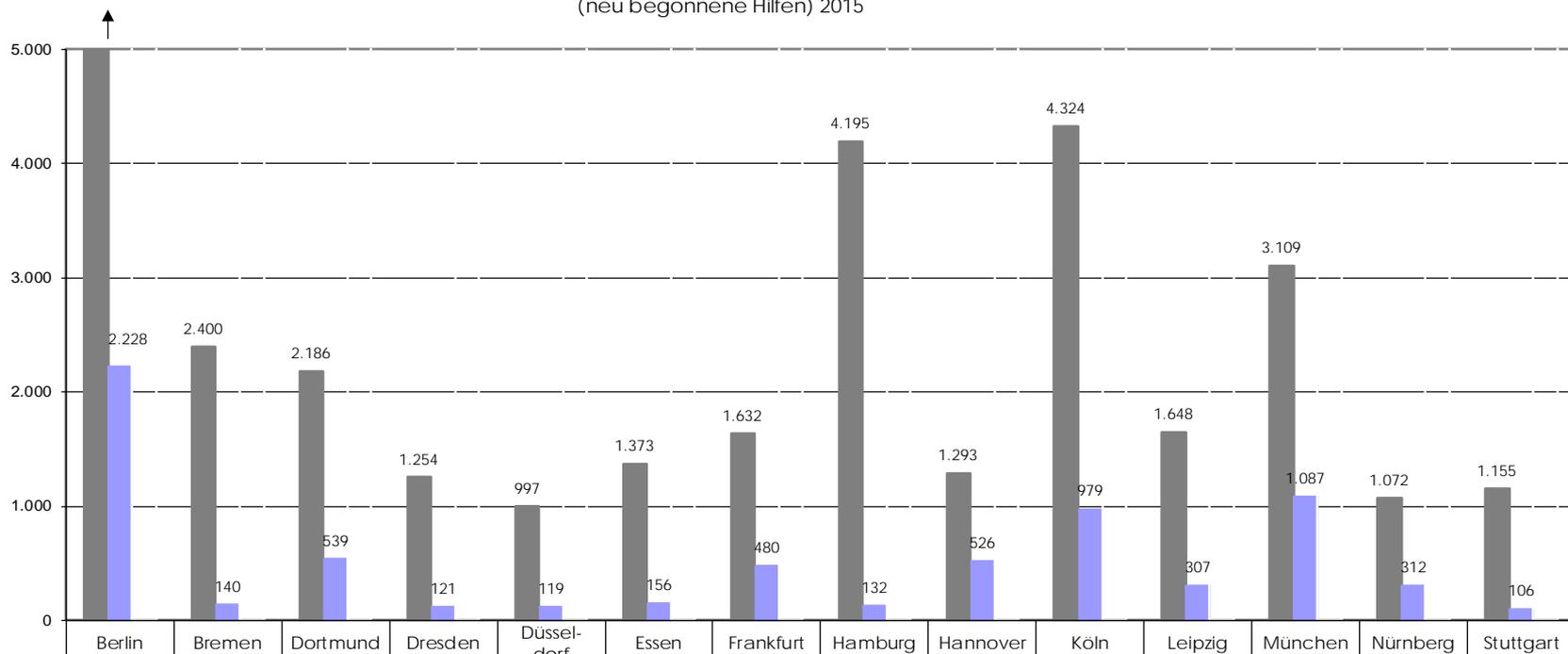
erzieherische Hilfen gesamt	35.495	6.792	6.287	3.264	3.796	3.925	5.346	12.734	3.716	10.461	4.036	9.261	3.076	3.506
Fälle gemäß §35a	6.299	347	1.636	368	429	487	1.411	424	1.266	2.513	697	3.384	857	353
Einwohner unter 21	650.258	105.722	114.730	102.751	109.354	108.592	138.335	332.197	98.495	201.971	102.369	265.224	95.392	110.848





# K 15 Eingliederungshilfen und erzieherische Hilfen (neu begonnene Hilfen)

K 15 Fälle gemäß § 35 a und alle Hilfen  
(neu begonnene Hilfen) 2015



erzieherische Hilfen gesamt	14.200	2.400	2.186	1.254	997	1.373	1.632	4.195	1.293	4.324	1.648	3.109	1.072	1.155
Fälle gemäß §35a	2.228	140	539	121	119	156	480	132	526	979	307	1.087	312	106
Einwohner unter 21	650.258	105.722	114.730	102.751	109.354	108.592	138.335	332.197	98.495	201.971	102.369	265.224	95.392	110.848



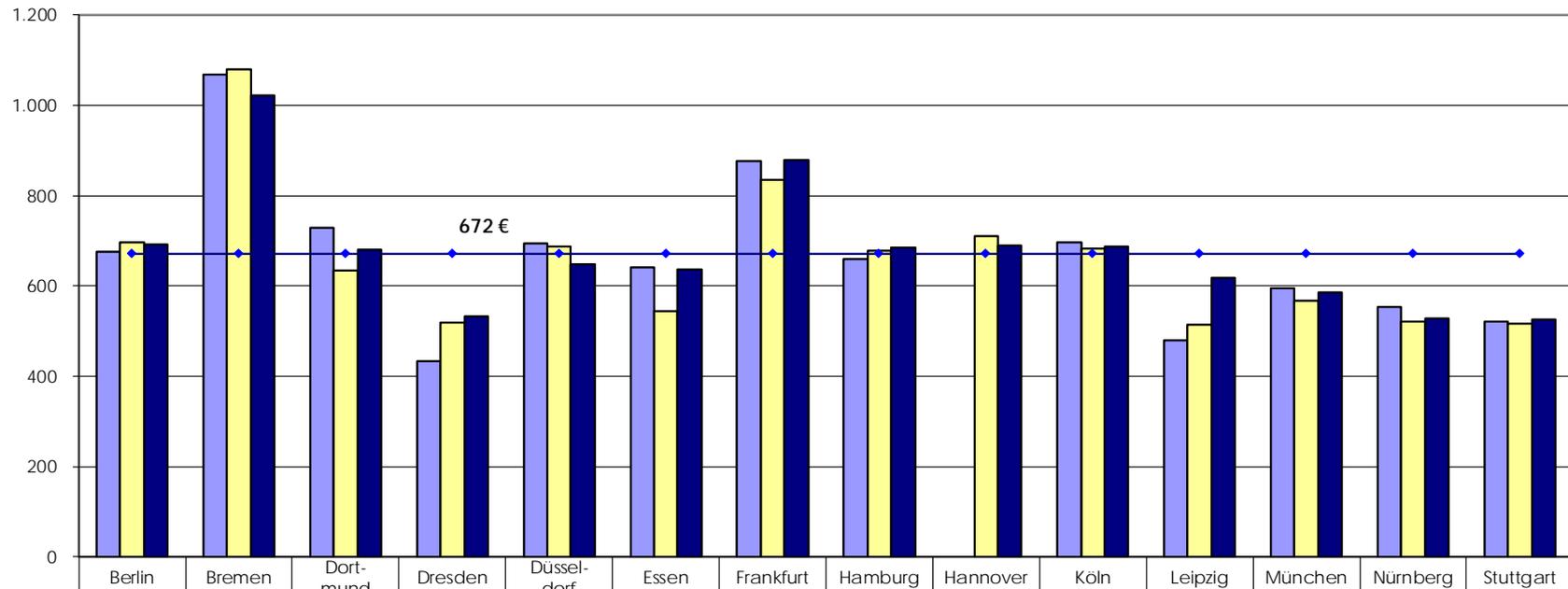
# Kapitel 3: Weitere Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs

3.2 vertiefende Ergebnisse zu den  
Kostenkennzahlen (K 16 – K 17)

# K 16.0 Kosten erzieherische Hilfen gesamt

(pro Jugendeinwohner im Alter zwischen 0 und unter 21 Jahren)

**K 16.0 Kosten erzieherische Hilfen gesamt**  
pro Jugendeinwohner im Alter zwischen 0 und unter 21 Jahren 2013 - 2015



	Berlin	Bremen	Dort- mund	Dresden	Düssel- dorf	Essen	Frankfurt	Hamburg	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
2013	676 €	1.068 €	728 €	432 €	693 €	640 €	877 €	660 €		697 €	478 €	595 €	553 €	521 €
2014	697 €	1.080 €	634 €	518 €	687 €	543 €	835 €	678 €	711 €	682 €	515 €	568 €	522 €	517 €
2015	693 €	1.022 €	679 €	533 €	649 €	636 €	879 €	684 €	690 €	687 €	617 €	586 €	528 €	525 €
Mittelwert 2015	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €	672 €

**K 16:** Die Kosten pro Jugendeinwohner setzen die absoluten Kosten für erzieherische Hilfen ins Verhältnis zu der 0- bis unter 21-jährigen Bevölkerung.



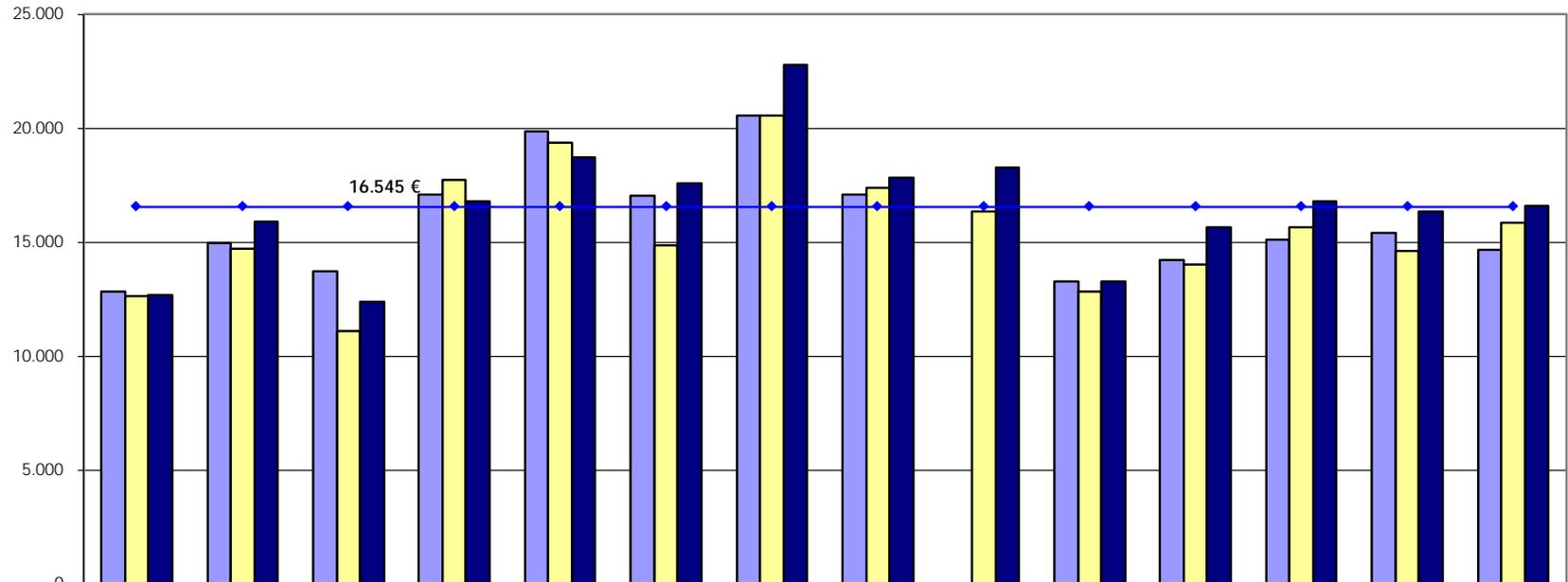






# K 17.0 Kosten pro laufende Hilfe gesamt

K 17.0 Kosten pro laufende erzieherische Hilfe gesamt  
Entwicklung 2013 - 2015



	Berlin	Bremen	Dortmund	Dresden	Düssel- dorf	Essen	Frankfurt	Hamburg	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
2013	12.819 €	14.966 €	13.708 €	17.082 €	19.868 €	17.048 €	20.571 €	17.077 €		13.287 €	14.206 €	15.096 €	15.411 €	14.651 €
2014	12.613 €	14.713 €	11.092 €	17.726 €	19.345 €	14.836 €	20.555 €	17.381 €	16.327 €	12.811 €	14.021 €	15.650 €	14.604 €	15.827 €
2015	12.691 €	15.909 €	12.394 €	16.789 €	18.695 €	17.600 €	22.757 €	17.842 €	18.293 €	13.272 €	15.650 €	16.782 €	16.359 €	16.591 €
Mittelwert 2015	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €	16.545 €

**K 17a:** Die Kosten pro laufende Hilfe setzen die absoluten Kosten für erzieherische Hilfen ins Verhältnis zu der Anzahl der laufenden Hilfen.









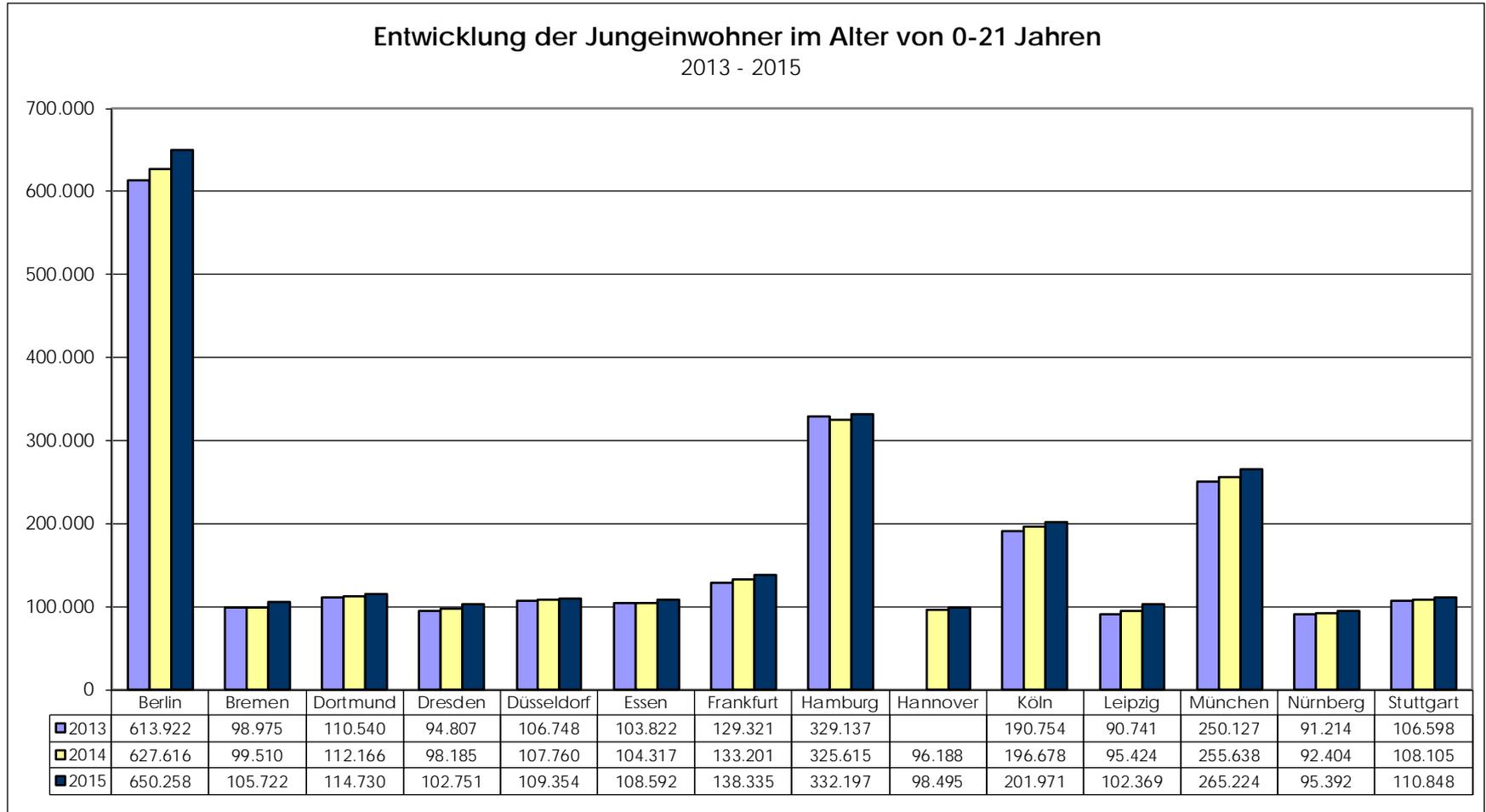
# Kapitel 3: Weitere Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs

## 3.3 Bevölkerungsentwicklung und Leistungstage

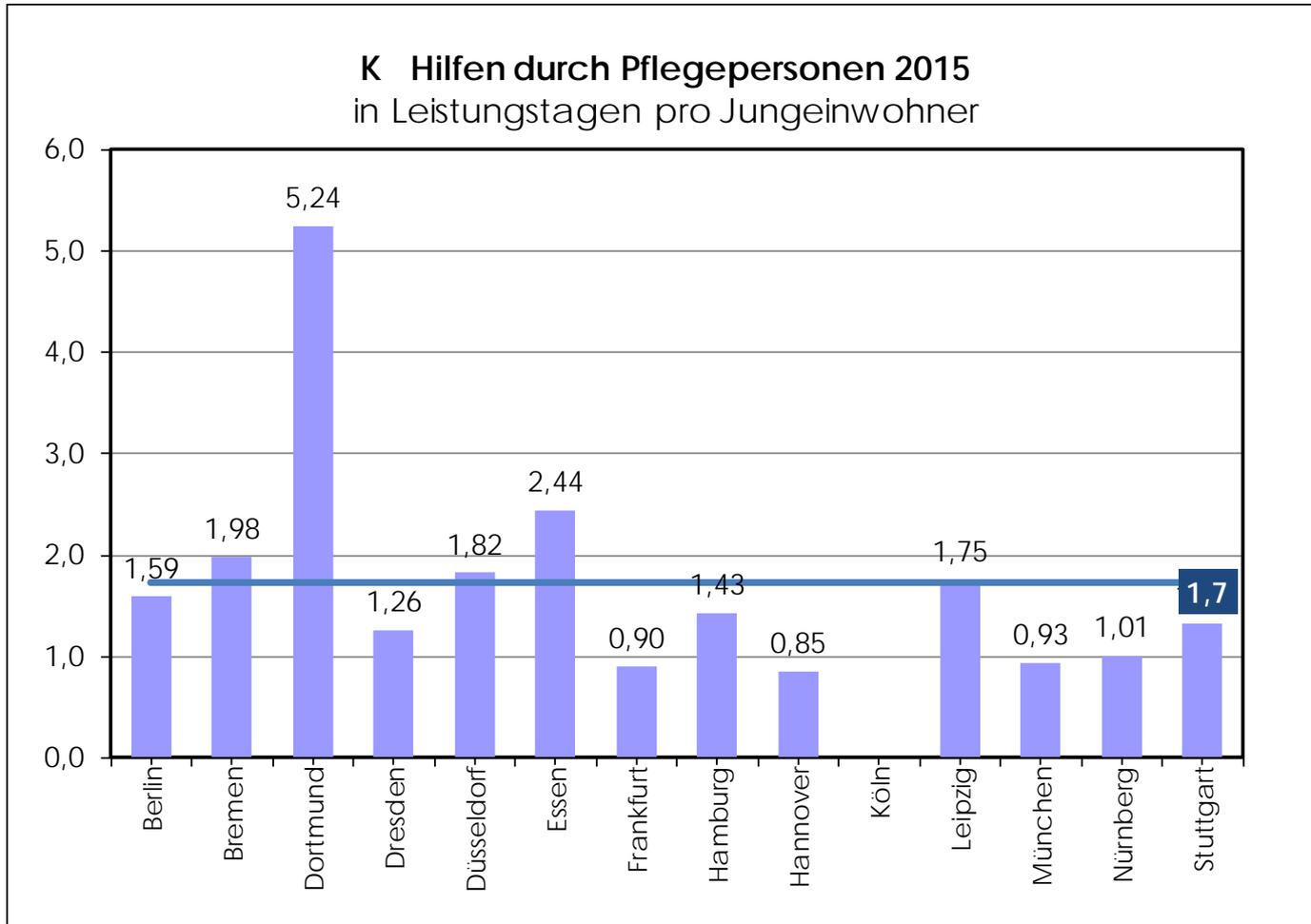
Hinweise zu den folgenden Daten:

- Köln: Es liegen im Berichtsjahr 2015 keine Gewährungstage/Leistungstage vor.

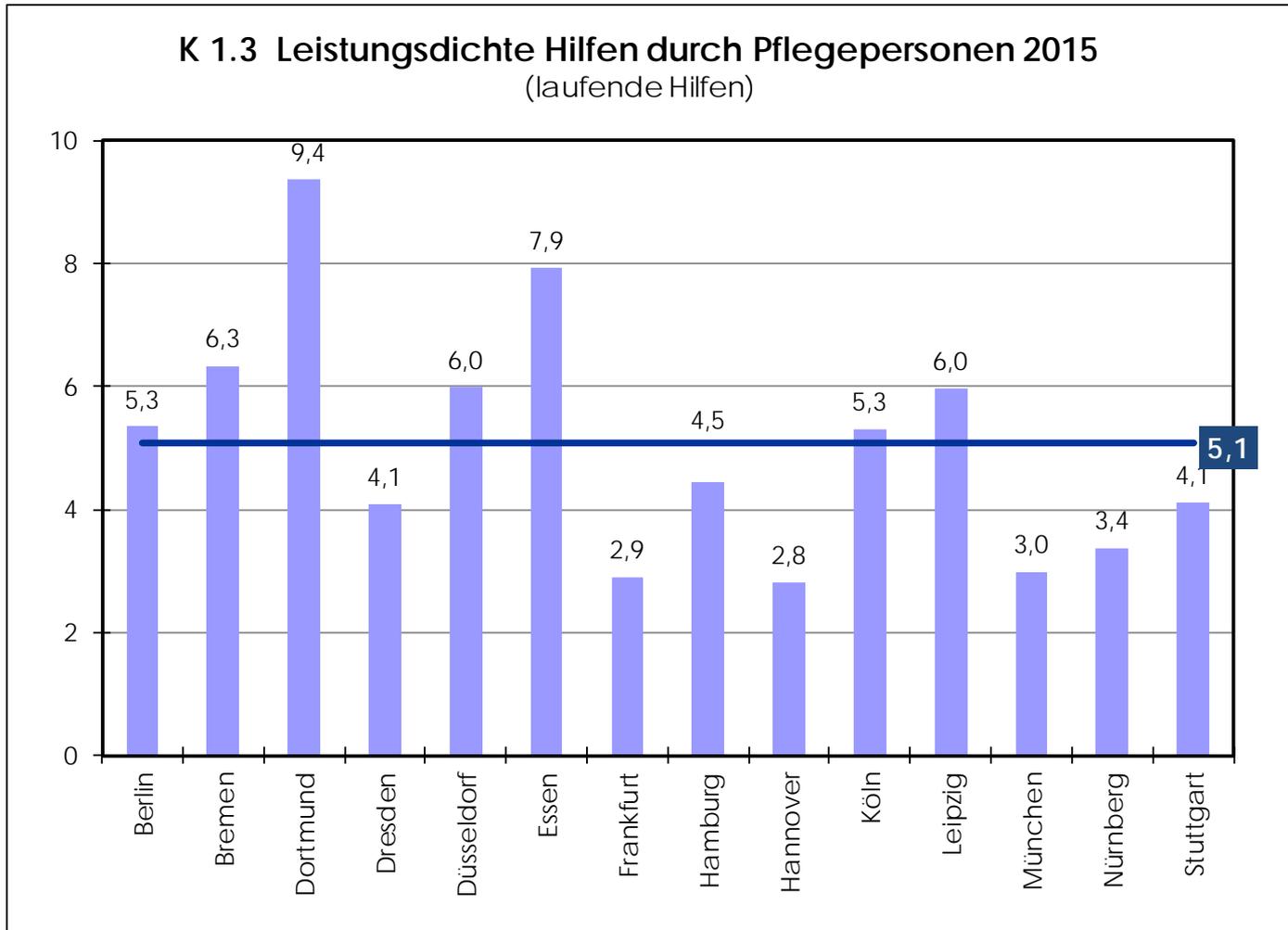
# Entwicklung der Jugendeinwohner im Alter von 0-21 Jahren



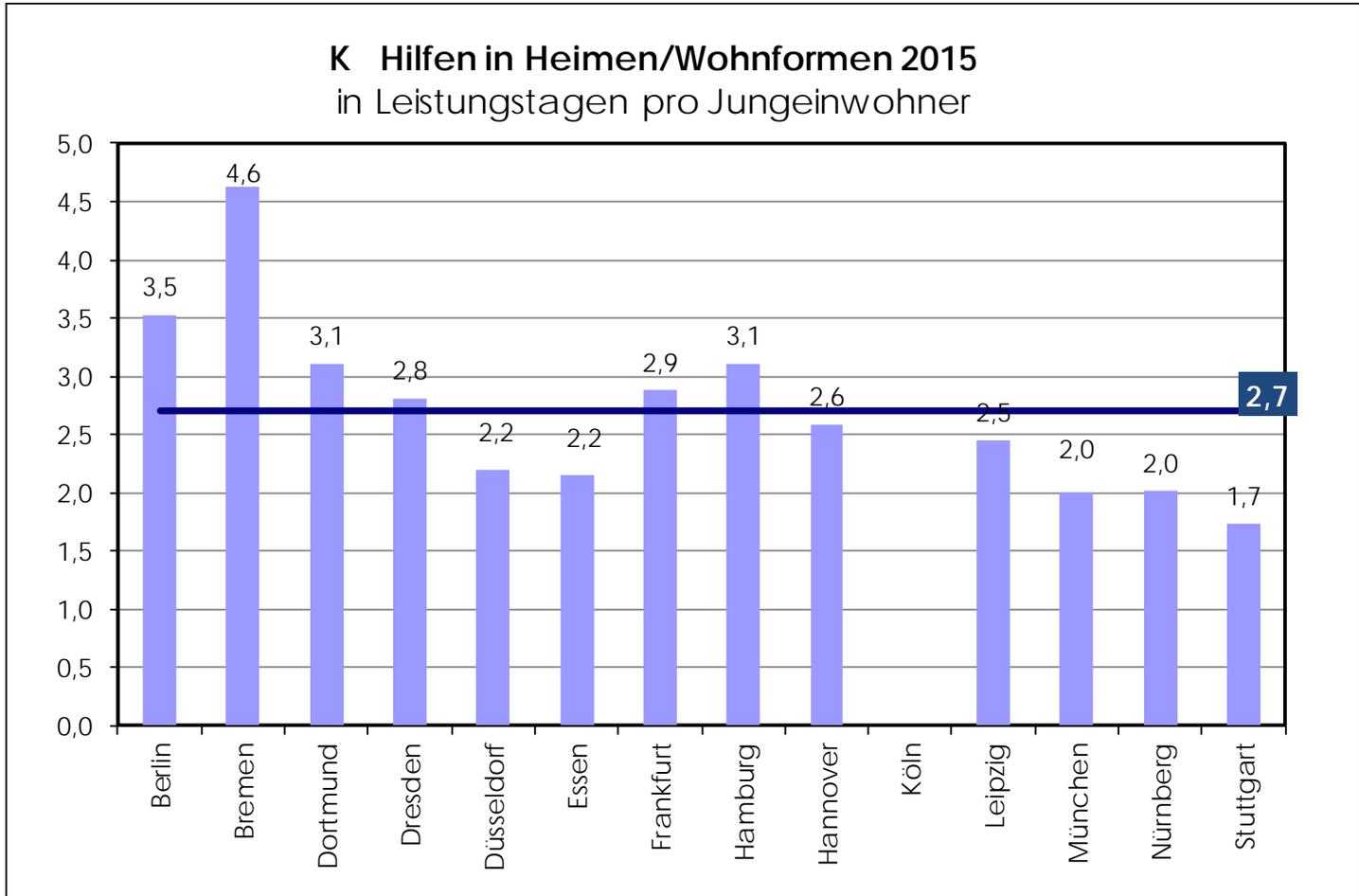
# K Hilfen durch Pflegepersonen



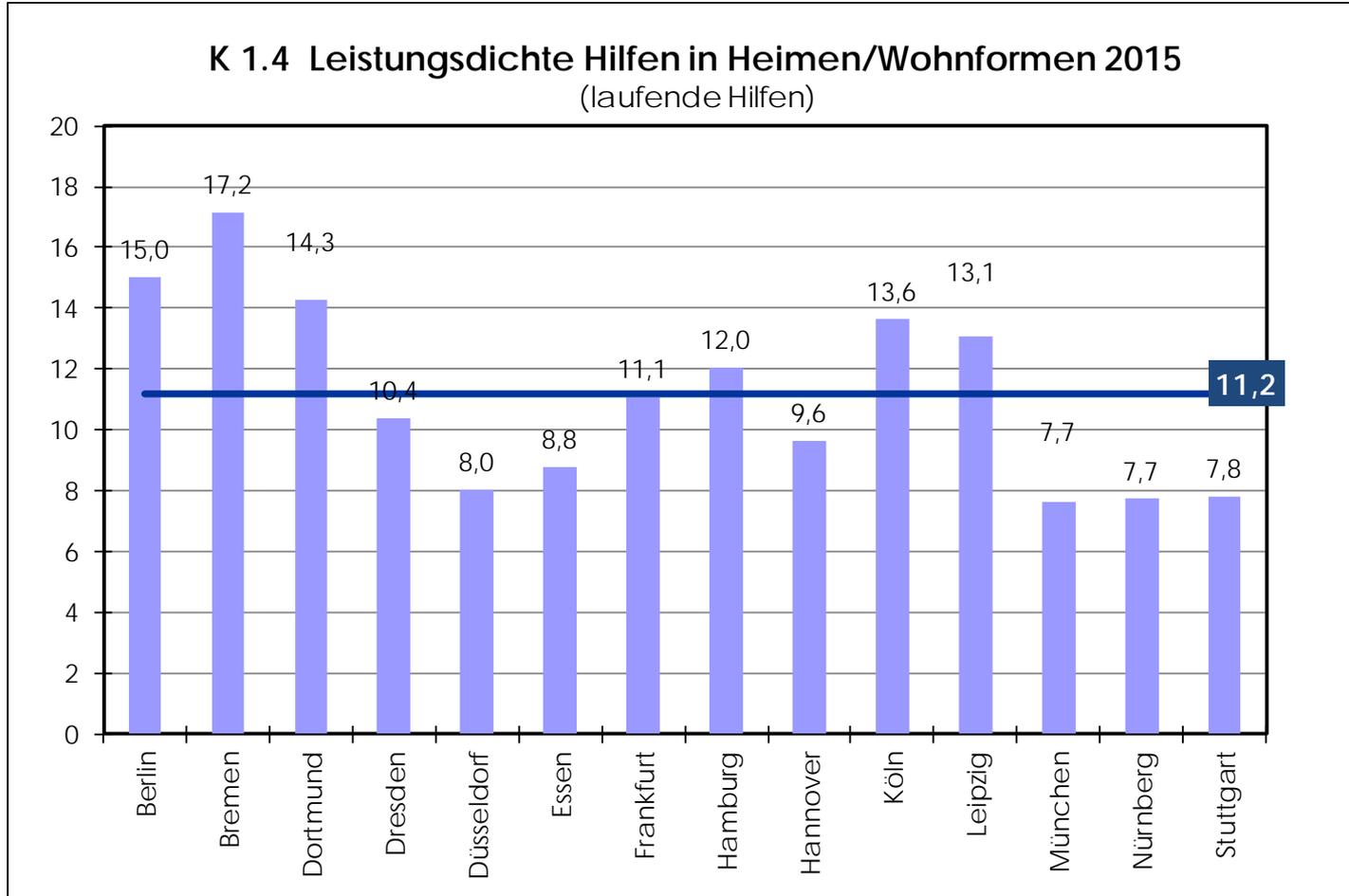
# K 1.3 Leistungsdichte Hilfen durch Pflegepersonen



# K Hilfen in Heimen/Wohnformen



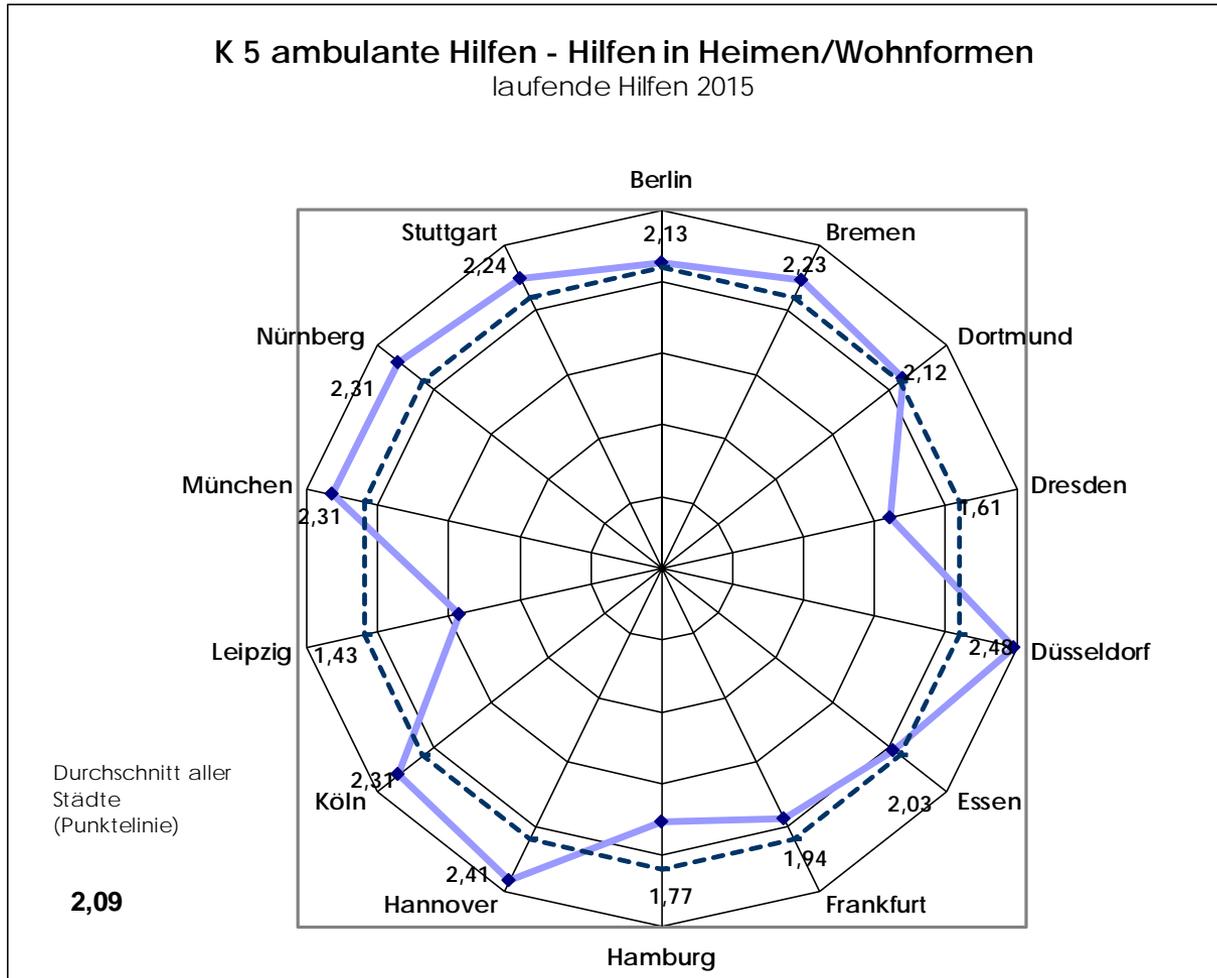
# K 1.4 Leistungsdichte Hilfen in Heimen/Wohnformen



# Kapitel 3: Weitere Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs

3.4 Das Verhältnis zwischen den  
ambulanten erzieherischen Hilfen zu  
den Hilfen in Heimen/Wohnformen  
(K 5 – K 6)

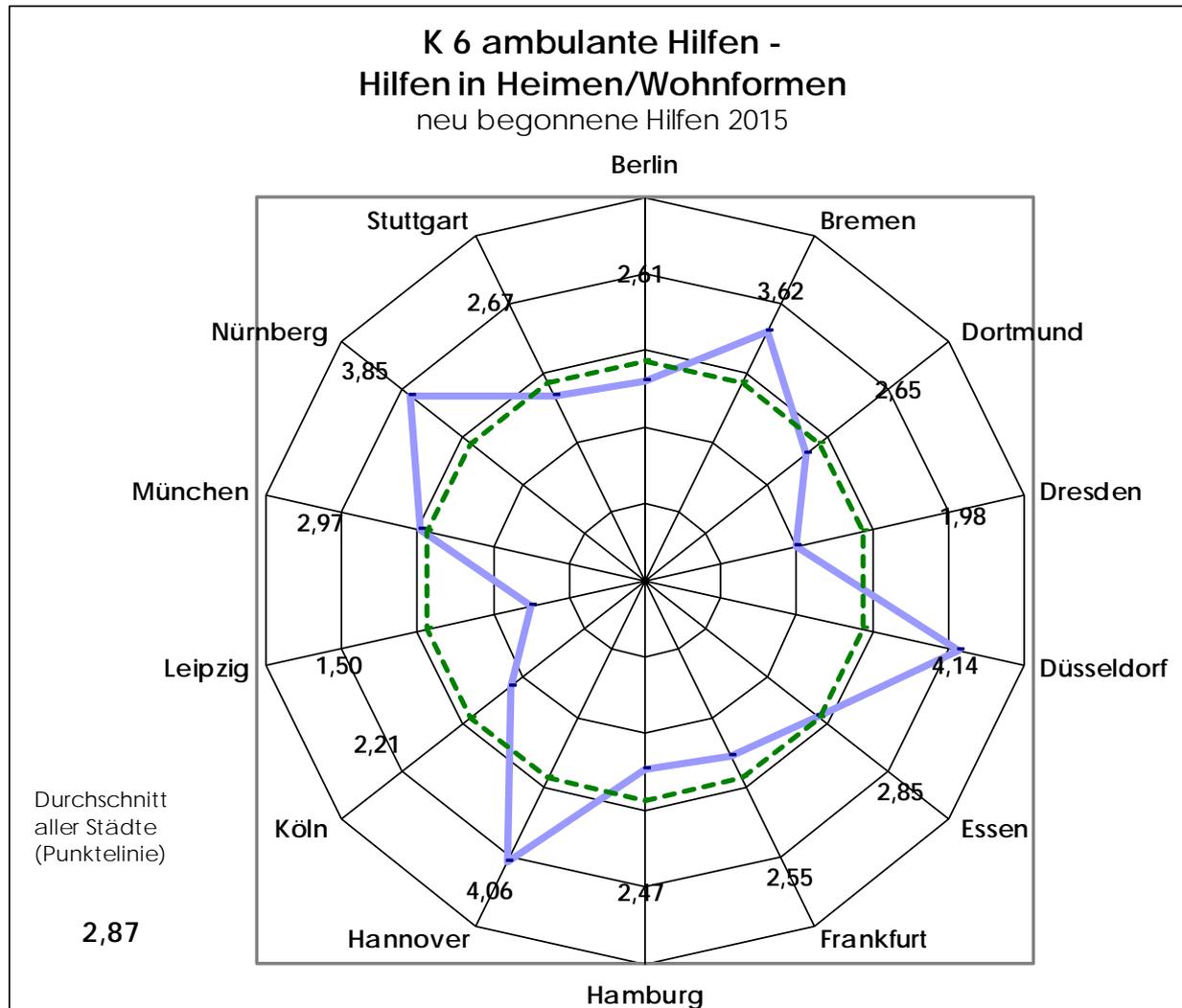
# K 5 ambulante Hilfen – Hilfen in Heimen/Wohnformen (laufende Hilfen)



K 5 und K 6: Die Kennzahl beschreibt das Verhältnis zwischen den „klassischen“ ambulanten Hilfearten und den Hilfen in Heimen/Wohnformen.



# K 6 Verhältnis ambulante Hilfen – Hilfen in Heimen/Wohnformen (neu begonnene Hilfen)



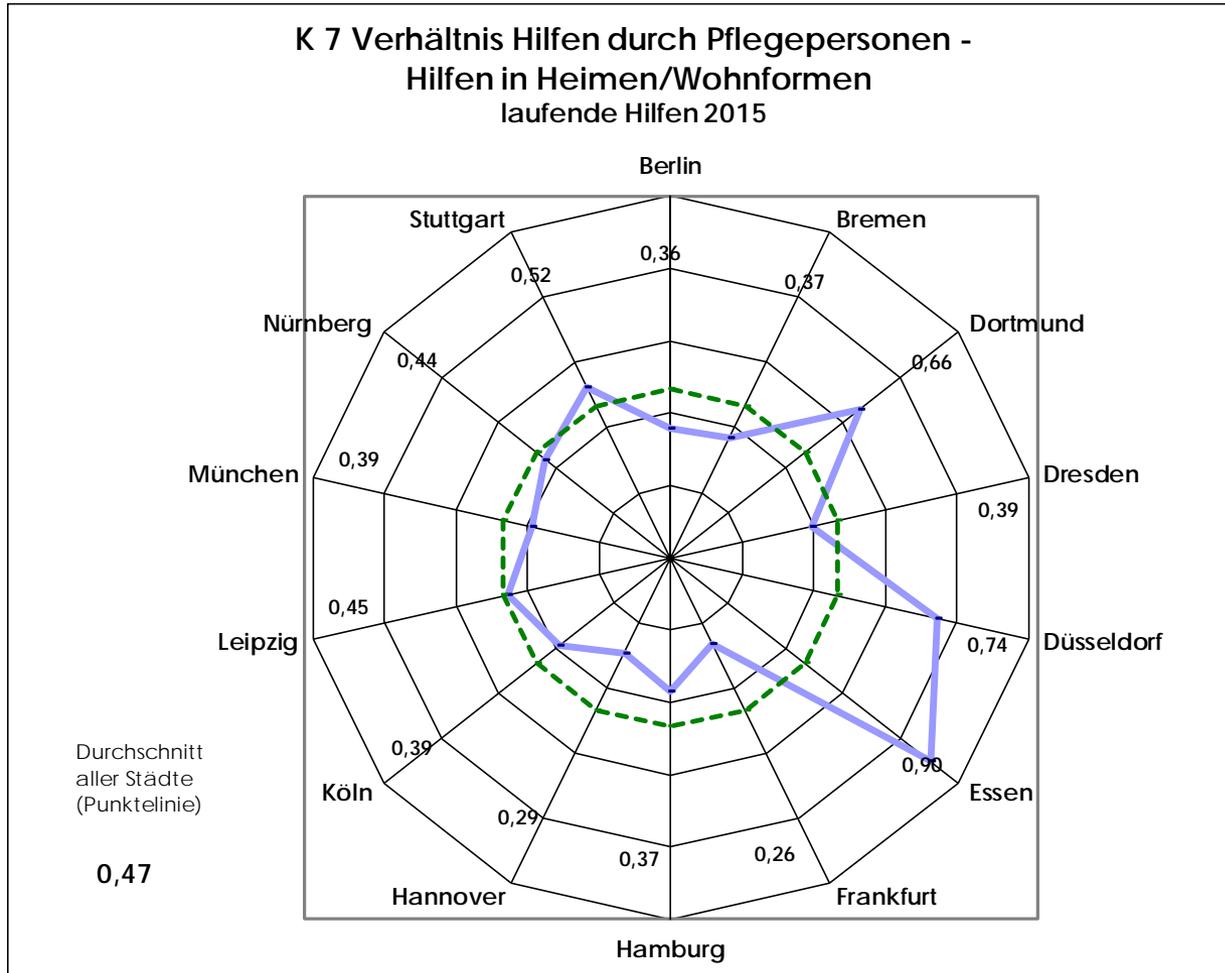


# Kapitel 2: Weitere Ergebnisse des Kennzahlenvergleichs

3.5 Das Verhältnis zwischen Hilfen  
durch Pflegepersonen zu den Hilfen in  
Heimen/Wohnformen

(K 7 – K 8)

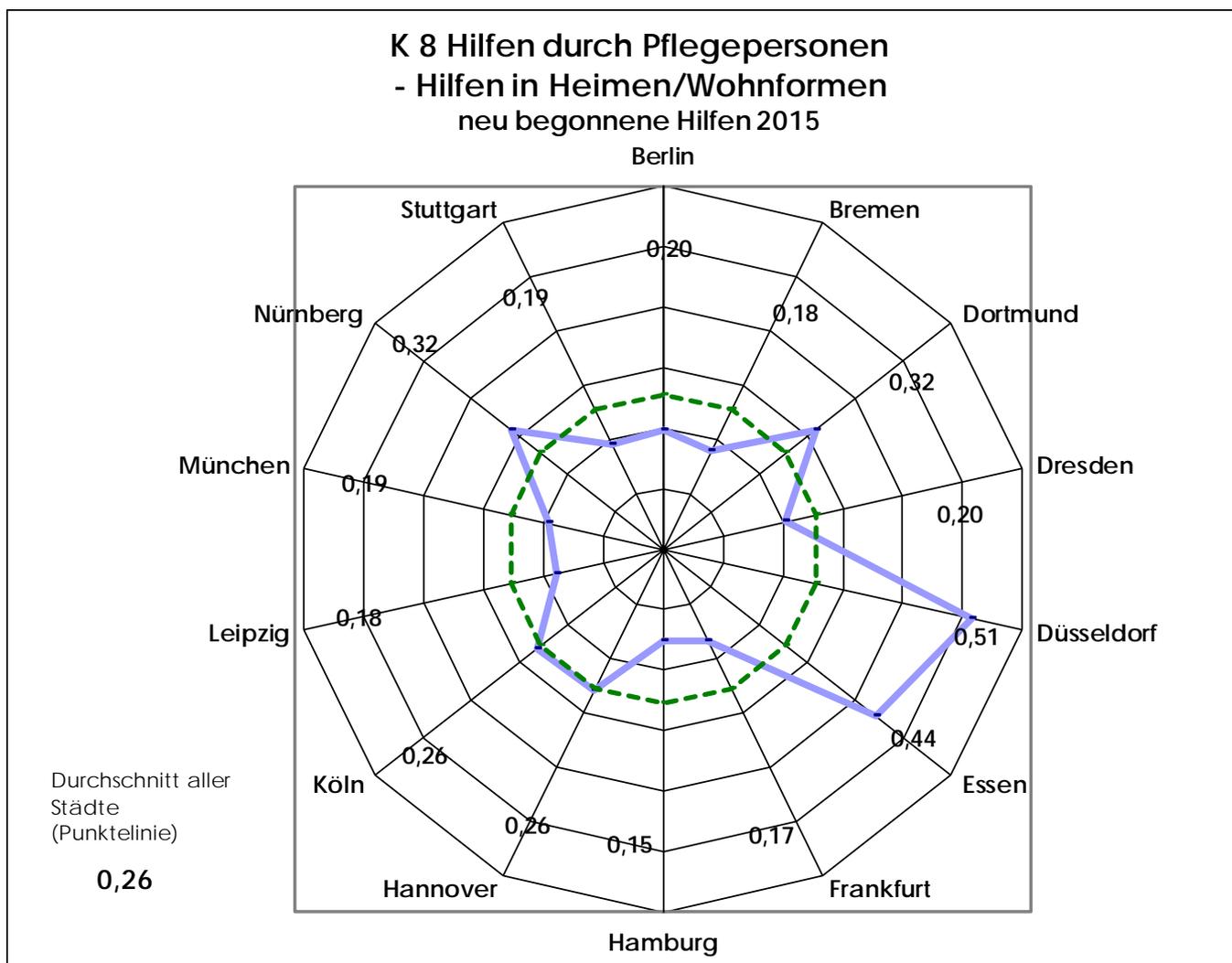
# K 7 Verhältnis Hilfen durch Pflegepersonen – Hilfen in Heimen/Wohnformen (laufende Hilfen)



K 7 und K 8: Mit Hilfe dieser Kennzahl wird die Inanspruchnahme der Hilfen außerhalb der Herkunftsfamilie genauer untersucht: Die Hilfen durch Pflegepersonen werden zu den Hilfen in Heimen ins Verhältnis gesetzt.



# K 8 Verhältnis Hilfen durch Pflegepersonen – Hilfen in Heimen/Wohnformen (neu begonnene Hilfen)





# Anhang 1: Entwicklung der Fallzahlen und Kosten

# Anhang 1: Entwicklung der Fallzahlen und Kosten

Anhang 1a: Fallzahlen

# Fallzahlentwicklung der einzelnen Hilfearten 2013 im Vergleich zum Vorjahr in absoluten Zahlen und in Prozent

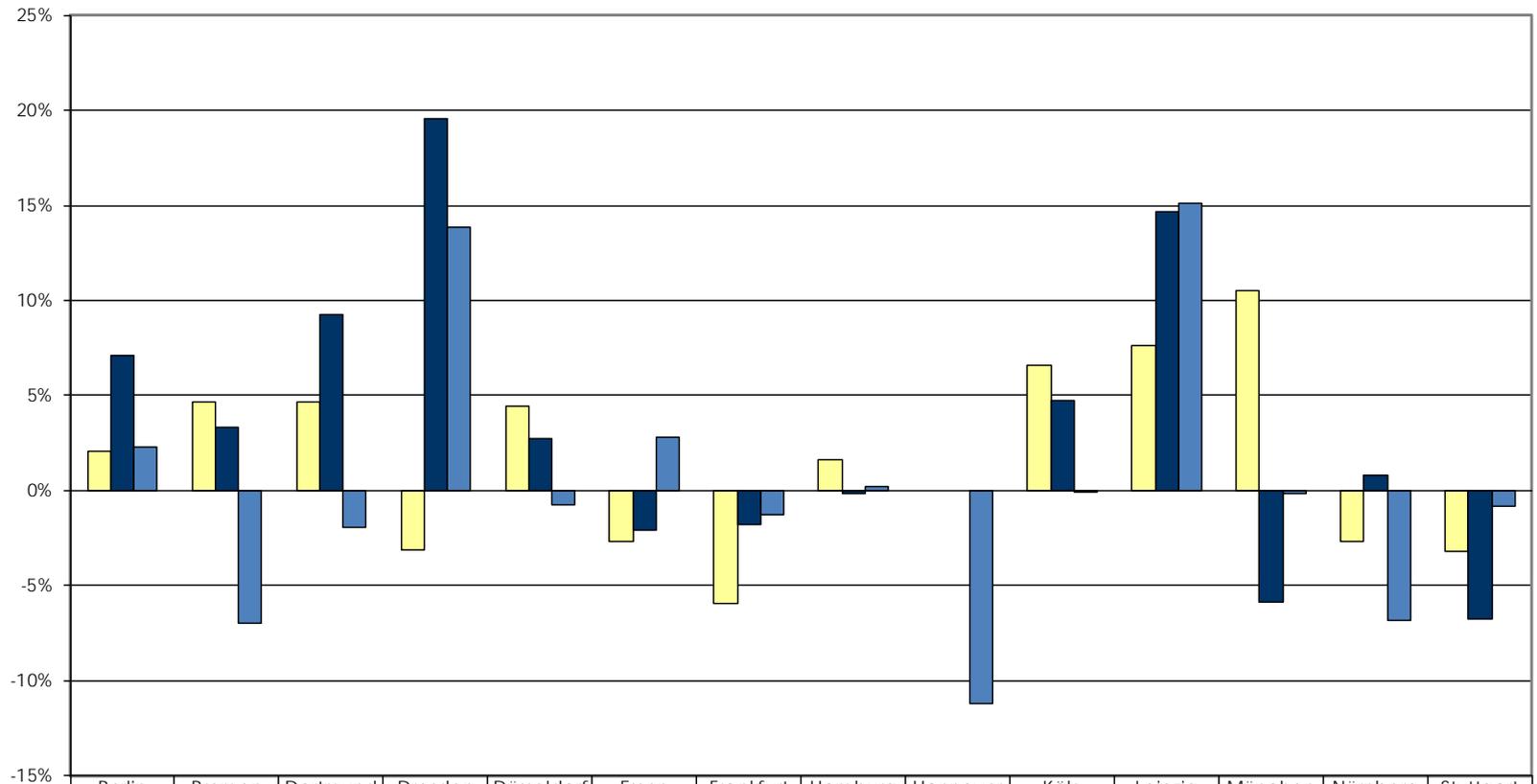
Stadt	ambulante Hilfen			Hilfen in Tageseinrichtungen			Hilfen durch Pflegepersonen			Hilfen in Heimen / Wohnformen		
	laufende Hilfen		Differenz	laufende Hilfen		Differenz	laufende Hilfen		Differenz	laufende Hilfen		Differenz
	2014	2015	2015 - 2014	2014	2015	2015 - 2014	2014	2015	2015 - 2014	2014	2015	2015 - 2014
Berlin	19.978	20.778	4,0%	1.476	1.477	0%	3.568	3.475	-3%	9.676	9.765	1%
Bremen	4.333	4.044	-6,7%	262	264	1%	697	670	-4%	2.010	1.814	-10%
Dortmund	3.988	3.470	-13,0%	107	107	0%	1.083	1.074	-1%	1.235	1.636	32%
Dresden	1.511	1.717	13,6%	56	61	9%	394	420	7%	906	1.066	18%
Düsseldorf	2.140	2.177	1,7%	77	86	12%	676	654	-3%	933	879	-6%
Essen	1.777	1.934	8,8%	191	180	-6%	876	860	-2%	974	951	-2%
Frankfurt	3.034	2.975	-1,9%	444	436	-2%	396	402	2%	1.540	1.533	0%
Hamburg	7.028	7.083	0,8%	176	169	-4%	1.482	1.480	0%	4.045	4.002	-1%
Hannover	2.686	2.290	-14,7%	194	199	3%	259	277	7%	1.047	950	-9%
Köln	6.572	6.352	-3,3%	314	286	-9%	1.034	1.071	4%	2.553	2.752	8%
Leipzig	1.684	1.917	13,8%	147	168	14%	588	610	4%	1.086	1.341	23%
München	4.621	4.699	1,7%	1.797	1.740	-3%	785	792	1%	2.075	2.030	-2%
Nürnberg	1.707	1.700	-0,4%	404	317	-22%	319	322	1%	871	737	-15%
Stuttgart	1.984	1.945	-2,0%	260	239	-8%	444	455	2%	846	867	2%

# Entwicklung der Fallzahlen: erzieherische Hilfen

Stadt	Laufende Hilfen	Differenz	Laufende Hilfen	Differenz	Laufende Hilfen	Differenz
	2013	2013-2012	2014	2014-2013	2015	2015-2014
Berlin	32.386	2%	34.698	7%	35.495	2%
Bremen	7.066	5%	7.302	3%	6.792	-7%
Dortmund	5.868	5%	6.413	9%	6.287	-2%
Dresden	2.398	-3%	2.867	20%	3.264	14%
Düsseldorf	3.724	4%	3.826	3%	3.796	-1%
Essen	3.900	-3%	3.818	-2%	3.925	3%
Frankfurt	5.513	-6%	5.414	-2%	5.346	-1%
Hamburg	12.728	2%	12.704	0%	12.734	0%
Hannover			4.186		3.716	-11%
Köln	10.001	7%	10.473	5%	10.461	0%
Leipzig	3.056	8%	3.505	15%	4.036	15%
München	9.859	11%	9.278	-6%	9.261	0%
Nürnberg	3.274	-3%	3.301	1%	3.076	-7%
Stuttgart	3.789	-3%	3.534	-7%	3.506	-1%

# Fallzahlentwicklung im Vergleich zum Vorjahr

Entwicklung der absoluten Fallzahlen erzieherischer Hilfen  
laufende Hilfen



■ Differenz 2012 - 2013	Berlin	Bremen	Dortmund	Dresden	Düsseldorf	Essen	Frankfurt	Hamburg	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
■ Differenz 2013 - 2014	2%	5%	5%	-3%	4%	-3%	-6%	2%		7%	8%	11%	-3%	-3%
■ Differenz 2014 - 2015	7%	3%	9%	20%	3%	-2%	-2%	0%		5%	15%	-6%	1%	-7%
	2%	-7%	-2%	14%	-1%	3%	-1%	0%	-11%	0%	15%	0%	-7%	-1%

# Anhang 1: Entwicklung der Fallzahlen und Kosten

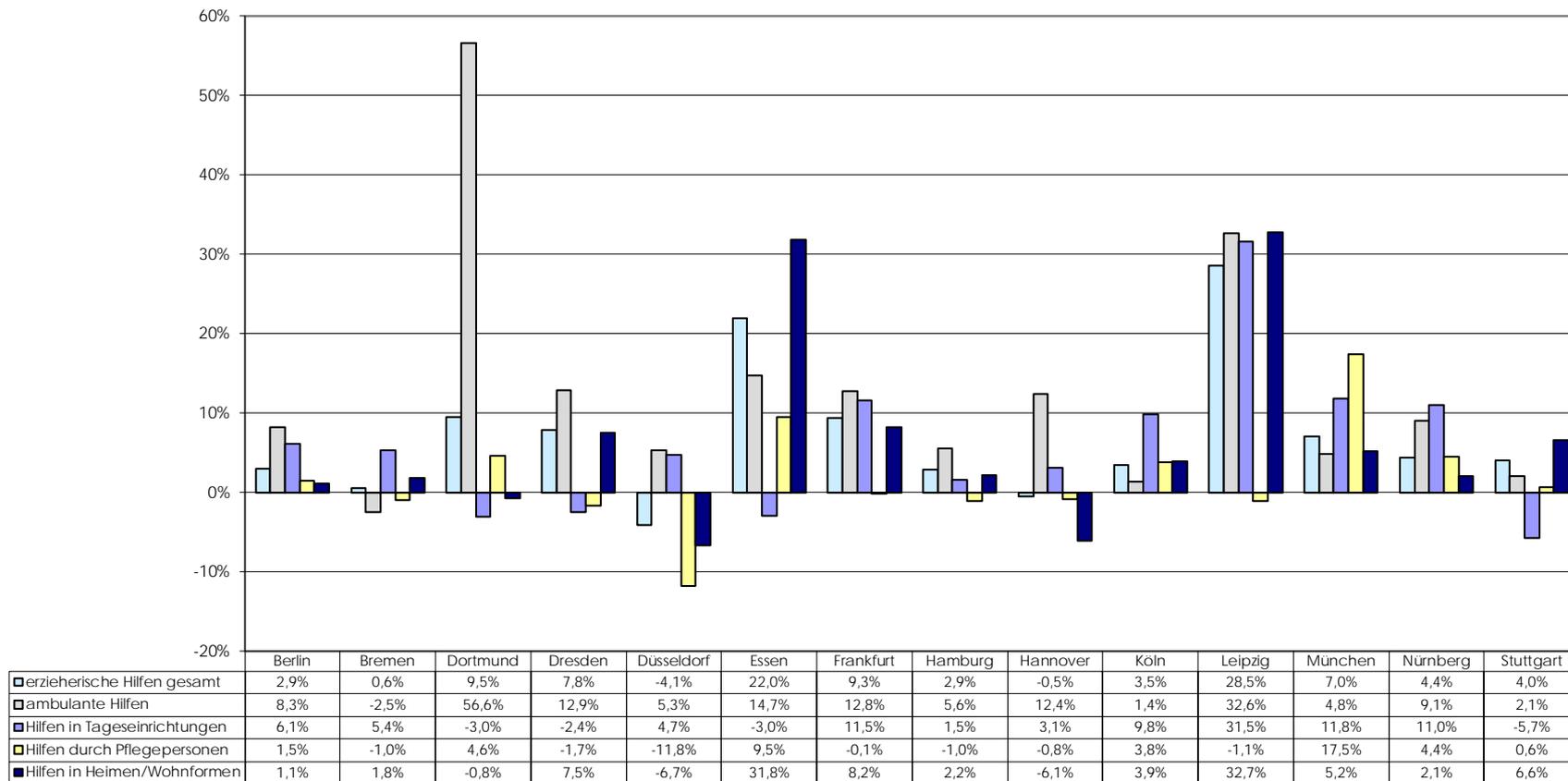
Anhang 1b: Kosten

# Kostendifferenz 2015 im Vergleich zum Vorjahr in Euro

Stadt	erzieherische Hilfen gesamt	ambulante Hilfen	Hilfen in Tages- einrichtungen	Hilfen durch Pflegerpersonen	Hilfen in Heimen/ Wohnformer
Berlin	12.842.937 €	7.854.685 €	1.298.143 €	613.191 €	3.076.919 €
Bremen	619.211 €	-690.668 €	193.629 €	-98.520 €	1.214.770 €
Dortmund	6.791.497 €	6.665.772 €	-56.558 €	538.155 €	-355.872 €
Dresden	3.979.185 €	1.487.399 €	-18.318 €	-68.468 €	2.578.572 €
Düsseldorf	-3.046.475 €	951.792 €	95.467 €	-1.145.209 €	-2.948.525 €
Essen	12.434.933 €	1.945.487 €	-100.986 €	914.634 €	9.675.798 €
Frankfurt	10.375.683 €	3.772.095 €	1.261.617 €	-7.223 €	5.349.194 €
Hamburg	6.392.712 €	3.575.170 €	39.075 €	-177.542 €	2.956.009 €
Hannover	-370.368 €	2.179.124 €	121.568 €	-32.087 €	-2.638.973 €
Köln	4.675.700 €	456.463 €	487.310 €	403.774 €	3.328.152 €
Leipzig	14.017.574 €	3.013.375 €	237.528 €	-63.683 €	10.830.354 €
München	10.215.965 €	1.301.184 €	3.045.280 €	1.502.375 €	4.367.126 €
Nürnberg	2.111.218 €	782.762 €	523.102 €	161.409 €	643.944 €
Stuttgart	2.236.954 €	315.473 €	-212.480 €	33.878 €	2.100.084 €

# Entwicklung der Kostendifferenz

Entwicklung der Kostendifferenz für die  
erzieherischen Hilfen von 2015 gegenüber 2014 in %



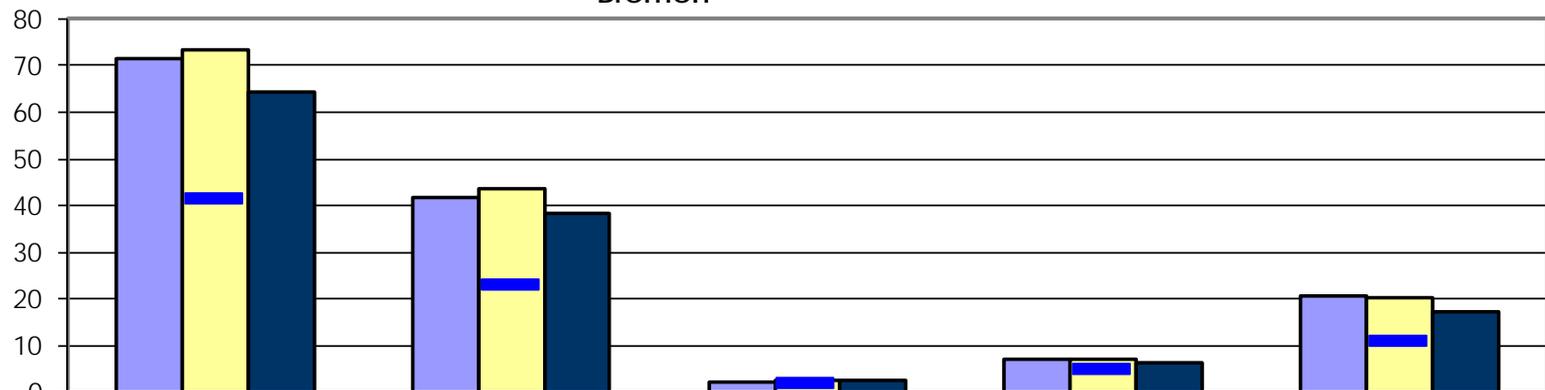
# **Anhang 2: Das Profil der Stadt im Hinblick auf die Inanspruchnahme sowie die Kosten der erzieherischen Hilfen im Rahmen des Vergleichsrings**

# **Anhang 2: Das Profil der Stadt Bremen**

Anhang 2a: Das Leistungsprofil der  
erzieherischen Hilfen

# Das Leistungsprofil der erzieherischen Hilfen

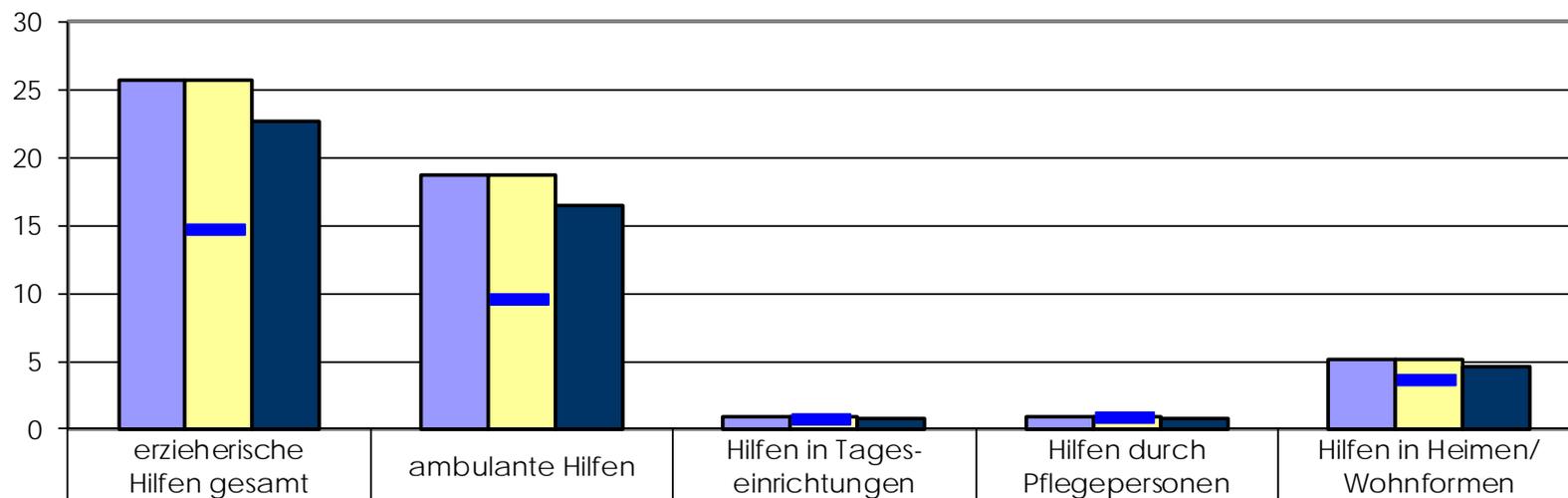
K 1 Leistungsdichte laufende Hilfen  
2013 - 2015  
Bremen



	erzieherische Hilfen insgesamt	ambulante Hilfen	Hilfen in Tages-einrichtungen	Hilfen durch Pflegepersonen	Hilfen in Heimen/ Wohnformen
■ 2013	71,39	41,83	2,01	6,92	20,63
■ 2014	73,38	43,54	2,63	7,00	20,20
■ 2015	64,24	38,25	2,50	6,34	17,16
- Mittelwert 2015	41,50	23,16	2,11	5,07	11,16

# Das Leistungsprofil der erzieherischen Hilfen

K 2 Leistungsdichte neu begonnene Hilfen  
2013 - 2015  
Bremen

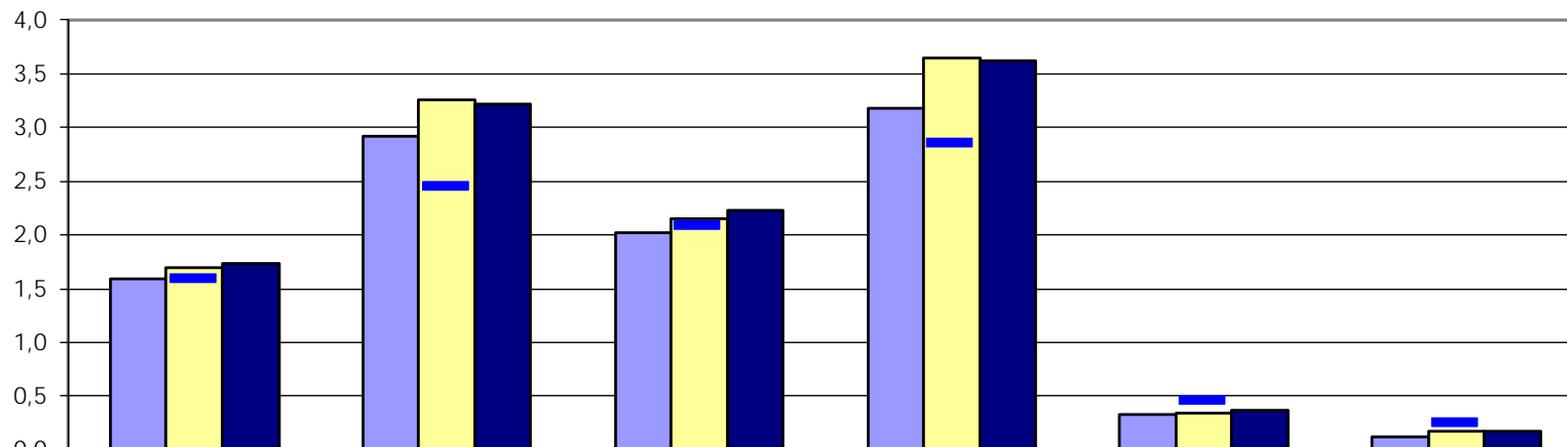


	erzieherische Hilfen gesamt	ambulante Hilfen	Hilfen in Tages- einrichtungen	Hilfen durch Pflegerpersonen	Hilfen in Heimen/ Wohnformen
■ 2013	25,67	18,70	0,93	0,89	5,14
■ 2014	25,67	18,70	0,93	0,89	5,14
■ 2015	22,70	16,49	0,83	0,82	4,56
- Mittelwert 2015	14,71	9,59	0,68	0,86	3,59

# Das Leistungsprofil der erzieherischen Hilfen

Leistungskennzahlenentwicklung 2013-2015

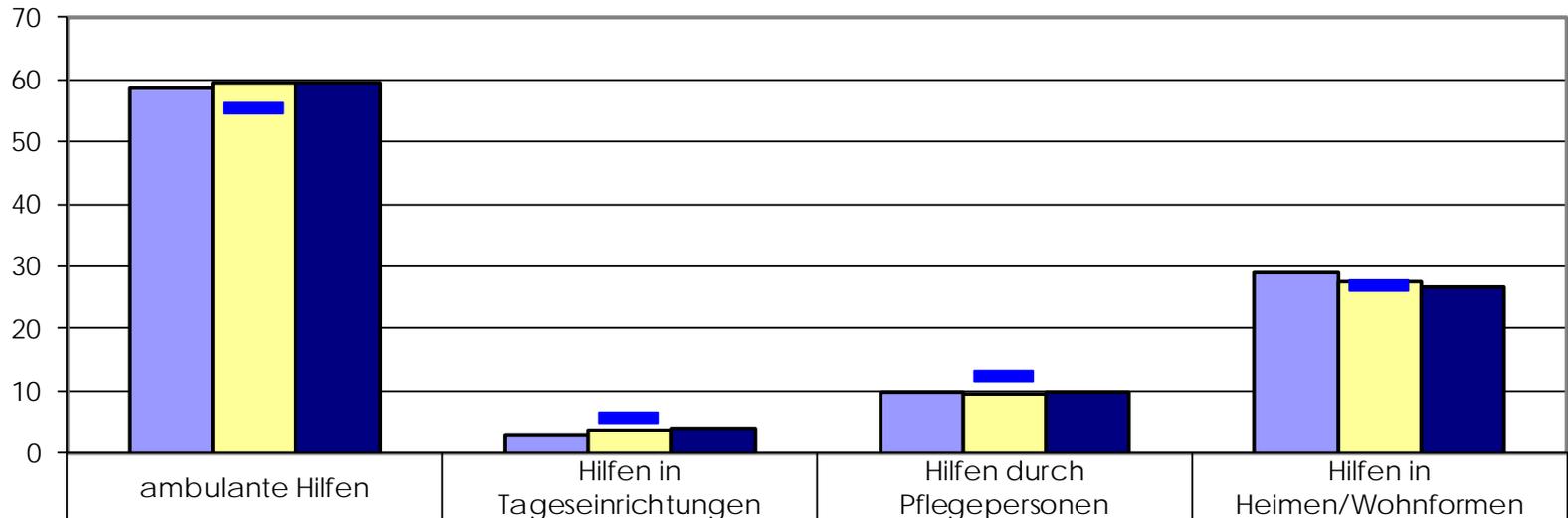
Bremen



	K 3 Hilfe-Quotient laufende Hilfen	K 4 Hilfe-Quotient neu begonnene Hilfen	K 5 ambulante Hilfen zu Hilfen in Heimen laufende Hilfen	K 6 ambulante Hilfen zu Hilfen in Heimen neu begonnene Hilfen	K 7 Hilfen durch Pflegerpersonen zu Hilfen in Heimen laufende Hilfen	K 8 Hilfen durch Pflegerpersonen zu Hilfen in Heimen neu begonnene Hilfen
■ 2013	1,59	2,92	2,03	3,17	0,34	0,13
■ 2014	1,70	3,26	2,16	3,64	0,35	0,17
■ 2015	1,73	3,22	2,23	3,62	0,37	0,18
— Mittelwert 2015	1,60	2,46	2,09	2,87	0,47	0,26

# Das Leistungsprofil der erzieherischen Hilfen

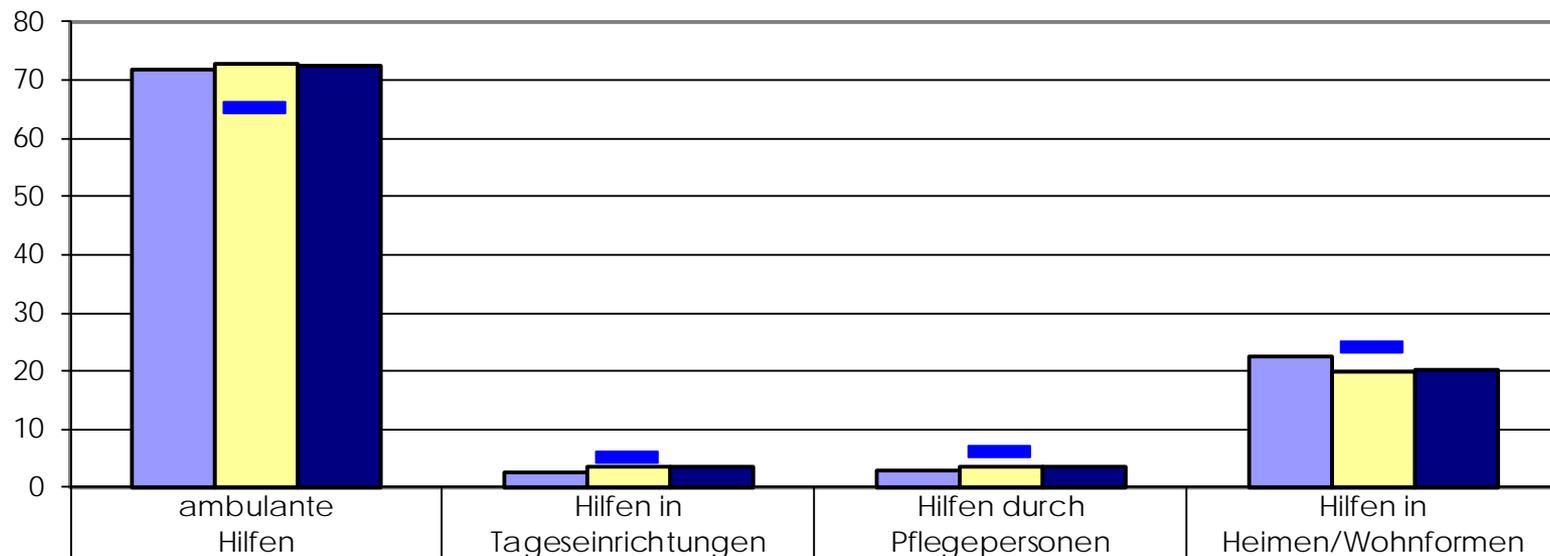
K 12 Anteile der einzelnen Hilfeformen  
an allen laufenden erzieherischen Hilfen 2013-2015  
Bremen



2013	58,6	2,8	9,7	28,9
2014	59,3	3,6	9,5	27,5
2015	59,5	3,9	9,9	26,7
Mittelwert 2015	55,4	5,4	12,3	26,9

# Das Leistungsprofil der erzieherischen Hilfen

**K 13 Anteile der einzelnen Hilfeformen  
an allen neu begonnenen erzieherischen Hilfen 2013 - 2015  
Bremen**



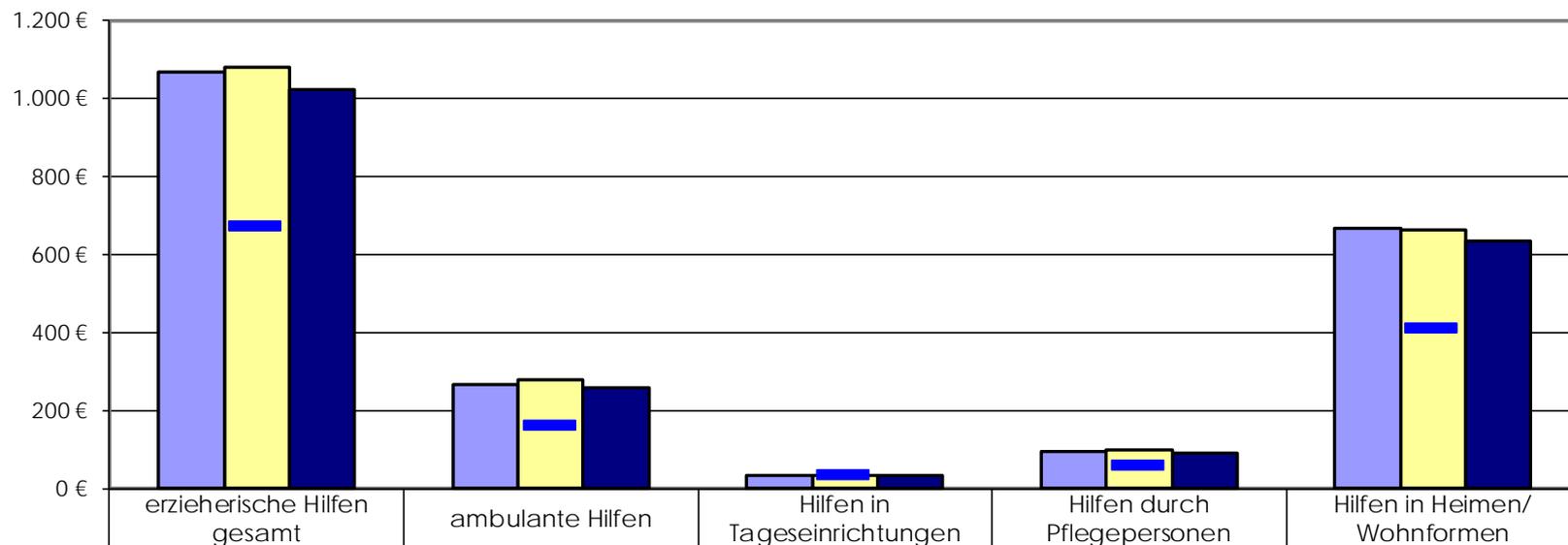
■ 2013	71,9	2,6	2,9	22,7
■ 2014	72,9	3,6	3,5	20,0
■ 2015	72,6	3,7	3,6	20,1
- Mittelwert 2015	65,2	4,9	5,9	24,0

# **Anhang 2: Das Profil der Stadt Bremen**

Anhang 2b: Das Kostenprofil der  
erzieherischen Hilfen

# Das Kostenprofil der erzieherischen Hilfen

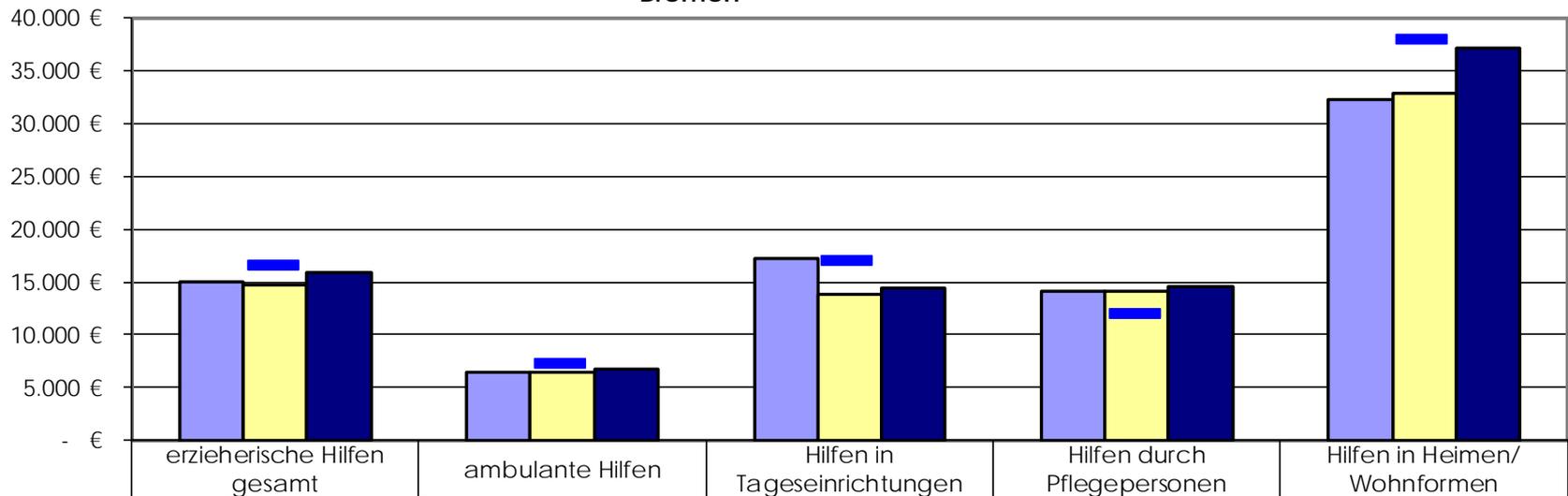
K 16 Kosten für erzieherische Hilfen  
pro Jugendeinwohner 2013 - 2015  
Bremen



	erzieherische Hilfen gesamt	ambulante Hilfen	Hilfen in Tageseinrichtungen	Hilfen durch Pflegerpersonen	Hilfen in Heimen/ Wohnformen
■ 2013	1.068 €	269 €	35 €	98 €	667 €
■ 2014	1.080 €	280 €	36 €	99 €	664 €
■ 2015	1.022 €	257 €	36 €	92 €	637 €
- Mittelwert 2015	672 €	164 €	37 €	60 €	411 €

# Das Kostenprofil der erzieherischen Hilfen

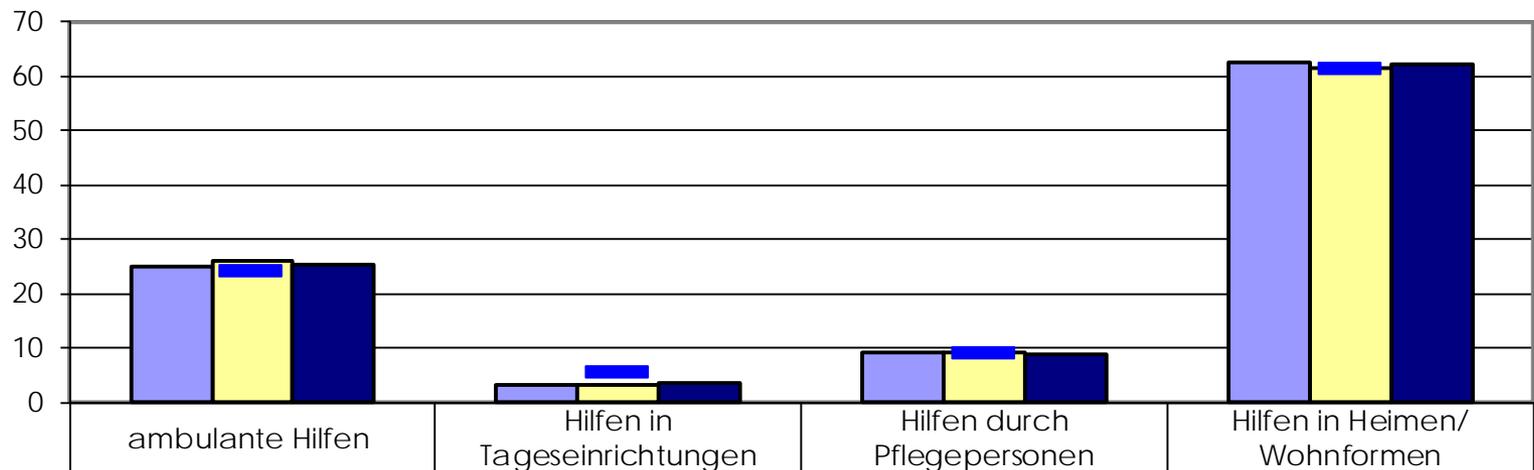
K 17 Kosten pro laufende erzieherische Hilfe  
2013 - 2015  
Bremen



	erzieherische Hilfen gesamt	ambulante Hilfen	Hilfen in Tageseinrichtungen	Hilfen durch Pflegerpersonen	Hilfen in Heimen/ Wohnformen
■ 2013	14.966 €	6.425 €	17.257 €	14.092 €	32.352 €
■ 2014	14.713 €	6.440 €	13.783 €	14.102 €	32.882 €
■ 2015	15.909 €	6.730 €	14.412 €	14.523 €	37.104 €
- Mittelwert 2015	16.545 €	7.262 €	16.964 €	12.030 €	38.014 €

# Das Kostenprofil der erzieherischen Hilfen

K 18 Entwicklung der Kostenanteile der einzelnen Hilfeformen an den gesamten Kosten für erzieherische Hilfen in %  
Bremen



■ 2013	25,2	3,2	9,1	62,5
■ 2014	26,0	3,4	9,1	61,5
■ 2015	25,2	3,5	9,0	62,3
- Mittelwert 2015	24,1	5,5	9,0	61,3

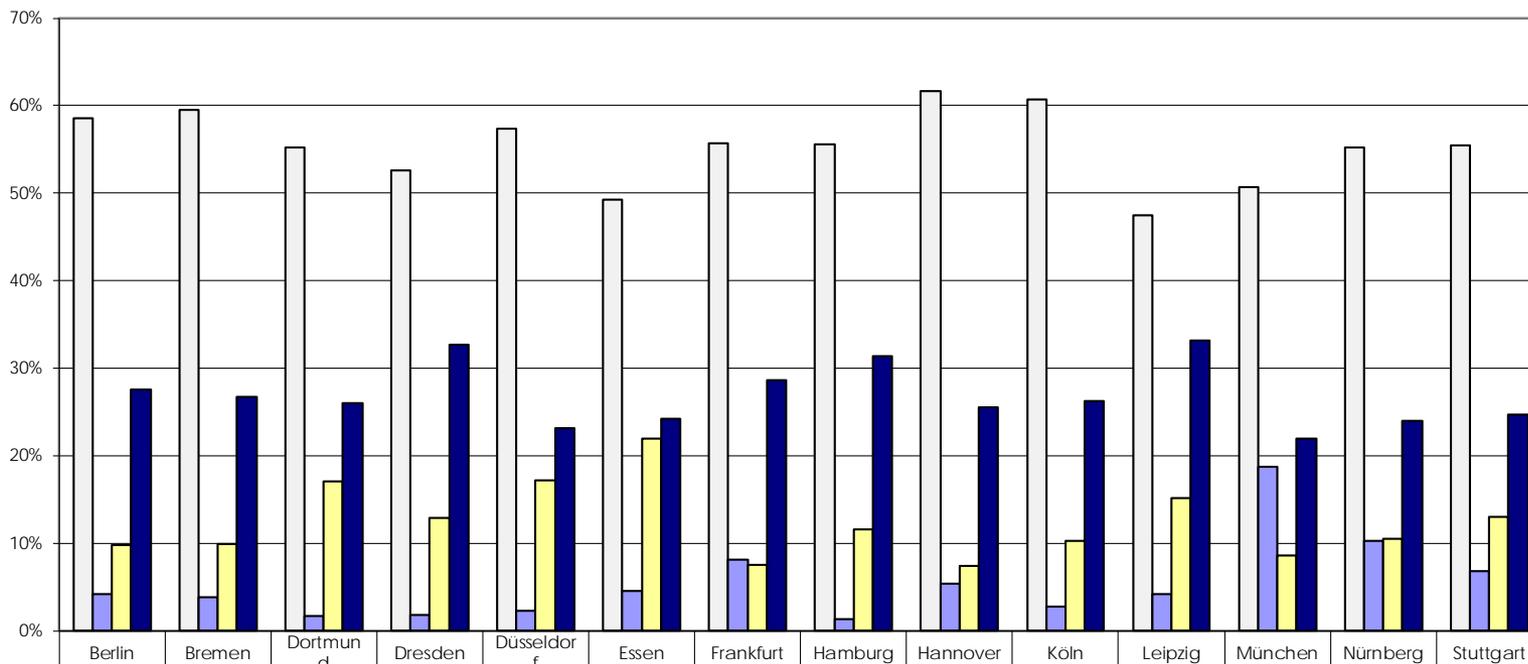
# Anhang 3: Hilfeformen/-arten

# Anhang 3: Hilfeformen/-arten

Anhang 3a: Die Verteilung der  
Hilfeformen/-arten auf Basis der  
laufenden und neu begonnenen Hilfen

# K 12 Die Verteilung der Hilfeformen/-arten (laufende Hilfen)

K 12 Anteile der einzelnen Hilfeformen an allen laufenden erzieherischen Hilfen 2015



K 12 und K 13: Die Verteilung der Hilfeformen/-arten zeigt den prozentualen Anteil einzelner Hilfeformen an den insgesamt in Anspruch genommenen erzieherischen Hilfen.



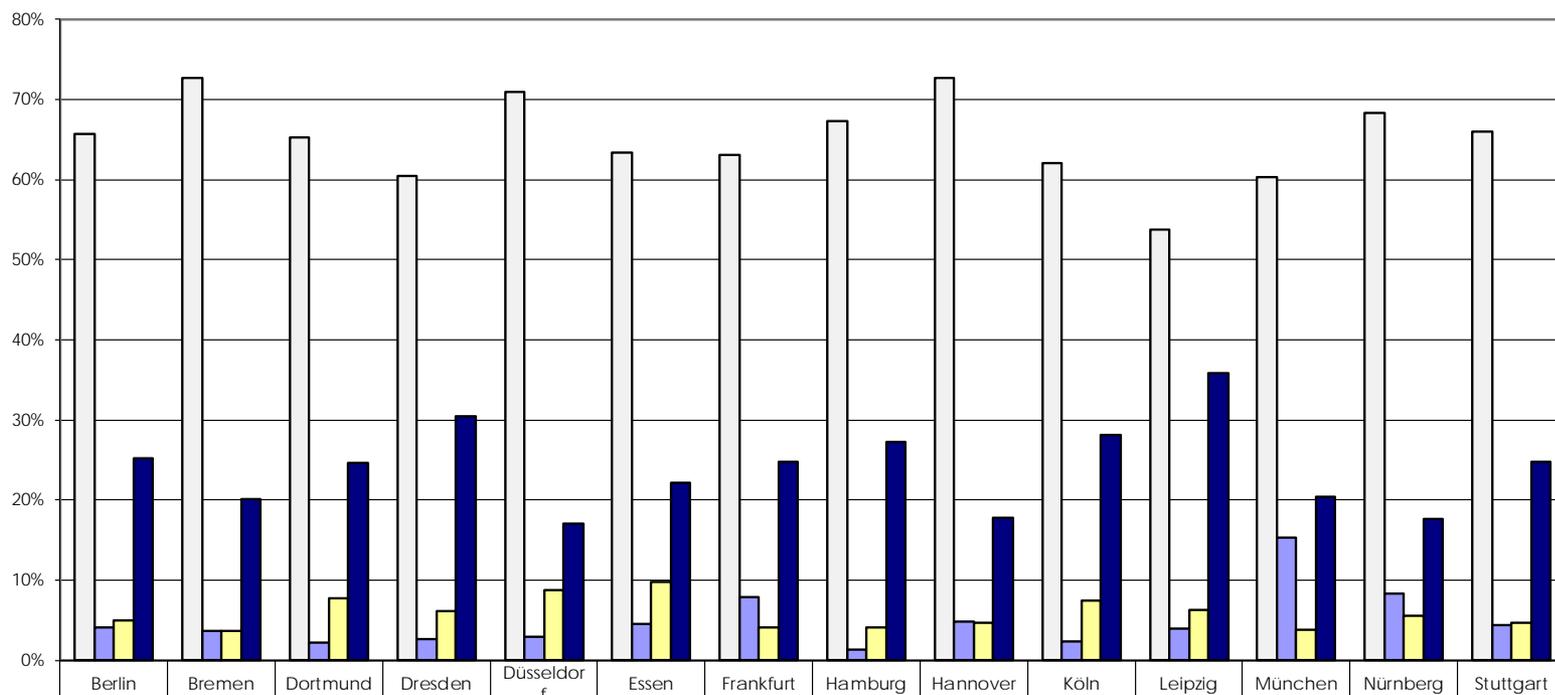






# K 13 Die Verteilung der Hilfeformen/-arten (neu begonnene Hilfen)

K 13 Anteile der einzelnen Hilfeformen an allen neu begonnenen erzieherischen Hilfen 2015



	Berlin	Bremen	Dortmund	Dresden	Düsseldor f	Essen	Frankfurt	Hamburg	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
ambulante Hilfen	65,7%	72,6%	65,3%	60,5%	71,0%	63,4%	63,1%	67,3%	72,6%	62,1%	53,8%	60,4%	68,3%	66,1%
Hilfen in Tages-einrichtungen	4,2%	3,7%	2,2%	2,7%	3,0%	4,6%	8,0%	1,4%	4,9%	2,4%	4,0%	15,4%	8,4%	4,4%
Hilfen durch Pflegepersonen	5,0%	3,6%	7,8%	6,2%	8,8%	9,8%	4,2%	4,1%	4,6%	7,4%	6,4%	3,9%	5,6%	4,8%
Hilfen in Heimen/ Wohnformen	25,2%	20,1%	24,7%	30,5%	17,2%	22,2%	24,8%	27,2%	17,9%	28,1%	35,8%	20,4%	17,7%	24,8%







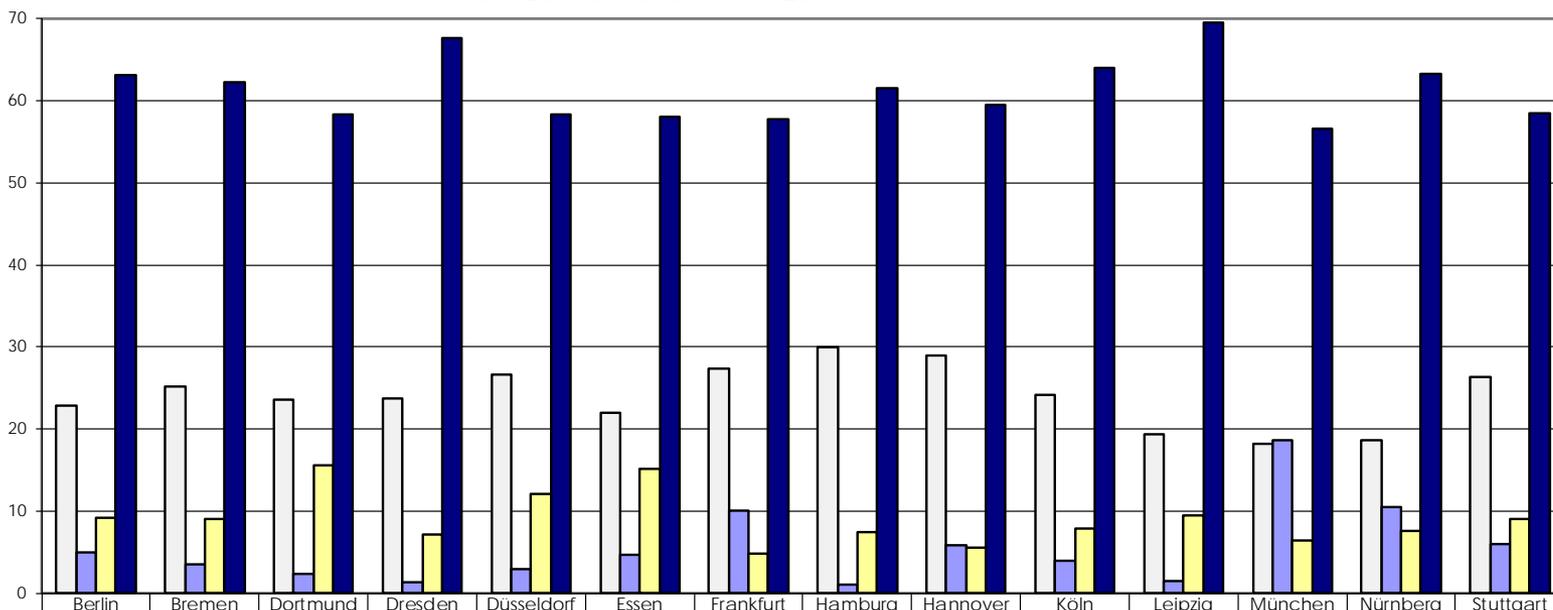


# Anhang 3: Hilfeformen/-arten

Anhang 3b: Die Kostenanteile der  
einzelnen Hilfeformen

# K 18 Anteile der Kosten der einzelnen Hilfeformen an den gesamten Kosten

K 18 Anteile der Kosten der einzelnen Hilfeformen an den gesamten Kosten für erzieherische Hilfen in % 2015



K 18: Die Kostenanteile der einzelnen Hilfeformen zeigen die prozentualen Anteile der Kosten einzelner Hilfearten/-formen an den Kosten für erzieherische Hilfen insgesamt.







